D 6005 E

foto-scene

Magazin für Fotografie · 6. Jahrgang · Nr. 11 · November 1983 · **DM 4,80**

Foto:
Bilder in Examensarbeiten

Labor:
HP 5 in der Sonderverarbeitung

Tip:
Großformat Eigenbauten

Medien:
Neue Wege, neue Ideen

Idee:
Ein neues Archivsystem

Serie:
Wege zur Öffentlichkeit

Foto:
Leserbilder zum nachmachen

Recht:
Fotografen und ihr Recht

Kommentar:
Skandal in Frankfurt

Galerien:
Termine, Adressen, Öffnungszeiten

Die haben Ihnen gerade noch gefehlt

P 23

Daß die Labaphot-Leute ein gutes Photopapier zu machen verstehen, hat sich inzwischen herumgesprochen. Nicht ohne Grund heißt es: Labaphot, das Profi-Papier. In der SW-Variante Labaspeed-A, das PE-Papier mit Barytqualität. Und in den beiden Colorpapier-Varianten Labacolor CPN (für Farbnegative) sowie Labachrome CPR (für Farbdias).

Garantiert neu ist, daß Labaphot für jede der 3 Papiervarianten jetzt den entsprechenden KB-Aufnahmefilm bietet.
Labaphot, der Profi-Film:
SW 100 als Schwarzweiß-Negativfilm,
CN 100 als Color-Negativfilm,
CR 100 als Color-Diafilm.
Alle 3 Filme 21° DIN und in der für den Selbstverarbeiter günstigen 36er KB-Konfektionierung. Damit Sie auch beim Film in Zukunft nicht mehr fremdgehen müssen.

Bezugsquellen-Nachweis durch den Labaphot-Kundendienst, Postfach, 6093 Flörsheim/Main, Telefon (06145) 60 63

LABAPHOT
Der Profi-Film

Auf ein Wort!

So als „Skandalspalte“ hatten wir dieses „Auf ein Wort!“ gar nicht geplant, als wir es vor einigen Monaten hier an dieser Stelle in der *foto-scene einrichteten. Trotzdem es ergibt sich, daß wir Ihnen, lieber Leser, schon wieder von wundersamen Taten aus der Fotowelt berichten können . . .

Da gibt es doch in eben dieser Fotowelt liebe und nette Menschen die sich der gemeinsamen Sache verschrieben haben und die teilweise schon seit Jahren ehrlich und aufrichtig bemüht sind gute und sehenswerte Fotografie ihren Mitmenschen näherzubringen. Ich denke da so an verschiedene Galeristen wie z.B. die Wildes in Köln, Rudi Renner in München, die Leute der Galerie Scene in Osnabrück, der Photogalerie Katzenauge in Bietigheim und viele, viele andere mehr. Auch unsere Zeitschrift *foto-scene stelle ich in diese Reihe.

Was ist dabei uns und anderen Engagierten für die Fotografie gemeinsam? Nun, der selbstlose Einsatz für die Sache selbst, das Zurückstellen privater Bedürfnisse und die Übernahme einer doch oft recht hohen finanziellen Belastung.

Jedoch, wer da schon seit Jahren eifrig aus Leidenschaft und Engagement mit Selbstausbeutung und echtem Opfer für seine (unsere?) Fotografie streitet, ist doof. Mit Verlaub gesagt. Denn, wie man das ganz, ganz anders macht demonstriert derzeit ein munteres „Pärchen“ in Frankfurt am Main.

Karin Steins, ehemalige Galeristin und Manfred Heiting, ehemaliger Polaroid- und photokina-Bilderschauen Mitarbeiter, zeigen hierbei der geschätzten Fotowelt wie man's besser macht. Nämlich ohne privates Risiko, mit wenig privatem Engagement, ohne privates Opfer . . . ! Aber mit dem Geld der Anderen; nämlich der Öffentlichkeit!

Merke: Man braucht dazu nur einen „Gönner“ zu finden. In diesem Fall ist dieser die Stadt Frankfurt. Ehrgeizig darauf bedacht ihre Betonwüste mit „Kultur“ zu garnieren, springen hier die Kulturmacher jedem hinterher, der – wie geschickt auch immer – seine Sache nur eben gut verkaufen kann.

So soll (oder ist schon gar alles zu spät) Frankfurt's Kulturleben mit einem „FFF“ Fotografie Forum Frankfurt „bereichert“ werden. Dabei hat genau gegenüber dem Frankfurter Rathaus Römer seit Jahren der Kunstverein mit seinem aktiven Motor Peter Weiermair längst diese Aufgabe übernommen und diesen Kulturraum ausgefüllt. Der Mainmetropole dieses überflüssige Aushängeschild der Fotokultur zu verschaffen, dafür lassen sich die cleveren (oder einfach nur genügend unverschämten) Initiatoren des FFF gut „bezahlen“. Da soll es so unter anderem kostenlos bzw. fast geschenkt städtische Räume mit dem dazugehörigen Ambiente, ein Patronat der Ratsoberen, einen Freundeskreis, 150.000,– DM Spenden der Banken und Firmen usw. usw. geben.

Und ist man schon einmal dabei, so soll gleich auch noch ein „IBM Computer System 23“, ein Telex-System (welcher Fotopartner ist denn damit erreichbar?) und ein „Gehalt gemessen am Erwirtschafteten“ bei diesem Kultur-Coup herausspringen.

Ja sind denn nun alle anderen Foto-Kultur-Schaffenden in der BRD blöd, schüchtern oder naiv? Ist nur der „besser“ dran der sich Zugang zu einem Stadtsäckel schaffen kann? Beinahe scheint es so! Es ist schon faszinierend, wie hier im Dickicht kommunaler Strukturen es Einzelne immer wieder schaffen ihren Vorteil „versilbern“ zu lassen. Mit dem Geld der anderen (also mit unseren Steuergeldern) ins gemachte „Galerie-Nest“ zu schlüpfen, sollte diesem „feinen“ Frankfurter Foto-Pärchen doch nicht so einfach gemacht werden. Hier werden eindeutig private Interessen öffentlich gefördert!

Peter Walz

11/83

Ausgabe
November 1983
6. Jahrgang

Inhalt

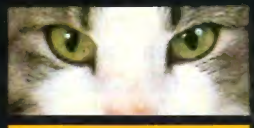
3 Kommentar
5 Lesermeinung
7 Kaleidoscop
9 Fotos in Examensarbeiten
12 Recht und Fotografie
14 Zwischenräume
16 News
17 Berufe in der Fotografie
22 Termine
23 Leserbilder
24 Alle deutschen Fotoausstellungen
26 Leserbilder
28 Vergrößern
29 Die HP5 Verarbeitung
30 Wege zur Öffentlichkeit
35 News
38 Bücher
40 Bestellseite
44 Nachsendeseite
45 Kleinanzeigenmarkt

Unser Titelbild stammt von Michael Hellbach, Edition Tushita, Lenzmannstr. 12, 4100 Duisburg 1

KODAK bringt neue Filme, die bess

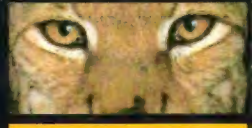
Kodacolor VR FILM 100

Der neue Kodacolor VR 100 Film erspäht jedes Detail wie Adleraugen.
Er ist mit Sicherheit der schärfste und feinstkörnige Farbnegativfilm von KODAK. Selbst bei Großvergrößerungen liefert er höchste Qualität.



Kodacolor VR FILM 200

Der neue Kodacolor VR 200 Film erkennt alles so schnell wie Katzenaugen.
Ein toller Universalfilm mit feinem Korn, höherer Empfindlichkeit und großem Belichtungsspielraum. Kurz: Der „Allround-Film" für das gesamte Spektrum der Amateurfotografie.



Kodacolor VR FILM 400

Offizieller Foto Consultant bei den XIV. Olympischen Winterspielen.

Sarajevo 84

er sehen als das menschliche Auge.

Der neue Kodacolor VR 400 Film sieht selbst im Dämmerlicht wie Luchsaugen.
Er hat eine Schärfe, die bei dieser hohen Empfindlichkeit ungewöhnlich ist. Seine verbesserte Feinkörnigkeit und die satteren Farben ermöglichen hervorragende Schnappschüsse.

Kodacolor VR FILM 1000

Der neue Kodacolor VR 1000 Film durchdringt die Nacht wie Eulenaugen.
Er ist eine Sensation in der Filmtechnologie – der lichtempfindlichste Farbnegativfilm der Welt. Gute Farbbilder bei Kerzenlicht. Aber auch für Schnappschüsse auf schnellste Bewegungen.

Nur KODAK hat die lückenlose Filmpalette von ISO 100 bis ISO 1000. **Kodacolor VR** Filme für alle Motive dieser Welt.

WER IDEEN HAT, HAT ZUKUNFT.

Kodak

Liebe „foto-scene"-Redaktion,

Da ich neben „Lust- und Laune-Fotos" manchmal auch versuche, etwas Ernsthafteres zu produzieren (gelingt mir aber meistens nicht, da ich beim Auslösen immer über mein verbissenes [und meist auch erfolgloses] Suchen nach einem intelektuell anspruchsvollen Motiv lachen muß), sollte sich die Bildaufmachung vielleicht etwas von der der reinen Schnappschußfotografie unterscheiden.

Gemeint sind hier also Umrahmungen („Rähmchen", etc.), bzw. das Abdecken von bestimmten Bildteilen. Meistens wird einem dann ein Verfahren mit Masken aus fester Pappe empfohlen (Scharfes Messer!).

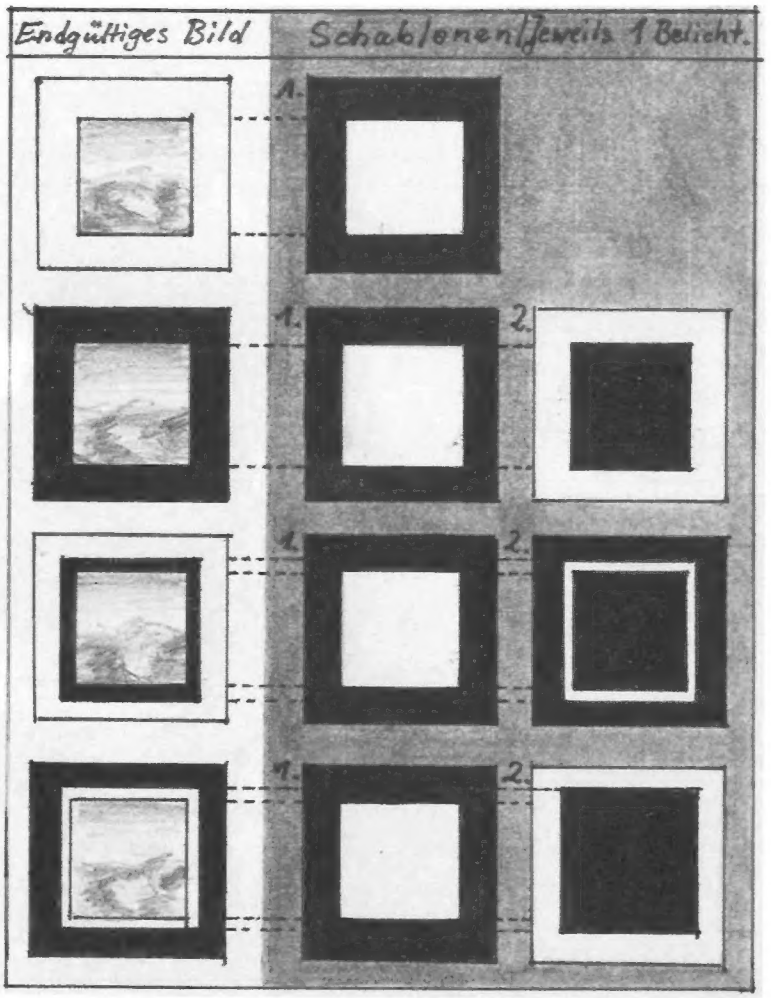
Bei blutigen Anfängern, die sich in dieser Kunst versuchen wollen, endet das anfangs manchmal im wahrsten Sinne des Wortes „blutig", von total überfüllten Mülleimern bis hin zu abgeschnittenen Fingerkuppen. Außerdem ist das Verfahren viel zu umständlich, um ein spontanes Arbeiten zu ermöglichen.

Zufällig hatten wir vor kurzem ein paar Lagen durchsichtiger Folie zu Hause gebunkert.

Das brachte mich dann eines Tages auf die Idee, Kopiermasken im „Schnellverfahren" herzustellen. Es funktionierte tatsächlich gleich beim ersten Mal. Die Zeichenfolie, die mit Tusche und Federn, Isographen, Pinsel und Farbe und Filzstiften bezeichnet werden kann, ermöglicht:

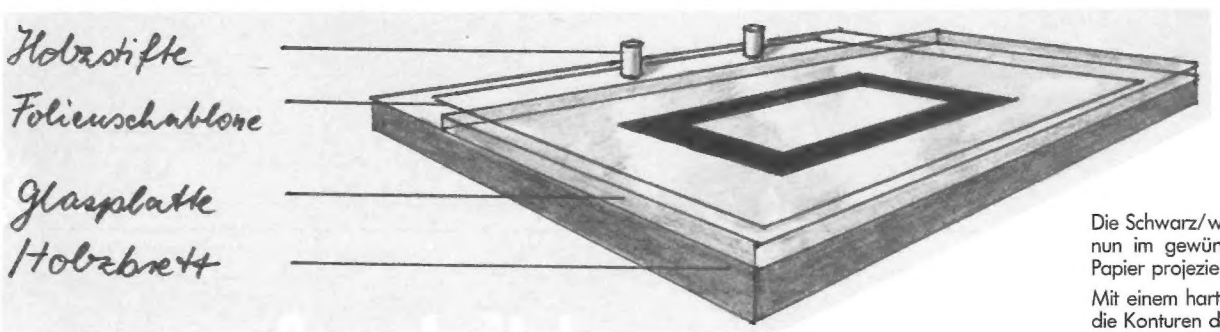
1. exaktes Arbeiten
2. äußerst rationelles Vorgehen
3. systematisches Vorgehen mit mehreren übereinandergelegten Folien
4. überdecken von allerfeinsten Konturen: (mit dem Isographen läßt sich äußerst diskret das fremde Frauenhaar auf Papi's weißer Jacke entfernen). So zum Beispiel anstelle einer manchmal äußerst umständlichen Retusche (s.o.).

Eine Anleitung für ein selbstgebautes Passersystem wird gleich mitgeliefert (Schmalhans war wieder mal Labormeister).



Material:

1 Holzbrett/Säge/Bohrer
1 Glasplatte/Glasschneider
2 Holzdübel
Schmirgelpapier
Schwarzer Mattlack/Pinsel oder Walze
Bürolocher
Zeichenpapier
Bleistift (hart)
Isograph oder ein feiner Folienschreiber (schwarz)
„Edding"-Filzstift oder Plakafarbe (schwarz)/Pinsel
Zeichen- oder Trickfilmfolie.



Anfertigung des Passerbrettes:

Zunächst sägt man sich ein Brett in der Größe eines handelsüblichen Kopierrahmens zurecht.

Man locht ein DIN A4-Blatt mit einem Bürolocher.

Das Blatt wird auf dem Holzbrett ausgerichtet, die Umrisse der Löcher werden mit dem Bleistift exakt auf das Brett übertragen.

Aus den zwei Holzdübeln fertigt man Stifte an, deren Durchmesser mit dem der Löcher genau übereinstimmt.

Dort, wo sich auf dem Brett die Kreisumrisse befinden, zwei Löcher bohren.

Das Brett nun mattschwarz lackieren.

Jetzt die Stifte in die Löcher einpassen und mit Holzleim festkleben.

Da, wie schon erwähnt, der Durchmesser der Stifte mit dem der Löcher übereinstimmt, könnte das Papier bzw. die Folie beim Einpassen einreißen, andererseits können mit zu dünnen Stiften keine genauen Ergebnisse erzielt werden, da der Träger zu verrutschen droht. Deshalb schmirgelt man sich die Stifte so lange zurecht, bis sie genau in die Löcher passen, eine Verschiebung des Papiers bzw. der Folie jedoch nicht möglich ist.

Zum Schluß schneidet man sich eine Glasplatte zurecht, die beim Kopieren gewährleisten soll, daß alles Material plan liegt.

Anfertigung der Masken:

Zunächst wird ein Stück Papier gelocht und auf dem Passerbrett befestigt.

Die Schwarz/weiß-Negativvorlage wird nun im gewünschten Format auf das Papier projeziert.

Mit einem harten Bleistift zeichnet man die Konturen der Flächen peinlichst genau nach, die später überdeckt werden sollen.

Über das Papier wird nun eine gelochte Folie gelegt, die Konturen werden wiederum peinlichst genau mit einem Isographen oder einem sehr dünnen Folienschreiber (beide schwarz) nachgezeichnet. (Natürlich kann man auch die Linien gleich auf die Folie übertragen; es kommt ganz auf die ruhige Hand an.) Rahmen entwirft man zuerst auf dem Papier und zeichnet sie dann ebenfalls

auf der Folie nach (Lineal, rechter Winkel!).

Mit einem schwarzen „Edding"-Filzstift oder mit „Plaka"-Farbe (an den Rändern mit einem besonders feinen Pinsel, am besten geeignet sind Retuschierpinsel, arbeiten) füllt man die Stellen die später nicht belichtet werden sollen aus.

Bitte beachten, daß keine weißen Stellen übrig bleiben; man kontrolliert das am besten, idem man die fertige Schablone gegen eine Lichtquelle hält.

Das Fotopapier wird nun ebenfalls am Rand gelocht und auf dem Passerbrett befestigt. Darüber kommt die jeweilige Folie. Man beschwert das Ganze mit der Glasplatte und belichtet genauso wie bei anderen Maskensystemen. (Bei Rotlicht vorher noch einmal die Konturen der Maske und der Projektion überprüfen!)

Für kreatives Arbeiten (was immer man darunter verstehen mag) bieten sich nahezu unbegrenzte Möglichkeiten an: Das Passersystem eignet sich sowohl für Tontrennungen als auch für Farbtrennungen (jedoch leider, leider nur begrenzt). Man kann mit Folien experimentieren, auf die man in einem Kopierzentrum Positiv- oder Negativabzüge kopiert hat oder, als besonderen Leckerbissen für Hammilton-Jünger, mit Masken aus Transparentpapier, das sehr überzeugende Weichzeichnereffekte erzeugt.

Ute Richter
Hildburghäuser Weg 24
6230 Ffm.-Zeilsheim

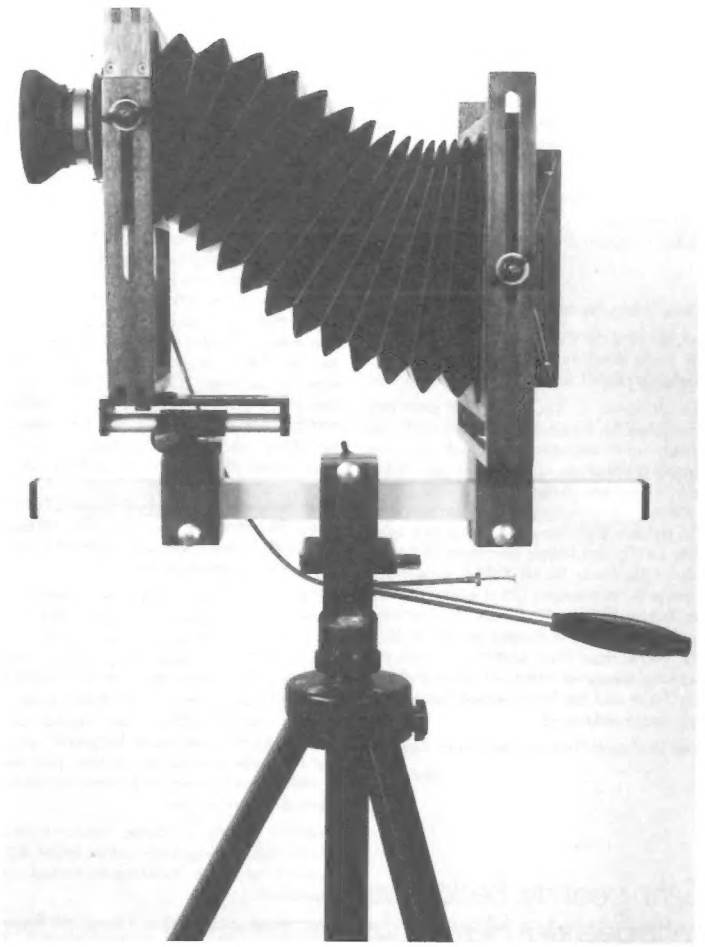
großbild

Sehr geehrter Herr Veit,

gerne komme ich Ihrem Wunsch nach, über den Eigenbau meiner Kamera zu berichten.

Persönliche Angaben: Beruf: Dipl.-Ing. Verkehrsplanung, Konstruktiver Straßenbau, 41 Jahre, fotografiere schon längere Zeit mit einer Kleinbildreflexlamera und seit kurzem mit einer zweiäugigen 6x6-Kamera. Weiterhin entwickele und vergrößere ich selbst (auch Farbe vom Dia).

Zu meinem Kamera-Eigenbau ist noch folgendes zu sagen: Ich hatte Schwierigkeiten beim Anbauen des Balgens an die Standarten nach Ihrer Beschreibung. Ich habe das Problem gelöst, indem ich je ein Alu-Rähmchen schnitt (1 mm Stärke), mit dem ich die jeweils äußerste Falte an einem Holzrähmchen anschraubte (zusätzlich zur Verleimung mit Patex). Diese Rähmchen schraubte ich dann in den Standarten (auswechselbar) fest. Ebenfalls aus Alu (2 mm) fertigte ich den Kern des Sandwiches der hinteren Standarte (Fläche, auf der die Kassette aufliegt) und die Vorderfläche des Objektivträgers (Mattschwarz gespritzt). Auf die Mattscheibe zeichnete ich mit Folientusche ein Gitterraster. Zur besseren Scharfstellung integrierte ich zwischen Bankschiene und Standarte noch einen vorhandenen Einstellschlitten (Novoflex). Er kann wahlweise vorne und hinten eingesetzt werden, die Änderung der Höhen kann durch die relativ langen Verschiebungsschlitze in den Standartenhalter ausgeglichen werden. Als Objektiv verwende ich zur Zeit ein gebrauchtes Schneider Symar 150 mm mit abnehmbarem Vorderteil. Das für den Kamerabau verwendete Holz ist im Wesentlichen Mahagonie neben einfachem Sperrholz im Innern der Standarten. Nach bisherigen Aufnahmen zu schließen arbeitet die Kamera einwandfrei. Zur besseren Beurteilung der Schärfentiefe errechnete ich mir eine Tabelle (besonders für den Nahbereich)



Noch nicht verwirklicht habe ich den Bau einer passenden Sperrholzkiste und eines Lichtaufsatzes, um die Kamera auch als Vergrößerer einsetzen zu können. Hierbei habe ich vor allen Dingen noch Thermische Probleme zu lösen.

Mit freundlichen Grüßen

Götz E. Barth
Traubenstraße 30
7000 Stuttgart 1

Information zu Presseausweis

Sehr geehrte Damen und Herren,

möglicherweise können Sie mir helfen einige Schwierigkeiten zu überwinden. Folgendes Problem: Ich mache des öfteren Fotos und Stories, die in den verschiedensten Magazinen erscheinen. Einer festen Agentur bin ich nicht angeschlossen. Ich werde jedoch oft genug nach einem Presseausweis gefragt (vor allem in den USA und der BRD). Nun, meine Frage: Wie komme ich an einen solchen Ausweis. Allerdings bin ich nicht an den wertlosen Papieren einiger Agenturen interessiert, sondern an einem Papier, das mir die Arbeit erleichtert. Vielleicht können Sie mir eine Adresse und Bedingungen zur Erlangung eines Presseausweises mitteilen.

Im Voraus vielen Dank.

Michael Freienstein
Lessingstraße 1
D-4170 Geldern 1

Fotografen verlangen Namensnennung bei Bildveröffentlichungen

Mit der Erfüllung des gesetzlichen Anspruches auf Urhebernennung bei der Veröffentlichung von Fotos ist es schlecht bestellt. Zu diesem Ergebnis kam der Internationale Rat der Urheber Bildender Kunst und der Photographie (CIAGP). Zehn Verbände und Organisationen folgten nun einer Empfehlung des CIAGP und weisen in einem gemeinsamen Memorandum auf die Pflicht der Medien hin, bei der Veröffentlichung von Fotografien die Urheber namentlich zu nennen. Dieser Anspruch sei nur erfüllt, wenn die Zuordnung des Urhebervermerkes zum veröffentlichten Bild zweifelsfrei sei.

Na denn, wiedereinmal das Thema „Presseausweis". Wir haben darüber nämlich in der foto-scene schon sehr oft und viel geschrieben. Deshalb heute einmal kurz: Es gibt drei Arten von Presseausweisen. Erstens die „Selbstgestrickten". Das sind diejenigen die irgendeine Presseagentur herausgibt und die dann so eine Art Mitarbeiterausweise etc. sind. Dafür wird manchmal Geld verlangt, was nicht so ganz sauber ist – jedoch wenn's dafür reicht hier und da eine Eintrittskarte zu einem Konzert etc. zu ergattern – mein Gott was solls. Die andere Art ist der offizielle „Bundespresseausweis". Dieser ist für Leute die nicht ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit Pressearbeit bestreiten nicht zu bekommen. Denn man braucht hier auch zwei Bürgen, evtl. den Einkommensteuerbescheid, Belege über viele Veröffentlichungen etc. Die Ausstellung erfolgt zudem auch noch nur über die Journalisten- oder Verlegerverbände der Länder. Das Ding ist zur Zeit rot. Eine dritte „Klasse" Presseausweise beginnt sich jetzt in den letzten Jahren immer mehr durchzusetzen. Es sind die sogenannten „Hausausweise" der großen Presseverlage oder Sendeanstalten. Z.B. von Springer, WAZ, ZdF etc. Wir haben beobachtet, daß Polizei und Ordnungskräfte diesen Ausweisen mehr Beachtung und Wirkung schenkten, als den offiziellen Bundespresseausweisen. Das ist natürlich eine ganz üble Tendenz. Weil damit Machtstrukturen des Großkapitals Informationsvorteile hätten.

Hier sollte man die Augen offen halten.

foto-scene

Ihre Fotozeitschrift, der Artikel über die Mamiya C 220 f + C 330 S sowie Ihre Lesergalerie

Liebe „foto-scene",

bin durch einen Eurer Mitarbeiter auf Euch aufmerksam geworden, und muß sagen, eine wirkliche Alternative zu den vielen anderen Foto-Magazinen. Herzlichen Glückwunsch zu so einer guten, auch für den Amateur der Fotografie positiv-aktiven, interessanten Zeitschrift – noch besser = Kommunikations-scene! Der Wermutstropfen kommt gle ich hinterher: vorerst kann ich noch kein Abo bestellen, da mein Finanzhaushalt als Student zur Zeit noch ein zu großes Loch dafür aufweist; also vertröstet Euch auf später.

Das einzige, was ich mir leisten konnte, da ich sie zur Erledigung meiner Examensarbeit brauche, war der Kauf einer Mamiya C 220 f. Welche Rollfilme (SW + Farbe?, Fotos u./o. Dias?) sollte man dafür verwenden, welche sind zu empfehlen? Somit kam der Artikel über die C 220 f + C 330 S für mich gerade recht. Allerdings, als „Zweiäugige-Laie" – fotografiere sonst mit einer Minolta SR-T 101 und hauptsächlich auf Farbdia-Basis –, frage ich da ganz „naiv" nach der Empfindlichkeitseinstellung (uff, ein langes Wort!) bei der C 220 f?! – braucht man nicht?! Oder ?! Was sollte man sonst noch beachten?

Ihre Lesergalerie finde ich sehr gut und werde in Zukunft versuchen davon Gebrauch zu machen. Übrigens, Ihrem „einleitendem Wort" kann ich (leider) nur zustimmen. Was mich betrifft, so folge ich nicht den zahlreichen Fotografen und Fotografierenden, besonders durch die diversen wustigen Magazine propagiert, sondern versuche, meine eigene Richtung und „Leidenschaft" zu finden, zu erfahren. Trotz über 10.000 Farbdias und einigen hundert SW- und Farbfotos im Zeitraum von zwei Jahr-

Vivitar®

Sind Sie variabel?

Mit dem neuen

VIVITAR SYSTEM-BLITZ 4600

bestimmt. Vielfältiges Zubehör läßt fotografische Wünsche kaum unerfüllt. Vivitar 4600, übrigens der einzige Elektronenblitz mit Wechselreflektoren.
Mit systemkonformen Moduln zur Übertragung der Automatikfunktionen für Ihre Canon, Minolta, Leica R4, Nikon, Olympus, Pentax, Contax, Yashica.
Garantie: 2 Jahre.
Vivitar System-Blitze. Variabler geht's kaum.

Vivitar Produkte im Vertrieb der
ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 90005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen zu diesem Blitz:

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

zehnten (etwa), bin ich noch immer nicht mit meinen Fotografierkünsten zufrieden, bringe scheinbar leichte Aufnahmen zu schlechten Ergebnissen und relativ komplizierte zu überraschend guten Aufnahmen, und habe „meinen Stil" noch nicht gefunden, wobei allerdings zu sagen ist, daß mir zweierlei sehr interessieren: Landschaftsaufnahmen und gewöhnliche Dinge aus ungewöhnlichen Perspektiven.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Werner Emrich
Im Hespe 25
3008 Garbsen 4

Lieber Hans-Werner Emrich,

na, ein Abo der foto-scene ist mit 28,80 DM für sechs Ausgaben wirklich nicht zu teuer; vielleicht reicht's dazu doch demnächst mal.

Zur Mamiya C 220 f. Das ist eine rein mechanische Kamera und somit gibt's da auch nichts einzustellen was mit der Filmempfindlichkeit zu tun hätte. Es gibt lediglich – wie bei unseren Vätern und Großvätern schon üblich – Zeit und Blende. Wenn Du dir den Belichtungsmesser sparen willst, hier ein Tip. Ich würde den Ilford XP 1 oder den Agfa Vario XL als Rollfilm verwenden und selbst entwickeln. Dann kannst Du hier im Normalfall mit 22 bis 24 DIN rechnen und hast noch eine Reserve bis ca. 30 DIN. Bei Farbe oder Dias kommst Du ohne Belichtungsmesser nicht hin. Vor allem sind hier die Filme und die Verarbeitung fast teuerer als das erwähnte Abo.

Viel Spaß und Erfolg mit der neuen Kamera.

foto-scene

Sehr geehrte Redaktion, sehr geehrter Herr Walz,

so wenig wie man mit der Kritik sparen soll, so wenig soll man das auch mit dem Lob tun . . .

Ab Anfang dieses Jahres, habe ich Ihre Zeitschrift abonniert, nachdem ich alle – bis zu diesem Zeitpunkt verfügbaren – Exemplare des FILTER und der FOTO-SCENE zusammengekauft und soz. „mit heißen Ohren" gelesen habe.

Leider mußte ich jedoch in der nachfolgenden Zeit feststellen, daß Ihre Zeitung im Verlauf der diesjährigen Ausgaben, immer weniger Aussagekraft aufwies. Gemessen an den alten FILTER-Drucken, und den in den darin enthaltenen Informationen, waren Ihre letzten FOTO-SCENEN ein ausgesprochener „Schmarrn". Sodaß ich mittlerweile mit dem Gedanken gespielt habe, das Abonnement wieder zu kündigen. Zumal Sie Ihrer eigenen Erscheinungsaussage, „. . . jeden ersten Mittwoch im Monat", wohl selbst nicht sehr viel Bedeutung zumaßen.

Nun halte ich die letzte Ausgabe Ihrer Zeitunng in den Händen, mit der Feststellung, aus dieser so viel Wissen getankt zu haben, wie kaum aus den vorangegangenen 6–7 Exemplaren zusammengenommen!

Dafür möchte ich Ihnen allen meinen herzlichen Dank aussprechen!

Und was sehe ich da noch stehen . . . ? „FOTO-SCENE erscheint monatlich"! Endlich fühlt man sich nicht mehr verschaukelt . . . !

Aber das nur nebenher. Nun zum Inhalt der 10/83:

Als ausgesprochener Fotonarr, der leider zum gegebenen Zeitpunkt den falschen Beruf gewählt hat, begrüße ich zunächst einmal die Aufnahme der Erklärung des ZONENSYSTEMS. Bitte mehr darüber. Kann man eigentlich einen vorhandenen PROFI-SIX auf das ZS umrüsten lassen?, und was kostet das voraussichtlich? (Gossen hat dafür einen kleinen Aufkleber, der genügt – die Redaktion).

Zweite Frage: Ich arbeite – nicht zuletzt aus Kostengründen – mit dem FUJI-Negativmaterial. Die neue HR-Generation finde ich aber auch qualitativ optimal. Nun habe ich allerdings im Laufe der Zeit festgestellt, daß mir die verfügbaren 100 ASA in sehr vielen Fällen nicht ausreichen. Den 400-er möchte ich nicht unbedingt einsetzen. Da ich selbst vergrößere, und vorwiegend ab 20 x 25 aufwärts arbeite, möchte ich generell den 100-er Film um eine Blende unterbelichten, was meinen Zooms entgegenkommen würde. Das heißt, ich möchte den 100-er Film, konstant wie einen 200 ASA belichten. Geht das, ohne Farbverschiebungen und Schärfeverlust? Was muß ich bei der Entwicklung beachten oder anders machen. Ich verarbeite meine Filme bisher in TETENAL NK2.

Laut Tetenal-Aussage, holt diese Chemie „eine Blende mehr" aus dem Film heraus. (So steht's in der Anwendungsschrift!). Doch, trau einer diesen Aussagen . . .

Als ich vor einigen Tagen bei Tetenal-Ffm. anrief und die Frage der Unterbelichtung um 1 Blende stellte, hieß es nur; „oh je . . . , nur nicht!", auf meine Frage nach dem Warum-nicht, konnte man mir dort jedoch keine Antwort geben . . . ! Ich habe danach einfach wie ob. verfahren und normal entwickelt, habe dann aber festgestellt, daß die Negative um einiges dünner sind als gewöhnt und ich beim Vergrößern auf relativ kurze B-Zeiten komme.

Vielleicht können Sie dieses Thema an die Leserschaft weitergeben und es findet sich jemand, der dieses Problem zufriedenstellend gelöst hat . . . ?

Eine zweite „Last", haben Sie mir mit Ihrem Artikel, „keine Angst vor heißer Entwicklung" genommen. Ich war bisher viel zu ängstlich darauf bedacht, die Konstanz der Verarbeitungstemperaturen einzuhalten. Und das bringt einen manchmal zum Verzweifeln! Nach dem Lesen Ihres Artikels geht es mir wesentlich besser, und die Sache macht mehr Spaß!

Danke auch für Ihre Warnung vor dem Erwerb des „6x6-Buches". Ich habe mit dem Gedanken gespielt, es zu kaufen. Wäre sicher schade um die Ausgabe . . . !

Noch ein Tip an die Leser, betr. Farbthermometer; es ist in der Tat so, daß die im Fotohandel erhältlichen, nichts taugen. Da mein Naßlabor sich in einer Waschküche mit Steinfußboden befindet, kann ich aufgrund der häufigen Neukäufe ein Lied davon singen! Bis ich letztlich, auf dem Frankfurter Flohmarkt zwei Stände mit gebrauchtem Laborgut entdeckt habe; Thermometer über Thermometer . . . ! Ab DM 3,— aufwärts! Mit 1/10°-Einteilung schon für DM 15,—! Ich habe mir in den unterschiedlichsten Preislagen 5 Stück mitgenommen und zuhause fesgestellt, daß vom teuersten bis zum billigsten, kaum 2/10° Abweichung untereinander auftreten. Auch die zu DM 3,— sind sehr gut zu verwenden, da die 1°-Einteilung ca. 1,5 mm auseinander liegt. Diese Dinger reichen von –10° bis 110°, sind 26,5 cm lang und ca. 7 mm dick. Der Händler sagte, er sei jetzt immer da. Ebenfalls hat er jede Menge Glasmensuren. Von 10 ml bis 500 ml, DM 2,— bis DM 6,— pro Stück. Ein Dorado für Hobbylaboranten!

Noch ein Anliegen in eigener Sache:

Ich bin Mitglied des FAM-Clubs (Foto Amateure, Maintal). Der FAM veranstaltet vom 11. 11. bis zum 13. 11. 83 ein DIA-EURO-FESTIVAL im Bürgerhaus-Maintal, bei dem er als Gastgeber fungiert. Am Sonntag, den 13. 11. wird von uns in diesem Rahmen auch ein Foto-Flohmarkt insceniert. Wenn diese Information für Sie von Bedeutung ist und Sie nähere Angaben brauchen, so setzen Sie sich am besten telfonisch mit unserem Vorsitzenden, Herrn Jürgen Eibich, Maintal 2, Ludwig-Uhland-Straße 18b, Telefon 0 61 94-6 15 58 in Verbindung, der Ihnen mehr über das Programm sagen kann.

So, liebe FOT-SCENE, mit der bescheidenen Hoffnung darauf, daß sich die in der 10/83 enthaltene Qualität des Inhaltes, auch auf die nachfolgenden Ausgaben erstreckt, verbleibe ich, auch als Ihr zukünftiger Leser,

mit freundlichen Grüßen und einem „WEITER SO",

George Beroud
Ronneburgstraße 1
6457 Maintal 4

Lieber Herr Beroud,

*herzlichen Dank für den offenen und direkten Brief. Mal „Hand auf's Herz", was ist bei Ihnen privat die letzten sechs Jahre alles so passiert? Gab es da nicht auch ganz erhebliche Auf und Ab's; Formkrisen, Tiefs und Hochs? Ganz genauso ist es bei unserem Projekt hier. Glauben Sie uns, es gehört schon eine Menge Durchhaltevermögen und Standfestigkeit dazu, über eine – zumindest in unserer schnellebigen Zeit – relativ lange Phase eine gute Zeitung zu machen. Da haben in den letzten sechs Jahren nicht nur wir „Macher" uns verändert, sind viele Leute der ersten Stunde längst zu lukrativeren Beschäftigungen übergegangen . . ., aber auch die Szene an sich ist ganz anders geworden. Galt es noch vor Jahren als chic und nützlich mit Super-8 Kameras nette Filmchen zu drehen (auch von sogenannten linken Leuten) ist das jetzt aber wirklich etwas „out"; galt es als absolut dufte, abends ins eigene Heimlabor einzurücken und sich dort die zitierten heißen Ohren zu holen, so sitzt ein Großteil dieser Hobbylaboranten jetzt in diesem Augenblick sicher vor dem Commodore VC 20, dem Sinclair Spektrum oder dreht am Atari Joy-Stick – während der Durst M 600 auf dem Dachboden verstaubt. Das hat – wie wir in den letzten Monaten wiederholt geschrieben haben – schließlich eine ganze Branche reichlich ins Wanken gebracht und wir sind nicht stolz, sondern erstaunt, wen oder was wir als kleine Fachzeitschrift schon bereits überlebt haben. Kaum eine andere Fotozeitschrift in der Bundesrepublik hat in diesem Zeitraum nicht mindestens einmal den Besitzer gewechselt, um dann von größeren Verlagshäusern „aufgefangen" zu werden. Aber auch die foto-scene hat sich gewandelt. Was als *filter mit Hobby-Charakter begann, ist jetzt als *foto-scene Beruf und Wirklichkeit. Die Realität, nämlich die Fotografie als visuelle Gestaltungskraft unseres Lebens zu begreifen, wie sie uns alle (und hier seien einmal die Macher selbst gemeint) die letzten Jahre gestaltet hat. In diesem Sinne wollen wir weitermachen – mit allen Schwankungen, die das Leben so bringt – aber immer in dem Bewußtsein, hier der Fotografie als „visuelle Kompetenz" weiterzuhelfen. Wir sind uns sicher, hierzu in unserem visuellen Zeitalter am richtigen Platz zu stehen.*

**foto-scene*

Fotos in Examensarbeiten

Fast jede Examensarbeit enthält heute fotografische Abbildungen, ob dies nun Belege für Experimente oder Untersuchungen sind, ob dies Reproduktionen künstlerischer Werke oder von Portraits sind, oder ob dies eigene Aufnahmen zur Unterstützung einer Analyse sind. Dazu im folgenden nur einige Tips.

Bei Reproduktionen ist auf eines ganz besonders zu achten: sie müssen den Hinweis auf ihre Quelle enthalten, wenigstens in einem Abbildungsverzeichnis am Ende der Arbeit. Das sichert in den meisten Fällen Rechtsansprüche von dritter Seite, falls die Arbeit publiziert wird oder von späteren Kollegen mit Bild zitiert wird.

Niedrigempfindlicher Film

Technisch gilt für Reproduktionen aus Büchern oder Zeitschriften, daß sie kontrastreich sein sollten. Also: mit einem niedrigempfindlichen Film arbeiten, die gemessene Belichtungszeit verdoppeln (oder die Filmempfindlichkeit um eine Blende geringer einstellen) und nach den Aufnahmen normal bis kräftig entwickeln. Bei den meisten Reproduktionen wird es sich um Abbildungen im Maßstab 9 : 1 (Vorlage DIN A 4) bis 3 : 1 (Vorlage DIN A 7) handeln, da sollte man sich um die Belichtungszeit-Verlängerung durch Balgenauszug oder Zwischenring schon Gedanken machen, selbst wenn viele moderne Automatiken und Belichtungsmesser in der Kamera dies berücksichtigen (nach meiner Erfahrung meist aber zu wenig, da die Offenblendmethode, nach der die Belichtungszeit errechnet wird, im Nahaufnahme-Bereich unzuverlässig ist).

Die meisten Examensarbeiten müssen heute als gebundene oder geheftete, wenigstens aber als maschinengeschriebene Arbeiten abgeliefert werden. Fotografische Abbildungen auf normalem Fotopapier haben da so ihre Probleme: wenn sie eingeklebt werden, belasten sie das Trägerpapier stark – die Folge sind herabhängende oder aus der Heftung bzw. Lochung herausreißende Seiten. Dem kann man begegnen: viele Firmen stellen sogenannte technische Papiere für Reproduktionszwecke her, die etwa so dünn sind wie normales Schreibpapier (90 bzw. 100 Gramm pro qm), und die nach entsprechender Trocknung sich mit einer Schreibmaschine oder einem Stift ebenso gut beschriften lassen. Doch von vorn: solche Papiere, sie werden von Agfa, Kodak, Labaphot und anderen Firmen angeboten, sind meist in zwei Spezifikationen zu bekommen: einmal als sehr harte Papiere mit steiler Gradation und zum anderen als sogenannte Halbtonpapiere mit etwas flacherer Gradation, etwa der 3 auf internationaler Skala entsprechend. Das letztere ist hier interessant.

Labaphot PH 100

Ich habe mit dem Labapos PH 100 von Labaphot die besten Erfahrungen gemacht: es war leichter als die Papiere anderer Fabrikate (und wer schreibt schon sein Examen auf schwerem Wasserzeichenpapier), es war reißfester als andere und weniger heikel beim Trocknen als andere. Belichtet wird dieses Papier wie normales Fotopapier – es ist etwas empfindlicher, daher Vorsicht mit der Dunkelkammerbeleuchtung –, entwickelt wird möglichst in einem normal bis hart arbeitenden Entwickler (Eukobrom z.B.), es bringt die besten Ergebnisse, wenn die Negative relativ kontrastreich sind. In der Dunkelkammer sollten die entwickelten Bilder etwas zu hart wirken, nach dem Trocknen ist die Grauabstufung weicher.

Problem: Trocknung

Die Trocknung ist das einzige Problem im Umgang mit diesen technischen Papieren: wer hat im Zeitalter von PE-Papieren noch eine Trockenpresse, und auch auf dieser muß man vorsichtig arbeiten. Das Beste ist, man läßt die Bilder lufttrocknen und legt sie anschließend unter Druck in eine Schachtel. Dabei muß man auf die extreme Knitterfreudigkeit der Papiere aufpassen (vor allem in halbtrockenem Zustand). Wer den alten Fotografentrick versuchen will: die Bilder sanft und gleichmäßig in trockenem Zustand über eine perfekt saubere Tischkante ziehen, immer in Gegenrichtung zur Drehung des Papieres (sieht leichter aus als hier beschrieben). Meist liegen sie dann plan und brauchen nur noch für eine Nacht gepreßt zu werden, um gut einbindbar zu sein.

Achtung: Satzspiegel

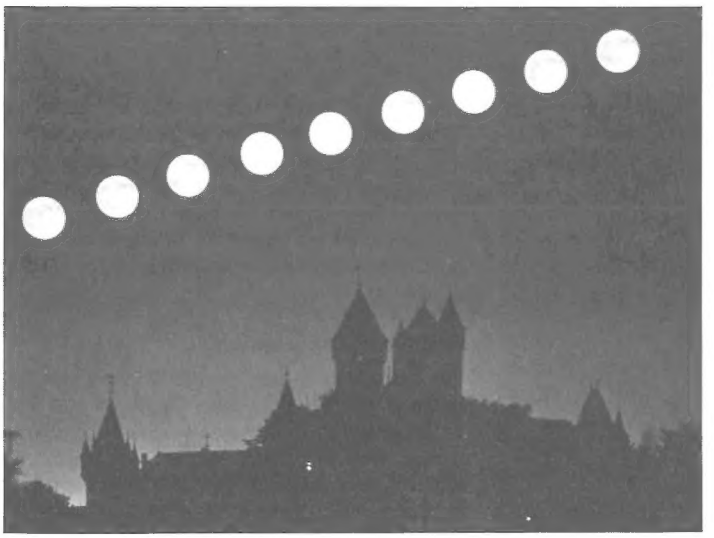
Beim Vergrößern von Abbildungen für eine Examensarbeit nicht vergessen: auf den Satzspiegel der Textseiten achten und entsprechend viel Rand an den Papieren lassen (die werden übrigens in DIN-Formaten geliefert und nicht in Fotoformaten). Wer mehr als ein Bild pro Seite verwenden will, kann auf zwei Wegen vorgehen: wer geschickt ist, macht sich aus mehreren Negativen mittels schwarzer Klebestreifen eine Montage, die er in einem Vergrößerungsgerät für Mittelformat vergrößert, sodaß für jede Seite nur eine Vergrößerung erforderlich wird. Oder man macht normale Vergrößerungen (in kleinerem Format) von seinen Vorlagen, legt sie zusammen auf ein Blatt und reproduziert das Ganze, um die Reproduktion auf das technische Papier zu vergrößern. Abzuraten ist von der Methode, verschiedene Negative nacheinander auf ein Blatt zu belichten; der Erfahrung nach bedingt das einen Rahmen mit exakten Paßmarken (den man sich selber bauen könnte) oder enorm viel Fingerspitzengefühl, damit die Bilder parallel aufs Blatt kommen; meist endet so etwas mit viel Ausschuß.

Das Beste am technischen Fotopapier: es ist erheblich preiswerter als normales Fotopapier. Kein Wunder, daß viele Fotostudenten ihre eigenen Buchprojekte genau in dieser Form realisieren, sogar ihre eigenen Examensarbeiten.

rosa

Der Foto-Blick zum Himmel

Wenn der Mond im Foto aufgeht: Effektvolle Mondfotos



Neun Monde und ein Schloß lassen sich nicht mit einer Aufnahme einfangen. Ganz einfach gelingt ein Foto, das die Phasen der Mondbahn zeigt, jedoch mit Mehrfachbelichtungen, indem man die Kamera auf ein Stativ stellt und den Erdtrabanten in gleichen Zeitabständen von etwa drei bis fünf Minuten mehrfach hintereinander auf das gleiche Negativ beziehungsweise Diapositiv aufnimmt. Unser reizvolles, im Original farbiges Foto der neun Vollmonde über dem Schloß, entstand mit der Leica R und dem Teleobjektiv Elmar-R 2,8/180 mm auf 19-DIN-Farbfilm. In jeweils gleichen Abständen von vier Minuten, wurde der Vollmond in einer klaren Nacht, neunmal mit 1/30 Sekunde bei Blende 2,8 aufgenommen. In einer zehnten Belichtung wurde auf das gleiche Dia anschließend die nächtliche Schloßsilhouette gebracht. Hier ergab die Belichtungsmessung eine Zeit von einer Minute bei Blende 4.

Als nahester Himmelskörper ist der Mond seit eh und je für den Menschen das faszinierendste Gestirn am nächtlichen Himmel gewesen. Der Trabant der Erde wurde als Göttin verehrt, fand in Sagen und Märchen Eingang und wurde in Gedichten und Liedern besungen. In das besondere Interesse der Öffentlichkeit rückte der natürliche Satellit jedoch seit Beginn der Weltraumfahrt und der ersten Landung der amerikanischen Astronauten auf ihm. Die Mondfotos aus den Raumschiffen und bei der Landung gingen durch die ganze Welt. Die Weltraumflüge und die moderne Satellitentechnik regen viele Menschen zur Beobachtung des Himmels und der Gestirne an und viele Himmelsfernrohrbesitzer machten fotografische Aufnahmen der Himmelskörper zu ihrem Hobby.

Man benötigt indessen kein Himmelsteleskop und auch keine spezielle Kamera, um den Mond im Foto festzuhalten. Im Prinzip können Mondaufnahmen mit jedem Fotoapparat gemacht werden. Besonders geeignet sind aber die modernen Spiegelreflexkameras mit auswechselbaren Objektiven, weil man dann zur möglichst großen Abbildung des Mondes auf dem Film ein Tele-Objektiv verwenden kann.

Bei Aufnahmen mit einem Standard-Objektiv wird der Mond auf dem Film recht klein abgebildet. Dennoch lassen sich auch mit der Normalbrennweite und damit relativ einfachen Kameras recht interessante Mondaufnahmen machen, indem man nicht ein einzelnes Bild des Mondes aufnimmt, der als kleiner runder Fleck recht verloren wirken würde, sondern durch Mehrfachbelichtung die Bahn des Mondes am nächtlichen Himmel fotografiert.

Die ersten Fotos sollten bei Vollmond in einer klaren Nacht, möglichst weit entfernt von irgendwelchen irdischen Lichtquellen gemacht werden. Man stellt die Kamera auf ein stabiles Stativ und die Entfernung am Objektiv auf unendlich. Wer nicht weiß, wie der Mond seinen Weg durch die Nacht nimmt, richtet seine Kamera so aus, daß der Mond in der Mitte des Suchers steht. Wenn man dann mehrfach alle drei Minuten durch den Sucher schaut, ist die Richtung, in der sich der Trabant bewegt erkennbar. Zieht er seine Bahn zum Beispiel von links nach rechts oben, wird die Kamera so ausgerichtet, daß der Mond links unten im Sucher zu sehen ist. Nach dem Einstellen der Kamera auf Mehrfachbelichtung wird zum ersten Mal ausgelöst. Dann wartet man vier bis fünf Minuten und belichtet das gleiche Negativ oder Dia erneut. Man wiederholt die Belichtungen, bis der Mond auf der anderen Seite aus dem Sucher hinausgewandert ist. Damit die Mondabstände immer gleich sind, müssen die Zeitabstände zwischen den Belichtungen genau eingehalten werden. Beim Einsatz eines Steuergerätes, übernimmt dieses automatisch das Auslösen. Je nach Brennweite des Objektivs bekommt man den Mond bei diesen Intervallaufnahmen bis zu dreißig Mal auf ein Bild. Besonders reizvoll werden solche Aufnahmen bei Verwendung eines Tele-Objektivs, weil damit auch die Details des Mondes aufs Bild kommen, also die hellen Hochländer (Terrae) und die dunklen Tiefländer (Mare).

99 Wie erwische ich die Katze im entscheidenden Augenblick? 99

Günther Pritzkow

Hier hilft nur ein schneller Film, der den entscheidenden Vorteil bringt: Große Schärfentiefe durch kleine Blende. Ein Film darf aber nicht nur schnell sein, sondern muß auch hervorragende Qualität in den Grauabstufungen bieten. So wird der Agfapan 400 der Partner bei allen Reportageaufnahmen, bei denen es darum geht, den flüchtigen Augenblick bei voller Qualität zu präsentieren.

974A

AGFA-GEVAERT

AGFAPAN 400.

Der 400 ASA/27 DIN-starke Schwarz/Weiß Negativfilm eignet sich besonders für Aufnahmen bei ungünstigen Lichtverhältnissen, für Sport-Aufnahmen mit schnellen Bewegungsabläufen oder für Schnappschüsse in der Reportage-Fotografie.

Der Agfapan 400 bietet eine nach dem heutigen Stand der Technik bestmögliche Feinkörnigkeit. Der Film läßt sich in der praktischen Empfindlichkeit bis zu einer Belichtung wie 33 DIN steigern.

Agfapan 400. Mit Sicherheit professionell.

Natürlich. Agfa.

974

"Kunst oder Nichtkunst" ist das die Frage?

Schutzfristen für Fotografien

In der letzten Folge dieser Serie war die Rede von den Schranken des Urheberrechts. Unabhängig von den genannten Einzelbestimmungen gibt es natürlich auch eine generelle „Schranke", hinter der ein Urheber keine Forderungen mehr geltend machen kann, und dies ist der Zeitpunkt nach Erlöschen des Urheberrechts.

Schutzfristen in der Bundesrepublik

Im Gegensatz zum Eigentum oder anderen Rechtsinstituten erlischt nämlich das Urheberrecht automatisch nach einem im Gesetz festgelegten Zeitpunkt. Das Urheberrecht an Werken der Musik, Literatur oder bildenden Kunst mit Ausnahme der Fotografie erlischt nach deutschem Urheberrecht 70 Jahre nach dem Tode des Urhebers. Falls das Werk zwischen 60 und 70 Jahren nach dem Tode des Urhebers zum ersten Mal veröffentlicht wird, bleibt das Werk noch 10 Jahre nach der Veröffentlichung geschützt. Anders ist die Schutzfrist für Werke der Fotografie geregelt. Werke der Fotografie genießen den Urheberrechtsschutz nur 25 Jahre nach der Erstveröffentlichung. Falls das Foto innerhalb dieser Zeit nicht veröffentlicht worden ist, erlischt das Urheberrecht bereits 25 Jahre nach der Herstellung des Negativs. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Fall, in dem sich der Schutz auf fast 50 Jahre verlängert hat: Ein Fotograf hat gegen Ende des Zweiten Weltkriegs Fotos aufgenommen, die gegen Ende des Jahres 1967 zum ersten Mal veröffentlicht wurden. Die Frist von 25 Jahren nach Erstveröffentlichung begann also erst ab 31. 12. 1967 zu laufen, so daß das Werk bis 31. 12. 1992 geschützt ist. Dieser Fall kann also durchaus eintreten, allerdings ist er eine seltene Ausnahme.

Geplante Neuregelung

Die allgemeine Verlängerung der Schutzfrist für Lichtbildwerke ist in Zukunft geplant, wenn das neue Urheberrechtsgesetz in Kraft treten wird. Dann sollen Lichtbildwerke – wie andere Kunst auch – 70 Jahre nach dem Tode des Urhebers geschützt bleiben. „Einfache Lichtbilder" allerdings sollen nach wie vor nur den bisherigen Schutz von 25 Jahren nach Veröffentlichung bze. Herstellung genießen. Problematisch bei dieser Novelle ist die Unterscheidung zwischen „einfachen Lichtbildern" und „Lichtbildwerken". Denn es ist schon abzusehen, daß damit die Kalkulierbarkeit eines eventuellen Prozeßrisikos stark eingeschränkt wird. Über die Frage, ob es sich um „Kunst" handelt, die bei Streitfällen letzten Endes die Gerichte entscheiden müssen, läßt es sich trefflich streiten. Die Überlegung, daß die Unterscheidung zwischen einfachen Lichtbildern und Lichtbildwerken zu erheblichen Abgrenzungsschwierigkeiten führen könnte, hat den Gesetzgeber des derzeit geltenden Urheberrechtsgesetzes veranlaßt, Lichtbildwerke, Lichtbilder und Erzeugnisse, die wie Lichtbilder hergestellt werden, gleich zu behandeln. Allerdings hat ihn diese Gleichbehandlung dazu gebracht, allen fotografischen Werken den vollen Urheberrechtsschutz zu versagen, sozusagen den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. Daß dies bei der Bedeutung der Fotografie, auch und gerade der künstlerischen Fotografie, zu Ungerechtigkeiten führt, ist offensichtlich. Aber die Lösung, auf die die Novelle hinzielt, nämlich jetzt doch die Unterscheidung zwischen Kunst und Nichtkunst, bietet nur Anlaß zu neuen Streitigkeiten und ist eigentlich überflüssig. Denn selbst wenn man jede Fotografie generell mit dem vollen Urheberrechtsschutz ausstattet, sind die Knipsbildchen, denen jede eigenschöpferische Gestaltung abgeht, schon nach § 2 Urheberrechtsgesetz nicht geschützt. Urheberrechtlichen Schutz genießen nämlich nur Werke, die persönliche, geistige Schöpfungen sind. Im übrigen sind bei der Abgrenzung zwischen Kunst und Knipsbildern die beteiligten Verkehrskreise zu hören, sprich Gutachten einzuholen, was natürlich jeden Prozeß verteuert. Dies ließe sich vermeiden, wenn man jeder Fotografie den vollen Urheberrechtsschutz gewähren würde. Es ist nicht einzusehen, welcher große Nachteil enstehen sollte, wenn einmal ein harmloses „einfaches Lichtbild", was immer das sein mag, 70 Jahre nach dem Tode des Fotografen geschützt bleibt. Entweder ist das Bild wirklich so wertlos, dann wird es wohl auch niemand veröffentlichen und verwerten wollen, der Streit erübrigt sich von also von selbst, oder es soll eben verwertet werden, dann muß ihm wohl auch irgendein Wert zukommen, sei er nun künstlerisch oder dokumentarisch. Und diesen Wert muß derjenige, der ihn sich zugute kommen lassen will, auch vergüten. Falls Interessen der Allgemeinheit oder der Kunstfreiheit oder ähnliches berührt werden, sind die Einschränkungen des Urheberrechts weit genug gefaßt, um alle diese Fälle befriedigend lösen zu lassen.

Ein Blick über den Zaun und Vergleich mit ausländischen Regelungen zeigt, daß das „Volk der Dichter und Denker" zwar mit den längsten Schutz für Werke der Literatur, Wissenschaft und Kunst bietet –, die meisten anderen Länder schützen ihre Urheber nur 50 Jahre nach dem Tode – mit der Kunst der Fotografie aber vergleichsweise wenig anzufangen weiß. Im Ausland ist der Schutz der Fotografie fast überall länger gewährleistet.

So beträgt die Schutzfrist für Fotografien 50 Jahre nach dem Tod des Fotografen in folgenden Ländern: Belgien, DDR, Frankreich, Griechenland, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz.

Immerhin noch 50 Jahre nach Erstveröffentlichung bzw. Herstellung sind Fotografien in folgenden Ländern geschützt: Großbritannien, Israel, Kanada und Neuseeland.

Und ähnlich schlecht wie in der Bundesrepublik geht es den Fotografen nur in folgenden Ländern: Finnland, Jugoslawien, Italien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Türkei.

Margarete May

Fotografen haben rechtlichen Anspruch auf Namensnennung

Der Internationale Rat der Urheber Bildender Kunst und der Fotografen (CIAGP) hat sich auf seinem Kongreß in Madrid am 16. und 17. November 1982 mit dem Anspruch der Fotografen auf Namensnennung befaßt.

Er hat festgestellt, daß dieser Anspruch durch die Veröffentlichung von Fotos ohne Abdruck eines Urhebervermerks ständig und in großem Umfang verletzt wird.

Der Rat hat darauf hingewiesen, daß das Recht auf Namensnennung ein Teil des Urheberpersönlichkeitsrechts ist und fordert strikte Beachtung des sich hieraus ergebenden grundlegenden Anspruchs der fotografischen Urheber.

Die unterzeichnenden Organisationen folgen der Aufforderung des CIAGP und werden alles in ihrer Macht stehende tun um den Publikationsorganen die Bedeutung der Namensnennung für die Fotografen deutlich zu machen. Sie weisen ergänzend auf die Bestimmungen des Urheberrechts hin, das in § 13 die Namensnennung ausdrücklich vorschreibt. Dieser Anspruch ist nur erfüllt, wenn die Zuordnung des Urhebervermerks zum veröffentlichten Bild zweifelsfrei ist.

Die Unterzeichner werden den Anspruch der Fotografen auf Namensnennung voll unterstützen.

Arbeitskreis Werbe-Mode-Industriefotografie (AWI), Hamburg
Bund Freischaffender Foto-Designer (BFF), Stuttgart
Bundesverband der Pressebild-Agenturen und Bildarchive (BVPA), München
Centralverband Deutscher Photographen (CV), Düsseldorf
Deutsche Journalisten-Union in der IG Druck und Papier (dju), Stuttgart
Deutscher Journalisten-Verband (DJV), Bonn
EUROPHOT, Vereinigung Europäischer Berufsfotografen, Brüssel
Gesellschaft Deutscher Lichtbildner (GDL), Münster
Mittelstandsgemeinschaft Foto-Marketing (MFM), München
Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst, Bonn/München

Namen, die Gütezeichen wurden

Über die Pseudonyme bekannter Fotografen

Bei Schauspielern, Sängern und Schriftstellern wundert es nicht, wenn diese unter einem Pseudonym berühmt werden. Aber auch von vielen Fotografen kennt man nur ihre Künstlernamen. Aus ganz verschiedenen Gründen wurde entweder eine ganz neue Identität angenommen, ein Spitzname zum Markenzeichen oder einfach ein schwer auszusprechender Familienname umgeändert. So wurde aus Gyula Halász „Brassaï", aus Emmanuel Rudnitsky „Man Ray", aus Ignaz Nachum Gidalowitsch „Tim Gidal".

Politische Verhältnisse waren oftmals der Grund, ein Pseudonym anzunehmen. Vor allem in den dreißiger Jahren änderten viele Juden, die gezwungen waren, sich im Ausland eine neue Existenz aufzubauen, ihren Namen: Hans Baumann hieß, nachdem er sich 1934 in London niedergelassen hatte, Felix H. Man. Der wie er vorher bei der „Dephot" (Deutscher Photodienst) in Berlin tätige Reporter Kurt Hübschmann wurde zu Kurt Hutton, nachdem er ebenfalls 1934 nach England emigriert war. Ein Grund für den Namenswechsel der Reportagefotografen mag auch gewesen sein, daß es für die englische Zeitschrift „Picture Post" nicht zu vertreten gewesen wäre, während des Krieges Fotos mit deutschen Signaturen zu veröffentlichen. Bei der „Dephot" hatte auch Otto Umbehr gearbeitet, der mit dem Kürzel „Umbo" zeichnete.

Doch schon in der Frühzeit der Fotografie gibt es Beispiele zu finden. Der durch seine Phasenfotos von schnellen Bewegungsabläufen bekannt gewordene Eadweard Muybridge (1830–1904) war 1875 verhaftet worden, da er den Mann erschossen hatte, von dem seine Frau ein Kind bekam. Seinen Namen hatte er allerdings schon vorher geändert. Er wurde als Edward James Muggeridge in England geboren, ließ sich als Buchhändler in San Francisco nieder unter dem Namen Muygridge und änderte ihn nochmals als er professioneller Fotograf wurde.

Charles Lutwige Dodgson (1832–1898), Mathematiker und Theologe in Oxford, benutzte im puritanischen England ein Pseudonym für seine schriftstellerische und fotografische Freizeitbeschäftigung.

Als Lewis Carroll veröffentlichte er „Alice in Wonderland" und machte die – inzwischen berühmten – Fotos von kleinen Mädchen.

Allroundman Nadar (1820–1910) eröffnete 1835 in Paris ein Fotostudio in dem er die Größen seiner Zeit porträtierte. Er hieß eigentlich Gaspard-Félix Tournachon. Damals waren Wortspiele beliebt, man hängte z.B. die Silbe „dar" an jedes Wort. Aus Tournachon wurde Tournadar, was er dann zu Nadar abkürzte.

Arthur Fellig (1889–1968), der Tag und Nacht die brutale Realität New Yorks fotografierte, kam zu seinem Spitznamen „Weegee" durch seinen Dunkelkammerlaboranten. Wenn der einen Stapel Fotos fertig hatte, rief er „squeegee" (Rollenquetsche) – das Signal für Fellig, die Hochglanztrocknung sei vorbereitete. Das hörte sich an wie „weegee" und der Name war geboren.

Ganz zufällig fand Alfred Otto Wolfgang Schulze (1913–1951), der 1932 seine Heimatstadt Berlin verließ, um nach Paris zu gehen, seinen Künstlernamen „Wols". 1937 erhielt er den Auftrag, exklusiv die Modepavillons auf der Weltausstellung zu fotografieren. Der Direktor des Modehauses Lanvin bat Wolfgang Schulze per Telegramm zu sich. Auf dem Weg der Übermittlung verstümmelte der Name zu „Wols". (Nach 1942 widmete sich Wols ausschließlich der Malerei, die unter dem Begriff „Informel" Stilgeschichte machte.)

Der 1913 in Budapest geborene Jude Anfrei Friedman erhielt seine Ausbildung in Berlin, von wo er 1933 vor den Nazis nach Paris flüchtete. Als armer Exilant träumte er mit seiner Freundin davon, reich und Amerikaner zu sein. So dachten sie sich eine neue Identität aus, die eines Fotografen mit gutem Ruf, dessen Fotos deshalb besonders teuer waren. Während seine Freundin für den Verkauf sorgte, machte Friedman die Fotos. 1936 ging er als Reporter in den Spanischen Bürgerkrieg. Die Aufnahme eines „Soldaten im Augenblick des Todes" wurde weltberühmt: der Fotograf hieß Robert Capa. Er starb als Frontberichterstatter 1954 während des Indochinakrieges. Sein jüngerer Bruder Cornell nahm den gleichen Nachnamen an.

Es gab aber auch Frauen, die unter einem Künstlernamen arbeiteten. Dora Kallmus (1881–1963) gründete zusammen mit Arthur Benda ein Porträtstudio in Wien und nannte sich Madame d'Ora. Ein Atelier für Mode und Porträt hatte auch Yva in Berlin. Sie hieß bürgerlich Else Simon und starb 1942 im Konzentrationslager. Bei ihr erhielt übrigens Helmut Newton seine Ausbildung.

Die Zeiten haben sich geändert und Pseudonyme sind heute selten geworden. Fotografinnen behalten oft nach einer Heirat ihren Mädchennamen bei, unter dem sie bekannt geworden sind.

(In)zwischen-Raum

Für einen Plastiker ist Raum etwas völlig anderes als für einen Fotografen. Für den ersten ist er geradezu der Inbegriff dessen, womit er sich beschäftigt. Für den anderen ist er eher Schauplatz, ist er meist nur der Ort dessen, womit er sich beschäftigt. Während der eine sich müht, „Raum an sich" erfahrbar zu machen, ist im beinahe entgegengesetzten Sinne dem anderen daran gelegen, den Verzicht auf Raum, den das fotografische Bild letztlich doch immer üben muß, nicht zu dessen Nachteil werden zu lassen, sondern zu dessen wirksamem Charakteristikum.

Ein Phänomen, das auf die unterschiedliche Bedeutung des Raumes für Fotograf und Plastiker zurückzuführen ist, kennt wohl jeder. Wer wäre nicht schon einmal enttäuscht gewesen angesichts der Qualität einer Plastik, die er bis dahin nur von einem hervorragenden Foto gekannt hatte? Oder auch umgekehrt; wer wäre nicht schon einmal fasziniert worden von einer Plastik, die angemessen fotografisch ins Bild zu setzen gar nicht möglich ist?

So gesehen liegt es keineswegs nahe, fotografisches und plastisches Arbeiten miteinander zu verbinden.

Geläufig ist jedenfalls, in solcher Lage die fotografische Arbeit als nur Dokumentation aufzufassen, die plastische Arbeit dagegen als das Eigentliche und Vorrangige, von dem es bildlich zu berichten gilt. Gerade so etwas aber lag am allerwenigsten nahe in der Situation, aus der heraus die hier gezeigten Bilder entstanden sind. Das Abformen von Körpern oder Körperteilen in Gips, mit dem ich an dem fraglichen Tag beschäftigt war, ist nicht nur ein unter Plastikern viel geübter Vorgang, sondern auch ein bei Nichtfachleuten allgemein bekannter. Dies spätestens, seit ihn Künstler wir z.B. Harry Kramer oder Edward Kienholz Anfang der 70er Jahre vielfach öffentlich und in den Medien vorgeführt haben. Weshalb also und wem sollte man diesen Vorgang zum -zigsten Mal zeigen? Weshalb also noch etwas zweites an diesem Tag außer dem Abformversuch, den ich mir vorgenommen hatte? Verlangte der nicht genug Aufwand und Konzentration, um nach ihm mit dem Tag zufrieden sein zu können?

Die letzten beiden Fragen sind falsch gestellt. Es ging gar nicht wirklich um Zweierlei, um Fotografie hier, um Plastik da. Gemerkt habe ich das aber selbst erst, als ich mit der Arbeit, so wie ich sie mir anfänglich vorgestellt hatte, längst begonnen hatte.

Vorgestellt hatte ich mir zunächst einfach, den Zwischenraum zwischen zwei einander frontal zugewandten Körpern durch Abformen einmal materiell zu fassen. Ich wollte also als Plastik herstellen, was sonst nur übrig ist, „Negativraum" quasi zu dem was man sieht, unbeachteten Raum. Daher die Szene mit den beiden einander zugewandten Modellen. Mit dem Raum, in dem wiederum dies alles sich abspielen mußte, mit dem Raum im umgangssprachlichen Sinne, kam erst ins Blickfeld, was dann auch den Einsatz von Fotografie sinnvoll erscheinen ließ. Mancher wird es von künstlerischen Aktionen her kennen, von Happenings und Performances etwa, daß es u.U. sinnlos wird,

Foto: Wilfried Schlosser

Foto: Wilfried Schlosser

trennen zu wollen zwischen dem was geschieht und dem wo es geschieht. Im allgemeinen aber merkt man es zu selten, daß der Ort des Geschehens das Geschehen selbst mit ausmacht. Allenfalls bei Festen und gesellschaftlichen Ritualen fällt es sonst einmal auf: In wievielerlei Hinsicht ändern sie doch ihr Wesen, die Trauungszeremonie auf dem Hochseil oder der Löffel Kaviar aus dem Frühstückspaket auf der Baustelle?! So auch hier: Die Form des Stückes Gipsguß, das entstehen sollte, Dauer und Art der handwerklichen Tätigkeit, wären nicht anders gewesen, hätte ich die beiden Mädchen, die mir freundlicherweise als Modelle halfen, gebeten, sich einander

Foto: Gabi Reidelbach

Foto: Wilfried Schlosser

irgendwo in der Werkstatt gegenüberzustellen, wo gerade Platz war. Alles übrige aber wäre bei weitem anders gewesen.

SO verstehe ich mich inzwischen dazu, daß auch ein Arbeitsvorgang einer gewissen Dramaturgie bedarf und der Arbeitsraum der Gestaltung. Vor dem und eigens für den Arbeitsvorgang Wände frisch zu streichen, den Modellen genau diesen und keinen anderen Standplatz im Raum zuzuweisen, Fensterflügel so weit oder so weit zu öffnen, sind gestalterische Entscheidungen gleichwertig denen, die die Form des Objektes bestimmen, das ich jeweils machen will. Die ganze Szene in Ruhe zu betrachten, den bloßen Raum schon Tage vor der bildnerischen Arbeit, wiederum lange nach der Arbeit mit allen Spuren, die sie ihm hinterlassen hat, und inzwischen, wenn, z.B. wie hier, die Modelle durch ihr einfaches Dastehen in fast rituell, ruhigem Gegenüber ihn umstimmen, wenn ihre Haut etwas übernommen hat von dem Kalkig-Bröckeligen, das eher seinen Wänden anstände, all das wird notwendiger Teil der Arbeit. Das Foto ist Kontrollinstanz. Letzteres derart, daß ich es als sehr nützlich empfinde, wenn noch jemand außer mir die Modelle und die ganze Szene fotografisch beobachtet. Gedanken lassen sich leichter ordnen, wenn das, worüber nachzudenken ist, im Raum geordnet vor Augen kommt. Was wäre empfindlicher gegenüber „Ordnungswidrigkeiten" dort als das fotografische Bild? Die Stimmung, die der Raum hat, was einen sensibel ihm gegenüber macht, besteht einerseits schon aus seinem Hell-Dunkel, andererseits aber besteht es aus früherem Geschehen in ihm, das vor Augen geblieben ist. Beides prägt die ästhetische Seite des Lebens und Erlebens in ihm.

Freilich ist ein Vorgehen, wie ich es hier beschreibe, nicht von mir entwickelt. Gerade heute und im vergangenen Jahrzehnt haben bildende Künstler vielfach ihre Arbeitsvorgänge inszeniert und fotografisch kontrolliert. Wenn ich dergleichen auch versuche, dann keineswegs mit dem Anspruch, durch ähnliches Handeln auch im ähnlichen Sinne für einen Künstler gehalten zu werden. Vielmehr denke ich, daß Arbeitsvorgänge allgemein sorgfältiger beobachtet werden sollten von denen, die da arbeiten, ebenso „Wohnvorgänge", jedes sinnliche Umgehen mit Räumen. Ist es abwegig, solche Vorgänge in Zeit und Raum bewußt inszeniert wissen zu wollen nicht nur unter Gesichtspunkten des Refa-Fachmannes und des Ergonomen, sondern unter ästhetischen Gesichtspunkten? Bei alten Handwerksmeistern habe ich es noch am verbreitetsten beobachten können, das erotische Verhältnis zu einem besonders edlen Werkzeug z.B. Manche alte Werkstatt ist um eben dieses Verhältnisses willen von einem Fotografen für bildwürdig gehalten worden, oft ohne daß dieser sich das ganz bewußt gemacht hätte.

Öffnet sich unser Blick heute nicht allgemein leichter den ästhetischen Qualitäten oder Mängeln eines Fotos als denen des Fotografierten, z.B. denen des Raumes hier und des Geschehens in ihm? Wer bringt die Muße oder gar Kontemplation schon auf, die es braucht um eine wirkliche Situation unmittelbar eingehend zu betrachten? Meist bedarf es wohl doch erst der fotografischen Bildkonserve, die man sich in beliebig kleinen Portionen auf einen beliebig langen Zeitraum verteilt zu Gemüte führen kann, ehe man eine Erwartungshaltung entwickelt dem gegenüber, was in der konkreten Situation zu sehen ist. So eine Erwartungshaltung aber braucht es, ohne sie nämlich sieht man nichts von dem was vor Augen ist und sei es auch noch so „offensichtlich". Freilich kann solch eine Erwartungshaltung völlig vorbei gehen an dem, was erfahrbar wäre in der tatsächlichen Situation.

Die Bilder der Werbung zum Beispiel führen uns das täglich vor und machen es sich zunutze. Aber auch in diesem Sinne enttäuscht führt solche Erwartungshaltung dazu, daß wir überhaupt sehen.

Wilfried Schlosser

Elektronischer Helfer im Fotolabor

Baeuerle kündigt den völlig neuartigen Prozeßtimer BS 777 für die Kontrolle von Entwicklungsarbeiten in der Dunkelkammer an. Das Gerät – in der Größe und dem Aussehen einem Taschenrechner vergleichbar – arbeitet mit drei Batterien à 1,5 Volt, ist also netzunabhängig. Mit seinen Außenmaßen von ca. 160 x 80 x 30 mm paßt er in jede Jackentasche, erinnert seinen Benutzer durch ein deutliches akustisches Signal am Ende eines jeden Prozeßschrittes auch außerhalb des Labors an seine Aufgaben.

Sein von einem Mikroprozessor gesteuertes Gehirn ermöglicht es, fünf Prozesse mit je neun Zeitschritten zu programmieren. Dabei kann man beliebig Zeiten im Bereich von 1–999 sec. mit anderen im Bereich von 0,1–99,9 min. mixen, so wie es der Entwicklungsprozeß erfordert. Im Normalfall wird jeder Schritt neu gestartet, so daß in den Zwischenzeiten die Bäder gewechselt werden können.

Besonders rountinierte Benutzer können aber auch die Zwischenzeiten mitprogrammieren. Über zwei Schalter kann der Timer aber auch so eingestellt werden, daß er ein ganzes Programm selbständig abarbeitet, danach zum ersten Schritt zurückkehrt oder zum nächsten Programm umschaltet. Immer aber denkt er an das akustische Signal am Ende eines jeden Schrittes.

Damit man alles auch optisch kontrollieren kann, ist eine LCD-Anzeige eingebaut. Sie zeigt immer das laufende Programm, den aktuellen Zeitschritt, den Zeitbereich (sec. oder min.) und die Zeit selbst an. Nach dem Start läuft die Zeit im Takt rückwärts nach Null. Im Minutenbereich blinkt dabei zur besseren Erkennung auc der Dezimalpunkt.

Und damit das Gerät nicht zuviel Strom verbraucht, schaltet es automatisch auf Sparschaltung um, wenn zwei Minuten nach Ablauf einer Zeit kein neuer Startbefehl über irgendeine Taste erfolgt. Damit ist gewährleistet, daß die drei Batterien ca. ein Jahr halten. Während dieser Zeit bleiben alle eingegebenen Programme gespeichert, es sei denn, sie werden gewollt verändert. Werden dann die Batterien innerhalb von zwei Minuten gewechselt, sorgt eine Pufferung dafür, daß auch dabei alle Speicherwerte erhalten bleiben.

Alle Befehle, wie Programmieren, Starten, Löschen, müssen über zwei Tasten eingegeben werden. Damit ist sichergestellt, daß nicht durch einen unbeabsichtigten Druck auf eine Taste eine heillose Verwirrung entsteht, z.B. beim Herumtragen in der Jackentasche.

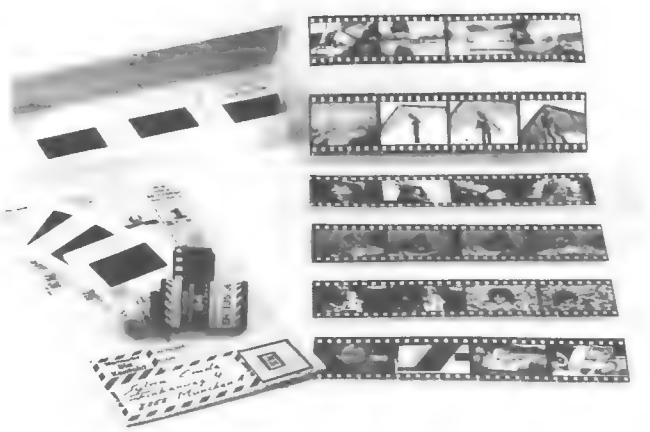
Ca.-Preis: 250,-- — 300,-- DM.

Nachtaufnahmen in Essen

Am 12. November veranstaltet die vwp (Vereinigung für Werbefotografie und Pressedienst) ihre diesjährige Foto-Session über Nachtaufnahmen in der Essener Innenstadt. Eingeladen sind hierzu alle Fotointeressenten aus nah und fern. Die Teilnahme ist kostenlos.

Beginn: 18.00 Uhr, Treffpunkt: 4300 Essen – Innenstadt, Limbecker Platz (Eingang Karstadt). Anmeldung bei: Erwin Ritter, Postfach 10 05 24, 4019 Monheim, Ruf 0 21 73 / 5 18 15.

Farbdias mit Streifenkopie



Einen für Deutschland besonderen Service bietet ab Oktober '83 das Kodak Farblabor in Stuttgart: Zu jedem Kodak Ektachrome und Kodachrome Film sowie auch zu allen anderen von diesem Stuttgarter Labor entwickelten Diafilmen können farbige Streifenkopien bestellt werden. Solche Kopien sind ideal zur Archivierung, für eine erste Bewertung, für die Beurteilung zur Nachbestellung von Papierbildern ebenso wie für die einfache Präsentation. Anhand der Streifenkopien kann mit einem einzigen Blick die gesamte fotografische Ausbeute übersehen werden. Die speziellen Wertmarken für diesen neuen Service sowie die als Versandbeutel gestalteten Entwicklungsgutscheine für Ektachrome Filme gibt es bei allen mit dem Kodak Farblabor zusammenarbeitenden Fotogeschäften.

Medienentwicklung, Kommunikationskultur und Jugendhilfe

Das Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (KJF) bereitet zur Zeit ein Gutachten über „Medienentwicklung, Kommunikationskultur und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland – Daten – Analysen – Vorschläge für Maßnahmen" vor. Das Projekt wird von der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. gefördert und konzentriert sich auf die zentralen Probleme der Neuen Medien, wobei Vorschläge für Ansätze und Maßnahmen erarbeitet werden, mit denen die Jugendarbeit auf diese Herausforderungen reagieren könnte. Das Gutachter-Team unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Baacke, Universität Bielefeld, Mitglied des Kuratoriums des Kinder- und Jugenfilmzentrums, wird noch im Herbst d.J. der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. das Gutachten vorlegen. Weitere Auskünfte und Informationen: Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Küppelstein 34, D-5630 Remscheid 1.

Deutscher Jugendfotopreis 1984

Die Ausschreibung für den Deutschen Jugendfotopreis 1984 kann ab sofort beim: Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Küppelstein 34, D-5630 Remscheid 1 angefordert werden. Das Sonderthema in diesem Jahr ist: „Da kümmern wir uns drum – verändern, bewahren, helfen –". Hierzu sind Fotos gefragt, die zeigen, wie Jugendliche sich engagieren, einzeln oder in Gruppen, Initiativen oder Verbänden. Unabhängig vom Sonderthema können aber auch Fotos oder Fotoserien aus allen Bereichen, die Jugendliche betreffen, eingeschickt werden. Teilnehmen können alle Jugendlichen bis 21 Jahre mit Wohnsitz im Bundesgebiet oder West-Berlin. Auch Fotogruppen sind aufgefordert, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Eine Fotobroschüre mit Ergebnissen des letzten Wettbewerbs kann ebenfalls beim Kinder- und Jugendfilmzentrum angefordert werden. Bitte DM 1,-- in Briefmarken einschicken!

Schwarzweiß-Film mit Color-Technologie

Einen höchstempfindlichen Schwarzweißfilm, der ohne Qualitätsverlust gleichzeitig auch als mittelempfindlicher Film eingesetzt werden kann, hat Agfa-Gevaert mit dem Agfapan Vario-XL Professional in seiner Produktpalette. Für diesen grundlegend neuen Film ist nicht mehr die seit über 100 Jahren genutzte Technologie bisher bekannter Schwarzweißfilme die Basis; vielmehr wurde die Farbfilm-Technologie genutzt, bei der Halogensilber nur noch mittelbar als Träger der Empfindlichkeit fungiert und das fertige Negativ kein Silber mehr enthält.

Dank dieser Farbfilm-Technologie ist es Agfa-Gevaert gelungen, mit dem Agfapan Vario-XL Professional einen Film auf den Markt zu bringen, der der Schwarzweiß-Fotografie neue anwendungstechnische Dimensionen eröffnet.

Der wesentliche Vorteil dieses neuartigen panchromatischen Materials: Ohne Filmwechsel kann für jede Aufnahme entschieden werden, ob die hohe Empfindlichkeit des Agfapan Vario-XL Professional durch Einstellung des Belichtungsmessers auf 33 DIN (1600 ASA) ausgenutzt oder ob feineres Korn durch Empfindlichkeitseinstellung auf 22 DIN (125 ASA) erzielt werden soll.

Auf Grund der Farbfilm-Technologie muß der Agfapan Vario-XL Professional wie ein Farbnegativfilm verarbeitet werden. Das bedeutet Entwicklung in kompatiblen Prozessen wie AP 70 oder C 41. Das Ergebnis sind Negative, die kein Silber mehr enthalten und deren Beurteilung – Gradation, Dichte, Schärfe – sich nicht von herkömmlichen Schwarzweißnegativen unterscheidet.

Mit dem Agfapan Vario-XL Professional erhält der Anwender einen Film, dessen langgestreckte Gradationskurve eine hervorragende Durchzeichnung von den Lichtern bis zu den Schatten erkennen läßt, also auch eine bessere Grauwertabstufung; und selbst große Kontrastumfänge werden gut überbrückt. Damit kann der Vario-XL Professional ebenso als höchst- wie auch mittelempfindlicher Schwarzweißfilm eingesetzt werden. Als höchstempfindlicher Film ist er für Aufnahmen bei trübem Wetter, in der Dämmerung oder bei Nacht prädestiniert; zudem ermöglicht er extrem kurze Belichtungszeiten bei Sportaufnahmen mit schnellen Bewegungsabläufen oder für scharfe Aufnahmen mit langen Brennweiten aus der Hand.

Jugendkultur und Medien"

Ihre kulturelle Prägung erfahren Kinder und Jugendliche heute wesentlich über die Massenmedien. Pädagogen und Mitarbeiter in der außerschulischen Jugendbildung wissen, was es heißt, sich mit den Leitbildern, Ausdrucksformen und Verhaltensmustern auseinanderzusetzen, die durch Fernsehen, Video, Rundfunk, Schallplatte und Illustriertenpresse einen suggestiv und nachhaltig prägenden Einfluß auf die Jugend nehmen. Die Akademie Remscheid veranstaltet zu diesem Thema ein Studienseminar, in dem es vor allem um neue Methoden der Vermittlung kritischen „Medien-Bewußtseins" an Kinder und Jugendliche geht. Nähere Informationen und Anmeldung bei: Akademie Remscheid, Küppelstein 34, 5630 Remscheid 1.

Berufe in der Fotografie

von Rolf Sachsse

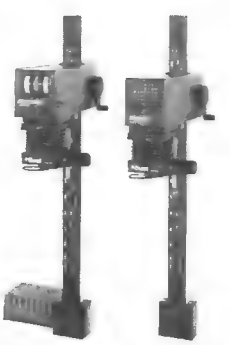
Für die Entscheidung, mit fotografischen Bildern Kommunikation zu treiben, ist heute neben einem meist nur diffus verbalisierbaren Drang nach Mitteilung bereits das gegebene Modell einer professionellen Kommunikation wesentlich: jeder, der selbst Bilder macht, hat irgendwo andere Bilder gesehen und ist von ihnen – wie auch immer – beeinflusst worden. Wie weit dies im Zusammenhang umfassender Bild-Rezeptions-Traditionen unseres christlichen Kulturkreises zu sehen ist, soll Thema eines späteren Kapitels sein. Für die direkte Entscheidung, mittels Fotografie zu kommunizieren, können gegebene, fotografische Vorbilder der näheren Umgebung verantwortlich gemacht werden. Und diese stammen zumeist von professionellen Bildherstellern, da deren Arbeit die Basis unseres alltäglichen Überschusses an visuellen Informationen bildet.

Diese Informationen, gegen deren Ausstrahlung man sich eigentlich nicht wehren kann, es sei denn unter Verzicht auf alle modernen Massenkommunikations-Mittel, können unter mehreren Aspekten gegliedert werden. Berthold Beiler unterscheidet in seinem Buch „Denken über Fotografie" drei Bereiche der Fotografie", die sowohl als soziale Gebrauchsanweisen wie als ästhetische Kategorien definiert sein können[1]. Er nennt sie „das einfache Abbild der Gegenstände", „die ästhetische Information" und „das künstlerische Bild", wobei ihm gerade beim letzten doch noch ein ästhetisches Qualitätsurteil im Sinne altbackener Kunstgeschichte untergekommen ist. Beiler hat diese Kategorien nicht auf die Bildproduzenten angewendet, wohl auch, weil in der DDR einige Berufsprobleme der Fotografen völlig anders gewichtet sind, als in kapitalistischen Ländern.

Barbara Rosenblum unterscheidet in ihrer Dissertation „Photographers at work/ a sociology of photographic styles" die Zeitungs-, die Werbe- und die Kunstfotografie allein nach denen, die sie produzieren[2]. In mehreren Interviews mit Vertretern der ein-

Damit von Anfang an alles zur bleibenden Freude wird:
Durst M 370 BW
Durst M 370 COLOR

Die neue Durst-Klasse bis 6x7 cm bietet mit der Modellreihe M 370 den qualitätsbetonten Einstieg ins Hobbylabor.
Leistungsstark und preiswert präsentiert sich der Schwarzweiß-vergrößerer M 370 BW. Die Standardausrüstung für Kleinbild sowie Umrüstsätze für 6x6 und 6x7 cm garantieren optimale Lichtstärke und Ausleuchtung bis in die Ecken bei minimaler Hitzeentwicklung durch Reflexeinrichtung.
Der Farbmischkopf des M 370 COLOR verfügt über echt diffuse Lichtführung professioneller Auslegung sowie Weißlichthebel. Hohe Lichtausbeute und Superausleuchtung markieren das neue Qualitätsbewußtsein.
Die Entscheidung zum selbstvergrößerten Bild wird mit der Modellreihe M 370 zum Schritt für höheren Lebensinhalt.
Fragen Sie den erfahrenen Fotofachhandel.



35
6x7

UW 612

Durst Phototechnik, Bramfelder Straße 102
2000 Hamburg 60, Telefon 040/69 22-0

Durst
PHOTOTECHNIK

zelnen Berufsgruppen versucht sie deren soziales Verbindungsnetz dingfest zu machen, um daraus die Voraussetzungen für die visuelle Erscheinungsform der Bilder jeder Gruppe zu destillieren. Viel mehr als einige Platitüden sind bei dieser Methode jedoch nicht herausgekommen, sieht man mal von einer eigenwilligen – und für amerikanische Verhältnisse ungeheuer fortschrittlichen – Definition des Stilbegriffes in der Fotografie ab.

Durch zahlreiche Zeitschriften, Hochschul-Curricula und Reden geistert eine weitere Dreiteilung, die der „gefundenen", der „inszenierten" und der „künstlichen" Wirklichkeit im Foto. Speziell die Werbefotografie hat sich den Begriff der inszenierten Wirklichkeit für ihre Manipulationen zunutze gemacht, deren Überspitzung und Wirksamkeit sich nur noch dem erschließen kann, der über große Erfahrung im Umgang mit Fotos verfügt[3]. Die Ablichtung gegebener Wirklichkeit wird gemeinhin mit Dokumentation bezeichnet, nur ist dieser Begriff durch zahlreiche ästhetische Betrachtungen so überlastet, daß er kaum noch zur Spezifikation einer fotografischen Wirkungsweise benutzt werden kann[4].

Für fotografische Berufsfelder als Möglichkeiten, mit Bildern in zwischenmenschliche Verbindung zu treten, ergeben sich aus diesen Nomenklatur-Problemen zwei Schnittlinien, die auf die Benutzung der Bilder Rückwirkung haben. Die sich selbst als künstlerisch verstehende Fotografie wird dabei vorerst nicht berücksichtigt, sie ist am wenigsten durch funktionale Kategorien im Verhältnis Produzent-Benutzer gekennzeichnet. Die eine Schnittlinie beschreibt den Weg zwischen gegebener und gemachter Realität, die andere denjenigen zwischen der einfachen Ablichtung und der ästhetischen Bearbeitung. Am Schnittpunkt dieser Linien steht die Information, die vermittelt werden soll. Je nach Intention und Hintergrund kann und wird der Bildproduzent sich in eines der vier Felder zwischen diesen Linien begeben – und damit bereits in eine spezifische Form der Manipulation von Kommunikation eintreten, die ihm als Vermittler von Information und Botschaft über die Empfänger Macht gibt. Das trifft selbst für das Feld zu, das zwischen gegebener Realität und einfacher Ablichtung liegt – die Wahl des Ausschnittes als Willkürakt des Fotografen durchzieht ja nun die ganze Fotoästhetik seit ihren ersten Anfängen.

Gerade dieses Feld kennzeichnet aber ein Berufsgebiet der Fotografie, das zahlreiche Studenten auf die Hochschulen lockt, das obendrein vom Ergebnis her breiteste Streuung im Bildangebot impliziert: den Bildjournalismus. Wie weit hier die „einfache Ablichtung" Fiktion bleiben muß, hat Henri Carter-Bresson in seiner Theorie des entscheidenden Moments bereits endgültig niedergelegt[5]. Auch das Gegenteil, das Feld zwischen gemachter Realität und ästhetischer Bearbeitung, in dem sich speziell die Werbefotografen tummeln möchten, hat Probleme von Anspruch und Wirklichkeit, wenn tatsächliche Arbeit darin betrachtet wird. Trotzdem ist ein solch grobes Modell wie das hier vorgestellte arbeitshypothetisch sinnvoll, wenn man einzelne Untersuchungen zu individuellen Berufsvorstellungen daran überprüft. Um beim Bildjournalismus zu bleiben: Hartmut Beifuß hat in seiner Analyse des Tagesablaufs im Leben lokaler Fotoreporter[6] die ästhetische Dürftigkeit dieser Arbeit deutlich niedergelegt, auch in der Bedingtheit eines solchen Bildjournalisten durch sein Umfeld aus Kompromissen, Alltäglichkeiten und Banalitäten.

Nur wenige Bildjournalisten können sich und ihre Arbeit in das Feld zwischen gegebener Realität und ästhetischer Bearbeitung retten (sieht man einmal von der per definitionem mitzudenkenden Ästhetik jeden fotografischen Handelns und ihres Ergebnisses ab). Solcherart Arbeit bildet das Ziel der Bildjournalisten-Ausbildung an den Fachhochschulen mit Fotografie-Abteilung – sie ist sicher der Nenner, auf den sich Angela Neuke, Adolf Clemens und Jörg Boström einigen können, wenn sie ihre Arbeit miteinander vergleichen müßten. Daß diese ästhetische Bearbeitung wiederum äußerst verschieden ausfallen kann und muß, mag allein der politische Kontext in der Arbeit dieser drei Professoren beschreiben, der notwendige Voraussetzung für ästhetische Arbeit ist: Boström mißversteht sich als Arbeiterfotograf, Clemens bezieht eine nach-68er undogmatische Linksposition, und Neuke ist in die Pressionen liberaler BRD-Publizistik eingebunden. Dies kann man an ihrer freien Arbeit neben der Lehrtätigkeit ablesen, die nur bedingt auf die Lehrinhalte anzuwenden ist.

Andere Bildjournalisten haben in ihrer Arbeit oberflächen-ästhetische Momente zum Ausgangspunkt der Betrachterbeeinflussung gemacht, seien es Robert Lebeck's subtile Farbregie, Ulrich Mack's Zentralperspektive oder Stefan Moses' immergleiche Portraitansicht. Die ästhetische Bearbeitung ist durchweg nicht von der politischen Ausgangsposition des Bildjournalisten zu trennen – und was mit der Bildverarbeitung durch die veröffentlichenden Medien geschieht, ist ein weiterer Akt, der genauerer Untersuchung bedarf.

Die fotografische Arbeit zwischen gemachter Realität und ästhetischer Bearbeitung ist schnell besprochen: die Werbung muß in jedem Fall eine Realität aufbauen, die mit der

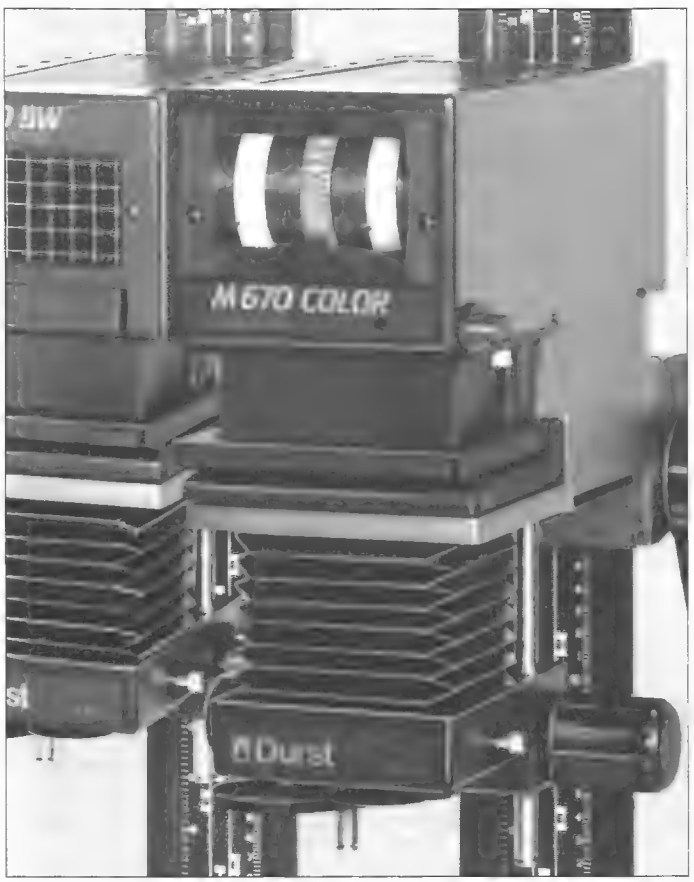
wirklichen nur einige wenige menschliche Versatzstücke gemein hat, damit sie noch als Wunsch erkannt werden kann[7]. Daß die Fotografen dabei selbst den Bezug zur Realität verlieren können, wird durch die zahllosen Präsentationen von Art Directoren-Clubs oder Werbefotografen-Verbänden genügend bewiesen[8]. Daß manche Werbefotografen dabei in faschistoide Verhaltensformen zurückfallen, ist eher systemimmanent als selten, ist Propaganda doch wohl die Mutter aller Werbung[9].

Eigentümlich ist, daß bei den meisten Betrachtungen zur Fotografie, ihrer Wirkung auf Betrachter und ihren Bildproduzenten der wohl größte Teil übersehen wird: hier ist er durch das Feld gemachter Realität und einfacher Ablichtung gekennzeichnet. Hier liegt wohl die Basis für jedes Bildermachen, hier liegt aber auch die Basis für die Tätigkeit der allermeisten Fotografen – der Fotografie als Dienstleistung. Das beginnt beim Identifikationsbild für Pass und andere Ausweise, wo der Kunde in eine Zwangssituation gebracht wird, die eine Normierung seines Aussehens zur Folge hat – erst dadurch wird er für Kontrolleure vergleichbar (und das ist wohl auch der Grund dafür, daß Fotografen besonders gern im Photomaton-Automaten Grimassen schneiden). Das geht über die Dokumentationsfotografie in Wissenschaft, Technik und Produktion, in der die Realität immer zur Aufnahme vorbereitet werden muß, die Aufnahme aber trotzdem sich jeder eigenen ästhetischen Bearbeitung zu enthalten hat (zumindest ideel). Und das führt zur Bedienung vollständig sich selbst steuernder Aufnahmeapparate, wie sie derzeit nur im Wissenschaftsbetrieb zu finden sind, aber auch der durchaus realistische Alptraum aller Fernsehkameramänner sein dürften.

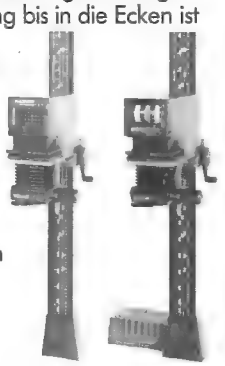
Bei der Aufstelltung dieses Vierfelder-Modells (das keineswegs schulbildend gedacht werden darf) wurde die künstlerische Fotografie von vornherein ausgeschlossen. Daß diese Fotografen sich trotzdem den oben beschriebenen Verhaltensformen konform bewegen, hat Barbara Rosenblum am amerikanischen Foto-Galerie-System hervorragend beschrieben[10]. In einem größeren Zusammenhang, wie ihn soziokulturelle Fragen der Produktion und Rezeption von Fotografie beschreiben, darf man dabei allerdings nicht übersehen, daß alle künstlerische Fotografie höchstens eine kulturelle Vorboten-Rolle künftiger Verhaltensformen spielen kann. Umso trauriger natürlich der Rückschritt vieler Kunstfotografen, die sich allzu bereitwillig jedem Auswuchs bürgerlicher Galerie-Ausbeutung unterordnen.

Alle Anmerkungen zu den sozialen Bedingtheiten ästhetischen Handelns, wie sie in den

Spitzentechnik, die Fotos zu besseren Bildern macht:
Durst M 670 BW
Durst M 670 COLOR



Aufnahmen guter Kameras enthalten Details für verliebte Augen. Hohen Ansprüchen an die Schwarzweißfotografie entspricht der M 670 BW für alle Filmformate bis 6 x 7 cm, der auch Wand- und Bodenprojektion ermöglicht. Systemkonsequenz bedeutet: Ausbaufähig zum Reprogerät und umrüstbar für Colorvergrößerungen. Optimale Lichtausbeute zur Totalausleuchtung bis in die Ecken ist Maßstab in dieser Klasse.
Für detailperfekte Ausarbeitungen in Farbe ist der M 670 COLOR bestimmt. Dichroitische Filter der höchsten Klasse und Weißlichthebel gehören dazu. Durch echt diffuse Lichtführung professioneller Auslegung wird Superausleuchtung garantiert. Mit der Modellreihe M 670 wird die Freude am Fotografieren zur Vollendung des schöneren Bildes. Fragen Sie den erfahrenen Fotofachhandel.



35
6x7

ULW 910

Durst Phototechnik, Bramfelder Straße 102
2000 Hamburg 60, Telefon 040/69 22-0

Durst PHOTOTECHNIK

einzelnen Berufsfeldern der Fotografie vorkommen und unabdingbare Notwendigkeit jeden Bildes sind, können nur dann sinnvoll sein, wenn sie dem Bildbetrachter transparent gemacht werden. Daß den Vertretern der Bildproduktion – Zeitungen, Zeitschriften, Werbeagenturen, Produktherstellern etc. – in keiner Weise daran gelegen ist, liegt auf der Hand. Sie würden ihr einziges Machtmittel aufgeben (neben der Musik, die in akustischen Überträgern eingesetzt wird). Zahlreiche Versuche, diese Vorgänge der Bildproduktion abstrakt transparent zu machen, sind gescheitert, zuletzt die Arbeit von Heinz Buddemeier[11]. Ansätze aller bekannten ästhetischen Untersuchungsmethoden, von der Semiotik bis zum Materialismus, haben lediglich Teilaspekte verdeutlichen können. Zu viele Faktoren wirken wohl an der Beeinflussung des Betrachters durch die Bilder mit, als daß sie auf ein Ursache-Wirkungs-Verhältnis reduziert werden könnten.

Umso trauriger erscheint daher das Ergebnis einer empirischen Untersuchung, die vor kurzem auf dem Markt erschien und von einigen Fachleuten durchaus kontrovers diskutiert wurde[12]. Diese Studie, „Bildjournalisten-Enquete" genannt, hat große Mängel, was Repräsentativität und Bearbeitung angeht – das wird von den Autoren sogar selbst zugegeben –, sie macht jedoch eines deutlich, das als Warnsignal gar nicht zu übersehen sein sollte: weder für Bildbeschaffer noch für Bildredakteure gibt es eine Beschreibung ihrer Tätigkeit, geschweige denn Richtlinien der Ausbildung. Die Ausbildung der Bildjournalisten wird nur teilweise durch die Schulen gewährleistet – und dann sind die Schulabsolventen meist zu teuer für die Redaktion –, und als Bildarchivare werden auch nur draußen nicht mehr einsetzbare Reporter verwurstet (von seltenen Ausnahmen abgesehen). Dies hat zur Folge, daß der Reflexionsstand aller professionellen Bildverwerter sehr gering ist, was sich auch an den im Buch wiedergegebenen Interviews ablesen läßt.

Welche politischen Konsequenzen dies hat, kann sich jeder selbst ausmalen: Richtlinien werden wie bei Wortredakteuren direkt von den Verlegern ausgegeben und sind im Gegensatz zu Wortrichtlinien fast unüberprüfbar – aber in Wirkung durchaus richtungsweisend, wie zahlreiche Illustrierten-Analysen aufzeigen[13].

Und hiermit sind wir – die Bildverbraucher, die ihre Bilder nach Ansicht anderer Bilder schaffen müssen – wieder voll im 19. Jahrhundert gelandet: die ersten Illustriertengründungen hatten im Titel, daß sie von „Gesellschaften zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse" (aus dem Gedächtnis nach Aussagen von Bernd Lohse zitiert) herausgegeben wurden. Darin war bereits enthalten, daß die Herausgeber wußten, was für den Verbraucher nützlich ist; und dabei ist es geblieben, bis heute, bis zu den Alternativzeitschriften und ihrer Selbstorganisation, die eifersüchtig darüber wacht, was ihnen als alternativ zu gelten hat und was nicht.

Wer heute Bilder machen will – gleich in welchem Medium –, muß erst Bilder gesehen haben, wird erst Bilder gesehen haben. Diese sind von Bildermachern hergestellt, die auch erst Bilder gesehen haben, bevor sie welche machten – usw. bis zurück in die Steinzeit. Ein Dilemma bleibt trotzdem: wenn schon die Bildproduktion – und das nun wirklich im Gegensatz zur Wortproduktion – so völlig unreflektiert im ökonomischen Medienkanon fixiert ist, wie soll dann einer, der selber ans Bildproduzieren gehen will, zu Reflexionsstufen kommen, die über den überflächlichen Konsum hinausgehen?

Das Brecht'sche Wort vom Foto der AEG-Fabrik, das nichts über die Arbeitsbedingungen dort aussagt, setzt mit der Reflexion am falschen Ende an: warum produziert ein Fotograf Bilder, die nichts über ihr Objekt aussagen? Und warum werden gerade diese Bilder publiziert? Warum konnte z.B. ein Albert Renger-Patzsch mit denselben Bildern in den zwanziger Jahren genauso fortschrittlich sein wie im deutschen Faschismus? Doch nur, weil er sich, weil seine Bilder sich herausgehalten haben – und das bei aller Abbildung sozialer Realität.

Berufsfotografen tendieren offensichtlich seit langem zu solchen Verhaltensformen – kein Angriff auf die Gesellschaft, kein Engagement (Ausnahmen sind natürlich immer vorhanden). Gisèle Freund hat das für die Frühzeit der Fotografie und ihr Bohème-Selbstverständnis genauso festgestellt[15] wie Boltanski/Chamboredon für die sechziger Jahre[16]. Der Mangel an Solidarität unter den Fotografen wird von Berufsverbänden in jeder Vereinsmeierei von vornherein abgelehnt, da sie sich nicht mit dem Leidensdruck des einsam Schöpfenden vereinbaren lasse. Letztlich zeigt das nichts anderes, als daß Fotografen ihre eigene Arbeit in politischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht weder reflektieren wollen noch können. Dies hat zur Folge, daß Bildverwerter die eigentliche Macht im Beruf haben, was dann nur wieder im großen Lamento endet, daß die Verleger die eigentlichen Schurken seien[17].

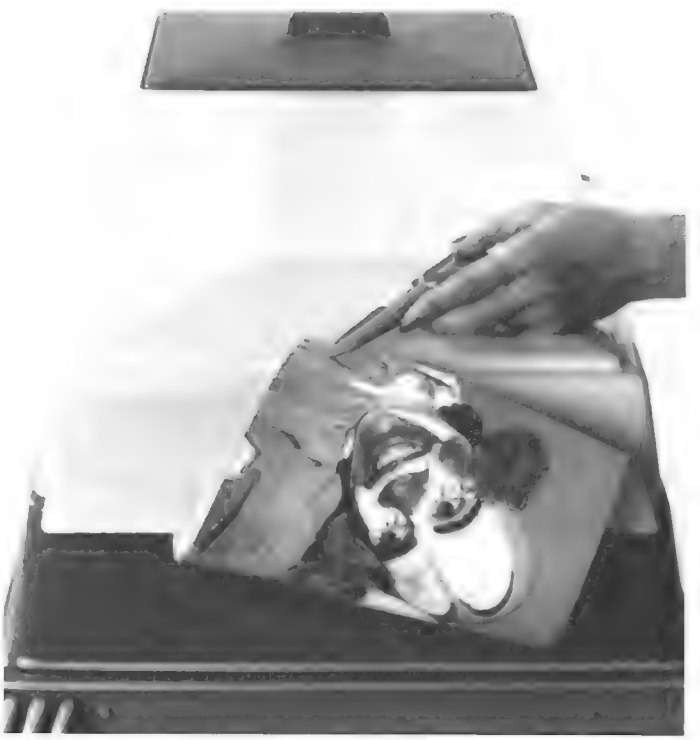
Wenn man hinzuzieht, daß Bildredakteure, die also die Produkte der Fotografen in den Wortkontext hineinarbeiten, keine richtige Ausbildung haben, von ihrem Beruf äußerst

verwaschene Vorstellungen besitzen[18], dann ist die Verwirrung komplett: wo sitzt denn nun die Manipulation, wer manipuliert denn noch wen in diesem Chaos? Und wie kann der, der all das weiß, noch damit umgehen? Oder gar eigene Bilder machen?

Die Antwort liegt in einem für die Fotografie typischen Problem. Auf der einen Seite ist die Fotografie als Kind es 19. Jahrhunderts ein industrielles Produkt in allen ihren Aspekten, auf der anderen Seite will der, der sie benutzt, auf private Kommunikation hinaus, zurück in einen vorindustriellen Kontext – so ist die Arbeitsweise aller Berufsfotografen angelegt, so funktionieren alle Teams in Redaktion und Agentur. Die Arbeit des Fotografen beginnt also doch bei der Motivation zum Bildermachen, nicht bei der Entscheidung für einen Beruf oder ein Berufsfeld (wie bei anderen Berufen, in denen dies umgekehrt ist).

1 B. Beiler, Denken über Fotografie, Leipzig 1977, S. 31–32.
2 B. Rosenblum, Photographers at Work, New York 1978.
3 Ben Oyne – Gemachte Wirklichkeiten, in: ProfiFoto 6/79, S. 92–99.
4 Ausstellungskatalog „In Deutschlad", Bonn 1980.
5 H. Cartier-Bresson, Der entscheidende Augenblick, in: W. Wiegand (Hrsg.), Die Wahrheit der Fotografie, Frankfurt 1981, S. 267–282.
6 H. Beifuß, Grauschleier – drei Bilder aus dem lokalen Journalismus, in: Bardenheuer, Beifuß, Fehr (Hrsg.), Wie seh' ich denn da aus? München 1979, S. 129–142.
7 Autorenkollektiv (Hrsg.), Werbung im Unterricht, Unterrichtsmittel für Lehrer Heft 10, München 1971.
8 Die ewiggleichen Bildmuster in der jährlich erscheinenden BFF-„Silberfibel" mögen nur ein Beispiel dafür sein, daß von irgendwelchen Trendsettern gemachte Moden oft völlig unkritisch und am Objekt vorbei übernommen werden – und dies ist noch der mindeste Realitätsverlust.
9 So stellte am 4.4.82 sich ein Stuttgarter Fotograf mit seinen Bildern einem größeren Fachpublikum vor, indem er zu einem Bild (nacktes weißes Mädchen am Wasser mit einigen Farbigen) erwähnte, man sei dafür nach Kenia geflogen, weil dort das Menschenmaterial so schwarz sei...
10 B. Rosenblu, a.a.O., S. 91–94.
11 H. Buddemeier, Das Foto, Reinbek 1981. Vgl. die Rezension in foto-scene-magazin Nr. 3/1982, S. 69–75.
12 L. Martin, W. Werner, Bildjournalisten-Enquete, Baden-Baden 1981.
13 Die erste Arbeit dieser Art – W. Stiewe, Das Bild als Nachricht, Berlin 1931 – ist nicht nur Grundlage faschistischer Bildpropaganda gewesen (gewollt oder ungewollt), sondern heute noch Basis zahlreicher Bildredaktions-Arbeitsformen.
14 Arbeitsgruppe Alternativpresse Bonn (Hrsg.), Riesengroßes Verzeichnis aller Alternativ-Zeitungen, Bonn 1981, S.3.
15 G. Freund, Fotografie und Gesellschaft, München 1976, S. 41–56.
16 P. Bourdieu et al., Eine illegitime Kunst, Frankfurt 1981, S. 204.
17 Diskussion zum Thema „Traumberuf Fotograf", in: Fotografie Heft 17/18, 1981, S. 47.
18 L. Martin, a.a.O., S. 54–60.

Das, was rauskommt, ist die gute Laune selbst. Durst RCP 20.



Wenn Sie an die Color-Papierentwicklung denken oder auch an Schwarzweiß, gibt es weit und breit nichts Besseres. Fröhliche Farben, perfekte Farben und immer problemlose Ergebnisse. Selbstentwickeln wird zum vollautomatischen Vergnügen. Sauber und ohne Plantscherei. Mit einer Durchlaufbreite von 20 cm können stündlich bis zu 20 Vergrößerungen im Format 20 x 25 cm über die professionellen Walzen laufen. Bei kleineren Bildern entsprechend mehr. Die RCP 20 wird zur Entscheidung dauerhafter Freude bei unvergleichbarem Preis-Leistungsverhältnis.
Fragen Sie den erfahrenen Fotohandel.

ULW 903

Durst Phototechnik, Bramfelder Straße 102
2000 Hamburg 60, Telefon 040/69 22-0

Durst PHOTOTECHNIK

4.11.83 bis 6.11.83 Kongress
Hamburg - Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) im Hamburger Rathaus.

4.11.83 Diaporama
462 Castrop-Rauxel - Stern-Collagen (Bildmedidationen) in der Produzentengalerie Schäfer um 19 Uhr am Stadtgarten 6.

11.11. bis 13.11.83 Seminar
4370 Marl - Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert Kurse für Fotosiebdruck. Info: Röttgershof, 02365-13055

7. bis 11.11.83 VHS-Seminar
3380 Goßlar - Fotolaborkurs Kreisvolkshochschule in Clausthal-Zellerfeld Infos: 05321-764301

9. bis 11.11.83 AV Markt 83
Köln - Der AV Kommunikationsmarkt findet vom 9.-11.11. in Köln statt. Info: Institut AV Bachemer Straße 53, 5000 Köln

12.11.bis 13.11.83 VHS-Seminar
3380 Goßlar - Fotolabortechnik Kreisvolkshochschule in Clausthal-Zellerfeld Info: 05321-764301

12.11. Foto-Session
4300 Essen - Die Vereinigung für Werbefotografie (vwp) führt wieder die Foto-Session mit Nachtaufnahmen durch. Info: bei 02173-51815

18. bis 21.11.83 Photographentreffen
Berlin - Das wegen Terminüberschneidung mit einigen Friedensveranstaltungen verschobene "Treffen junger Fotografen" findet jetzt endlich an diesem Wochenende bei der VHS-Kreuzberg in Berlin statt. Info: 030-25887866

19.11. bis 20.11.83 Seminar
4370 Marl - Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert Kurse für Farbvergrößern.Info: Röttgershof, 02365-13055

19.11.bis 20.11.83 VHS-Seminar
3380 Goßlar - Farbvergrößern Kreisvolkshochschule in Clausthal-Zellerfeld Info: 05321-764301

19.11.83 Foto-Flohmarkt
Karlsruhe - Fotoflohmarkt des Fotoclubs "moment mal" im JUBEZ am Kronenplatz (ab 13Uhr).

20.11.83 Film- und Foto-Börse
Darmstadt - Zum 10.Male git es im Staatstheater die "Film- und Foto-Börse". Von 11-16 Uhr. Info:Werner Kumpf, Lenauweg 3.

21.11. bis 25.11. Seminar
5630 Remscheid - Leitbilder des Alltags "Jugendkultur und Medien". Akademie Remscheid Küppelstein 34, 02191-794-1

26.11. bis 27.11.83 Seminar
4370 Marl - Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert Kurs "Fotoaktion". Info: Röttgershof, 02365-13055

24.11. VHS-Kurs
8046 Garching - Fotografieren für Fortgeschritt. 089-3106694

2.12.83 Diaporama
462 Castroph-Rauxel - Künstlerportraits; Fotografien von Erika Schäfer. 19 Uhr. Am Stadtgarten 6.

3.12.83 Medica 83
Düsseldorf - Medizinische Fotografie als Thema gibt es auch wieder auf der Medica 83 in Düsseldorf. Info: DGPh, Oppenheimerstr. 16, 5000 Köln.

9.12. Preisverleihung
Essen - Otto-Steinert-Preis der DGPh im Museum Folkwang

10.12. Vollversammlung
4930 Detmold - Vollversammlung der AG Fotografie Westfalen-Lippe, Infos: T.de Jong Posthumus, Hornsche Str. 262.

bis 18.12.83 Ausstellung
Berlin - Die Berlinische Galerie zeigt bis zu diesem Termin die Ausstellung über Dr. Erich Salomon 1886-1944.

27. 1. bis 29. 1.84 VHS-Kurse
8046 Garching - Seminar zur Erstellung von Tondiaserien. Infos bei VHS 089-320 40 06

5. 2. Fotoflohmarkt
8046 Garching - Zweiter Fotoflohmarkt im Bürgerhaus. Infos bei VHS 089-320 40 06

20. 2. 24.-2.84 Seminare
5630 Remschein - Fortbildungskurse zur Medien- und öffentlichkeitsarbeit bei Akademie Remscheid, Küppelstein 34. Telefon: 02191-794-1

2. 2. bis 5. 2.83 Designertag
Berlin - Der Designer Tag bietet ein umfangreiches Programm. Plan und Info: Drususstr. 3, 4000 Düsseldorf

26. 2. 3. 3.84 Fotoferien 1984
Uhldingen-Bodensee - Um die Fasnachtszeit finden die Fotoferien des Uhldinger Fotoclubs statt. Dozent ist Günter Spitzing zur aktuellen s/w-Labor-Praxis. Infos: Fotoclub 7772 Uhldingen, Günter Schwarz, Achstr.1, Tel. 07556/6522.

19. 3. bis 23. 3.84 Seminare
5630 Remscheid - Experimente mit Fotomaterial - B. Remann. Info: 02191-794-1

1. 5.84 Foto-Wettbewerb
Einsendeschluß zum bundesweiten Fotowettbewerb "Behinderte" Info:Bundesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behindete" Kirchfeldstr. 149, 4000 Düsseldorf.

6. 5.84 Landesfotoschau 1984
Acht VdAV-Fotogruppen aus dem Ruhrgebiet im Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR), Kronprinzenstraße 35, 4300 Essen. Infos: K.Tobias, Ruhrstr.11, 43 Essen

1. 9.84 Film-Wettbewerb
Einsendeschluß zum zweiten bundesweiten Schülerfilmwettbewerb. Infos: Postfach 1967, 3000 Hannover 1.

10.10.84 bis 16.10.84 photokina
Köln - Termin für die nächste Weltmesse der Photographie.

1.10. bis 5.10.84 Seminare
5630 Remscheid - Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Info: 02191-794-1

15.10. bis 19.10.84 Seminare
5630 Remscheid - Experimente mit Fotomaterial Method.Remann Info: 02191-794-1

22.10. bis 26.10.84 Seminare
5630 Remscheid - "Foto-Film-Video in der Jugendarbeit". Info: 02191-794-1

5.11. bis 9.11.84 Seminare
5630 Remscheid - Öffentlichkeitsarbeit mit Plakat und Siebdruck. Info: 021917941

26.11. bis 30.11.84 Seminare
5630 Remscheid -Qualifizierung zum Fotogruppenleiter in der außerschulischen Bildung. Infos. Akademie Remscheid. Telefon: 02191-794-1

6.12.84 10. 3.85 Ausstellung
8000 München - Ausstellung zur "Geschichte der Aktfotografie" im Münchner Stadtmuseum,Jacobsplatz 1, Telefon: 089-2332948

Uwe Schaffmeister
Bremer Str. 69, 2830 Bassum

Nun ist es soweit, daß ich glaube, genug gute Fotos zu haben, um mit dem wahnwitzigen Gedanken zu spielen, mich an eine mir genehme Foto-Zeitschrift zu wenden, um zu sehen, ob diese Fotos auch Anderen gefallen.

Zu meinen Fotos ist eigentlich noch folgendes zu sagen, um zu verstehen, warum ich gerade diesen Motivbereich (Natur) zu meinem Steckenpferd gemacht habe. „Saurer Regen, Baumsterben, Industriegebiet hier, Straßenbau dort. Die Formen der Umweltzerstörung sind vielfältig. Meine Bilder zeigen Ausschnitte aus einer kaputten Umwelt, die wie durch ein Wunder, dem Hirn menschlicher Betonierungswut, entgangen sind. Ich sehe es nicht als meine fotografische Aufgabe, die jeweilige Form der Zerstörung aufzuzeigen, sondern zu dokumentieren, daß es noch Idyllen gibt. Dabei ist nicht entscheidend wo die Fotos aufgenommen wurden, es könnte praktisch überall sein (man muß nur den Ausschnitt klein genug wählen), entscheidend ist, daß jegliche Form des Eingriffs in die Natur, diese Idyllen unwiederruflich zerstört."

galerienkalender

1000 Berlin 12	Berlinische Galerie	Jebenstraße 2	030-3136091	MI 10-18 DO 12-20 FR SA	-18.12.	Erich Salomon 1886-1944
1000 Berlin 12	Galerie 70	Schillerstraße 70	030-3122623	DI-FR 14-20, SA 14-18	9.11.- 3.12.	H.-J. Knobloch
					7.12.-31.12.	Alex Neumann
					8.11.-15. 1.	ART TRANSIT
1000 Berlin 12	Galerie Werner Kunze	Giesebrechtstraße 3,	030-8834522	DI-FR 15-18,30 SA 12-18		
1000 Berlin 19	Galerie Giannozzo	Suarezstr. 28				
1000 Berlin 21	Brennpunkt, Galerie für Fotografie	Elberfelder Straße 13		MI-FR 17-19, SA 11-14	5.11.-19.11.	Detlev Hofedank
					20.11.- 3.12.	Elisabeth Deiters
					10.12.-21.12.	Herbert Döring
1000 Berlin 61	Fotowerkstatt der VHS-Kreuzberg	Friedrichstraße 210	030-25887866	MO-FR 17-20	-25.11.	10 Werkstatt-Fotografen
2000 Hamburg 4	PPS Galerie	Feldstraße/Hochhaus 1	040-431061		5.11.-31.12.	Mode in den 50ern
2000 Hamburg	Museum für Kunst und Gewerbe	Steintorplatz 2			November	Günter Hildenhagen
2000 Hamburg 13	art & book	Grindelallee 132,	040-447936	MO-FR 8-18, Sa 10-13		
2000 Hamburg 20	Photogalerie "The Compagnie"	Lehmweg 29	040-4105906	MO-FR 15-18,30 SA 10-14	- 3.12.	Charlotte March
					5.12.-31.12.	Fröhliche Weihnachtsausst.
2000 Hamburg 36	Olympus-Photogalerie	Grosse Bleichen 31,				Bildjournalismus
2000 Hamburg 54	Fotogalerie der Landesbildstelle	Kieler Straße 171		MO-FR 8-16 DI 8-20 SA 10-15	November	Carla Strache
					Dezember	Peter Thomann
2800 Bremen 1	FOTOFORUM	Fedelhören 31	0421-325729	MO-FR 17-19, SO 11-13		
2800 Bremen	BBK-KUNSTMESSE			täglich 18-21 Uhr	1.12.-14.12.	Joachim Fliegner
2870 Delmenhorst	Galerie für Photographie	Friedrich-Ebert-Alle 2	04221-150851		- 3.12.	Bengston/Eskola
2930 Varel 1	Alte Mühle	Neumühlenstraße 23	040-618047		5.12.-29. 1.	Dietmar Meisel
3000 Hannover	FOTO-AG der Universität Hannover					
3000 Hannover 91	Galerie im Keller/Freizeith.Linden	Windheimstraße 4	0511-1684879	MO-DO 15-22	4.11.-21.12.	FOTOSALON "83"
3050 Wunstorf 1	Stadtsparkasse Wunstorf	Lange Straße 2	0203-23128		13. 2.-24. 2.	Joachim Trautner
3160 Lehrte/Steinw.	Fotogalerie Jausthof	Dorfstraße 11	05136-6441	MI 17-20 SO 11-13 15-18	6.11.- 4.12.	Marianne Seefried
4000 Düsseldorf	Photographie-Galerie	Markgrafenstraße 3,	0211-573779	MO-FR 10-17,30	-16.12.	Nicholas Nixon
4000 Düsseldorf 1	Galerie WWW Werkst.Wielens Willems	Kündgensweg 18	0211-223418			Jörg Mohr
					24. 3.- 2. 5.	Egbert Krupp
4000 Düsseldorf 1	CCD Galerie	Hüttenstraße 47,	0211-370444	DI-FR 10-18,30 SA 10-14	- 9.11.	Uwe Loesch
4000 Düsseldorf 1	GalerIE 23	Oberbilker Allee 23	0211-335222	MO-FR 9-18 MI 9-14 SA 10-14	-30.11.	Renate Fugel
					1.12.-31.12.	Renate Guenther
4000 Düsseldorf 1	Galerie im Raum	Lorettostraße 33		DO 18-20, SO 11-14	-13.11.	Jochen Margrean
4000 Düsseldorf	CV-Galerie	Handwerkskammer				
4000 Düsseldorf 30	Nikon-Galerie	Tiefenbroicher Weg 25	0211-4157-0	MO-FR 9-16,45		Peter Rathmann
4050 Mönchengladbach 1	Dresdner Bank	Bismarckplatz 1		Geschäftszeiten	- 9.12.	Autorengem. Lichtbild
4100 Duisburg	Galerie "Die Schallplatte	Sonnenwall 12			5.12.-21.12.	Joachim Trautner
4300 Essen 1	R11VO2H Fachbereich 4	Universitätsstraße 2	0201-183-3279			
4475 Sögel	Marstall Clemenswerth	Schloß Clemenswerth	0228-251940		9.12.-31. 1.	Jürgen Faust
4500 Osnabrück	Fotogalerie Szene	Bruchstraße 18, Nähe Hbf.		MO-DO 19-20.30 SO 10-12	7.11.- 7. 1.	Gerhard Mayer
					9. 1.- 5. 2.	Eva Wolf
					6. 2.-11. 3.	Michael Kuhr
4620 Castrop-Rauxel	Produzenten Galerie Schäfer	Am Stadtgarten 6	02305-24282	tgl.auß.MI 15-18 SA 9-12	1.11.-11. 1.	Peter G. Schäfer
4800 Bielefeld	Galerie Lampingstraße 3	Lampingstraße 3	0531-106-1	FH-Zeiten		Gotthard Schuh

5000 Köln 1	Galerie Rudolf Kicken	Albertusstraße 1	0221-210234	DI-FR 10-13&15-18, SA 10-14	-30.11.	Frantisek Drtikol
					24.11.-24.12.	Klaus Kinold
5000 Köln 1	Galerie Wilde	Auf dem Berlich 6	0221-238557	DI-FR 14-18 SA 11-14	-11.11.	Tania Mouraud
					-23.12.	Birgit Kahle
5000 Köln 1	Gallery without a Gallerist	Hochstadenstraße 25	0221-230137	MO-SA 18-21	- 3.12.	Manfred Geisler
					-24.12.	100 für 100
5090 Leverkusen 1	Galerie im Agfa-Fotorama	Vertriebszentrum B 8		MO-FR 8.30-17.30	-31.11.	Marie Luise Oertel
5138 Heinsberg	Kleine Fotogalerie	Hochstraße 45		DI-SO 14-18	-13.11.	Gil Banser
5200 Siegburg	Fotoforum Tannenhof	Holzgasse 45	02241-63637		4.11.- 2.12.	Hansbert Peppersack
5300 Bonn 1	Sterntaler	Ermekeilstr. 16	0228-229955	MO-FR 14,30-18,30		
5900 Siegen	Haus Seel	Am Kornmarkt	0271-310105		7. 1.-29. 1.	35 Jahre Fotokreis Siegen
5960 Olpe-Rhode	Galeriecafe Gülker					
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Kunstverein	Steinernes Haus am Römer				
6000 Frankfurt	Galerie Netzhaut	Humboldtstr. 79				
6800 Mannheim 1	Galerie "M"	Moselstraße 7	0621-331487	Di/Do/So nachm.Sa/Mi/Fr vorm	6.11.-11.12.	Ehrhard Oehlenschläger
					11.12.-11. 1.	H.Stefan Treitz
6900 Heidelberg	x. producer's gallery	Viktoriastraße 23	06221-33930			
7000 Stuttgart 1	H.Lindemanns Galerie	Nadlerstraße 10	0711-233437	Ladenöffnungszeiten	12.11.-26. 1.	Jan Splichal
7000 Stuttgart 1	Hard-Rock-Cafe	Schwabstraße 16A	0711-626160			
7000 Stuttgart 70	x. producer's gallery	Große Falterstraße 1				
7120 Bietigheim/Biss.	Photogalerie Katzenauge	Hauptstraße 52				
7300 Esslingen	PP-Galerie	Mittlere Beutau 77	0711-359000			
7315 Weilheim	Teck Galerie	Bissinger Straße 5		DO 15-18, SA 10-12		
7912 Weißenhorn	Galerie Atelier Gaiser	Kaiser-Karl-Str.8	07309-5434	DI-FR 15.30-18.30,Sa 9-13		
8000 München 2	ZANGO Foto Galerie	Bergmannstraße 24	089-507530	MI-SA 15-19	16.11.-10.12.	Gert Elsner
					14.12.-14. 1.	Michael Klute
					18. 1.-18. 2.	Benno Hurt
					22. 2.-17. 3.	Michael Dannenmann
8000 München 2	Galerie im Fotomuseum	St.Jakobsplatz 1	080-2332948	9-16,30 MO geschlossen		Stiftung J.Breitenbach
8000 München 22	Galerie Renner	Mannhardtstraße 4	089-297826	MI,DO,FR 16-18, SA 11-14		
8000 München 22	Galerie Quaresso	Mannhardtstraße 7	089-222442	DI-FR 11-13 16-18 Sa 10-12		Heinz Cibulka
8046 Garching	Mini-Galerie "Caorle"	Bürgerplatz		tgl.10-22 außer DI		Christopher Frank
8500 Nürnberg	Galerie Pro Photo Ursula Ehrhardt	Obere Wörthstr.21	0911-232784	tgl.11-14/16-18, SA 11-14	3.11.- 6.12.	Claude Batho
					8.12.- 9. 1.	Karin Székessy-Wunderlich
8700 Würzburg	Kellergalerie	Am Peterplatz 5			-18.11.	Johannes Fenn
8900 Augsburg	Bürgerhaus Keßlesmühle				4.11.- 6.12.	Guido Immler

Vorstehende Adressen sind Ausstellungsmöglichkeiten für Fotografie. Also Galerien, Ateliers, Museen, allgemeine Kunstgalerien, Kneipengalerien und anderes mehr. Die Redaktion der *foto-scene gibt diese Adressen ohne Wertung und Klassifizierung wieder. Das bedeutet, daß Sie hier international bekannte und "renomierte" Galerien genauso finden wie die Kneipengalerie um die Ecke. Denn für uns hat jede Ausstellungsmöglichkeit für Fotografie ihre Berechtigung und Bedeutung! Wir bitten jedoch unsere Leser an der Gestaltung dieser Adressenseite mitzuwirken und uns neue Ausstellungsmöglichkeiten mitzuteilen, wie auch dafür zu sorgen, daß Adressen, die inzwischen nichts mehr mit Fotografie zu tun haben zu streichen. Postkarte genügt! Für Ihre Bemühungen herzlichen Dank!

ÜBER LEBEN

politik und industrie
sind nur zu unserem besten!?

ruhe statt lärm
luft statt gift
natur statt beton

gibt es etwas schöneres
als auf einer wiese zu liegen
dich im arm
die warmen strahlen der sonne
auf dem körper zu spüren
dem zwitschern der vögel lauschen
dem zug der wolken folgen
zu träumen
und
in gedanken aufbrechen
in die ferne

Joachim Trautner
Klosterstraße 30
4100 Duisburg

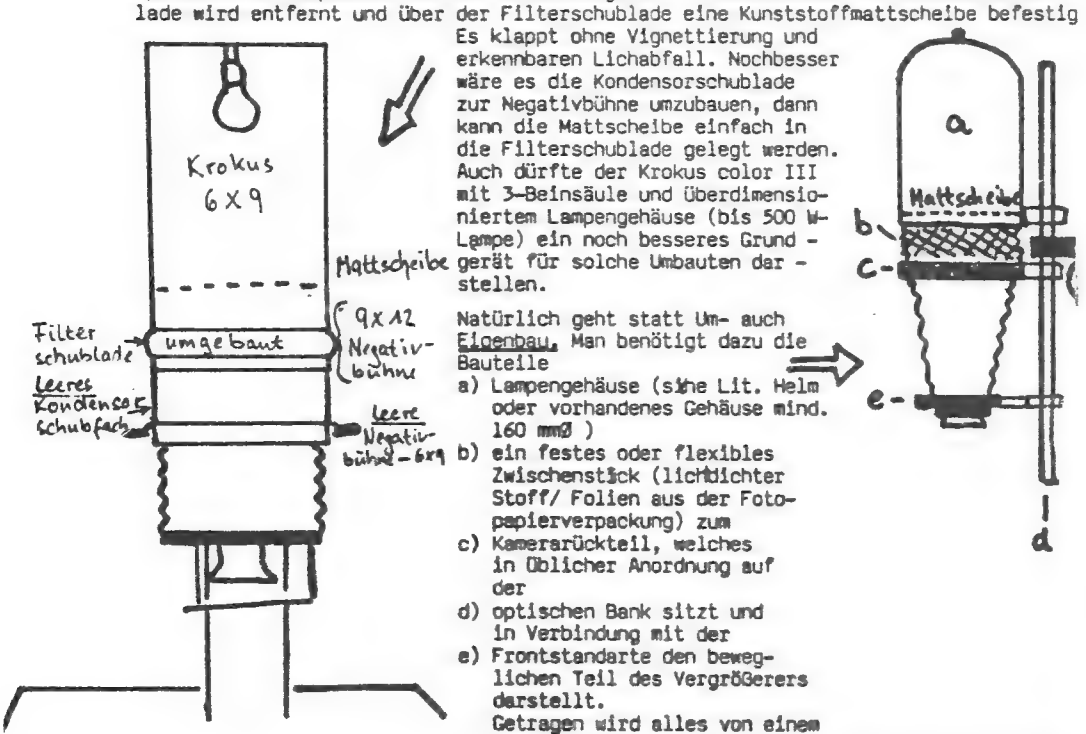
SPD
AEG. Wir bringen's jetzt.

Zum leidigen Thema VERGRÖSSERER

Es gibt ihn noch nicht, den preiswerten 9x12 Amateurvergrößerer, wegen fehlender Stückzahl kommt er wahrscheinlich nie !

Anleitungen zum Selbstbau findet man bei
Peter Helm: Selbstbau einer Großformat-Fachkamera, Verlag Pusteblume (ISBN 3-88-673-000-X) - einfacher Vergrößerer mit festen Abbildungsmaßstäben) und
in "foto-scene" 3/83, verlag P. Walz, Postfach, 6000 Frankfurt 70, lesertip von H. Schroth, Buchenweg 9, 7990 Friedrichshafen (relativ ausgefuchstes Modell mit motorischer Einstellung).

Ich selbst arbeite mit einem umgebauten 6x9 Vergrößer (Krokus 6x9). Dazu entnehme ich der Negativschublade alle Einlagen und lege die Negative zwischen zwei entsprechenden Glasplatten in die darüberliegende Filterschublade. Die Kondensorschublade wird entfernt und über der Filterschublade eine Kunststoffmattscheibe befestig



Es klappt ohne Vignettierung und erkennbaren Lichabfall. Nochbesser wäre es die Kondensorschublade zur Negativbühne umzubauen, dann kann die Mattscheibe einfach in die Filterschublade gelegt werden. Auch dürfte der Krokus color III mit 3-Beinsäule und überdimensioniertem Lampengehäuse (bis 500 W-Lampe) ein noch besseres Grundgerät für solche Umbauten darstellen.

Natürlich geht statt Um- auch Eigenbau. Man benötigt dazu die Bauteile

a) Lampengehäuse (siehe Lit. Helm oder vorhandenes Gehäuse mind. 160 mmØ)
b) ein festes oder flexibles Zwischenstück (lichtdichter Stoff/ Folien aus der Fotopapierverpackung) zum
c) Kamerarückteil, welches in üblicher Anordnung auf der
d) optischen Bank sitzt und in Verbindung mit der
e) Frontstandarte den beweglichen Teil des Vergrößerers darstellt.
Getragen wird alles von einem
f) stabilen Reprogestell (z.B. dem dreibeinigen Krokus Reprostativ).

Bei dieser Konstruktion ersetzt eine Bildbühne aus 2 durch ein Textilklebeband verbundenen Glasplatten den Mattscheibenrahmen der Kamera. Die Scharfeinstellung erfolgt über die Frontstandarte, die hintere Standarte sollte möglichst dicht am Stativblock der opt. Bank sitzen. Aus Stabilitätsgründen wäre eine eigene Befestigung des Lampengehäuses auf der optischen Bank durch einen 3. Bankhalter sinnvoll, obwohl Lampengehäuse und Rückstandarte i.d.R. nicht gegeneinander verschoben werden. Diegesamte Einrichtung wird über die Höhenverstellung des Reprostativs auf und ab bewegt.

Es ist beinahe wie in den Ost-Ländern, selbstgestrickte Eigenbauten stehen hoch im Kurs, da „offizielle" Modelle unerschwinglich teuer sind. Diese Bauanleitung hat uns Peter Veit, foto-scene-Autor für Großbild-Eigenbauten, zur Verfügung gestellt.

Achtung: Im nächsten Heft gibt es einen mit Spannung erwarteten Bauplan von Henning Edler-Mittendorf, der mit einem Super-Eigenbau-Vergrößerer (bis 13–18 cm Negativformat) aufwarten wird. Das Gerät soll einfach nachzubauen sein.

Kurse

Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert und filmt veranstaltet folgende Kurse: 19.–20. 11. „Farbvergrößern direkt vom Dia" und „Fotoaktion – Fotografie als direkte Kommuinkation". Bei diesem Kurs sollen Postkarten gemacht werden, Buttons gebastelt, gepreßt und Fotos bemalt werden. Nähere Informationen: 4370 Marl, Langenbochumer Straße 22, Telefon: 0 23 65/ 1 30 55.

Galerie sucht

Zur Erstellung eines langfristigen Ausstellungsprogramms sucht die Fotogalerie ZANGO in 8000 München 2, Bergmannstraße 24, Telefon 089-50 75 30 noch Fotografen, die nach einem festen Konzept arbeiten, sich dokumentarisch mit der näheren Umgebung (Wohn-, Arbeits-, Freizeitbereich) auseinandersetzen und die S/W-Technik bevorzugen (kann muß aber nicht).

Fotoprogramm

Bei der VHS im Norden des Landkreises München, 8046 Garching, Bürgerhaus gibt es ein umfangreiches Programm zur Fotografie. Infos gibt es auch unter 089-3 20 40 06. (Sehen Sie auch die Terminankündigungen in der *foto-scene Rubrik Veranstaltungen.). Bei dieser aktiven VHS gibt es übrigens auch einen eigenen Fotoclub.

Jugend bildung und Medien

Die „Akademie Remscheid für Musische Bildung und Medienerziehung" hat ihr Jahresprogramm für 1984 herausgebracht. Es enthält die Ausschreibungen von insgesamt 64 langfristigen Fortbildungen, einwöchigen Studienseminaren und Werkstattkursen, Tagungen und Sonderveranstaltungen in folgenden Fachgebieten:

- Musik
- Tanz
- Rhythmik
- Theater
- Spiel
- Bildnerisches Gestalten
- Medienpädagogik
- Foto/Film/Video
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung
- Sozial-kulturelle Animation
- Internationale Akademie.

Die Akademie Remscheid, die im September 1983 ihr 25-jähriges Bestehen feiern konnte, ist das einzige bundeszentrale Fortbildungsinstitut für Kulturpädagogik. Sie wird aus öffentlichen Mitteln finanziert – je zur Hälfte vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit und vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Akademie Remscheid hat zur Aufgabe, die kulturelle Bildung der Jugend zu fördern und neue Inhalte und Methoden der praktischen Kultur- und Medienarbeit zu entwickeln. Ihr Programm richtet sich an alle, die in der Jugend- und Sozialarbeit, in der Kulturarbeit und im außerschulischen Bildungswesen tätig sind. Die Kurse der Akademie Remscheid sind berufsgleitend angelegt, die Teilnehmer erhalten in der Regel Fortbildungsurlaub und Dienstbefreiung.

Das Jahresprogramm 1984 der Akademie Remscheid umfaßt ca. 70 Seiten und wird kostenlos zugesandt. Bitte anfordern bei: Akademie Remscheid, Küppelstein 34, D-5630 Remscheid 1.

Bildagenturen

Die 48 Seiten umfassende Broschüre „Bildagenturen 1983", herausgegeben vom Bundesverband der Pressebild-Agenturen und Bildarchive e.V., enthält eine alphabetisch gegliederte Übersicht über die wichtigsten deutschen Bildagenturen. Jeder Agentur steht eine ganze Seite zur Verfügung, auf der einheitlich die wichtigsten Informationen und Tätigkeitsschwerpunkte gegliedert sind. Gegenüber der Vorjahresausgabe hat es zahlreiche Veränderungen gegeben. Die Drucksache ist seit Jahren ein wichtiges Arbeitsmittel für alle die geschäftlich mit Bildagenturen zu tun haben und zwar gleichermaßen für Bildabnehmer, also Verlage und Redaktionen, wie auch für Fotografen, die mit Agenturen zusammenarbeiten wollen. Zu beziehen ist die Broschüre beim: Bundesverband der Pressebild-Agenturen, Stollbergstraße 1, 8000 München 22 für DM 7,50 inklusive Versandkosten.

Sonderverarbeitung für den HP 5

NORMAL EXPOSURE DEVELOPMENT TABLE.

The following table gives the recommended ISO settings for HP5 and corresponding *development times for most commonly used developers*. This data assumes processing in a spiral tank with agitation for the first 10 seconds of development and then for 10 seconds every minute for the remainder of the development time.

Developer	Dilution	ISO (ASA)	Development Time at 68°F (20°C)	Development Time at 75°F (24°C)
ID-11 PLUS	none	400	7½	5
or	1 + 1	400	12	8
D76®	1 + 3	400	21	15½
	none	650	6	4
Microphen	1 + 1	650	9½	6¼
	1 + 3	650	21	14
HC-110®	1 + 7	400	6	4
DK-50®	1 + 1	400	6½	4¼
Diafine	none	500	3	3
	none	200	11	7¼
Perceptol	none	400	16½	11
	1 + 1	200	14	9¼
	1 + 3	200	22	14½
	none	160	11	7¼
Microdol-X®	none	320	16½	11
	1 + 1	200	14	9¼
	1 + 3	200	22	14½
	1 + 25	250	7	4¾
Rodinal®	1 + 50	250	14	9¼
	1 + 75	200	16	10¾

The development times given are for negatives printed in condenser-type enlargers with normal average scene brightness on ILFORD contrast grades 2 and 3 enlarging paper

When continuous agitation is used, recommended development times should be decreased by from 25% to 40%.

For more consistent results, processing times longer than 5 minutes are recommended.

D-76, HC-110, DK-50, Microdol-X are registered trademarks of Eastman Kodak Co.

Rodinal is a registered trademark of AGFA-GEVAERT.

PUSH PROCESSING DEVELOPMENT TABLE.

Developer	Dilution	Exposure Index	Development Time at 68°F (20°C)	Development Time at 75°F (24°C)
ID-11 PLUS	none	800	11½	7¾
or	none	1600	18-22½	12-15
D-76*				
	none	800	8	5¼
Microphen	none	1600	9½-12	6¼-8
	none	3200	14-18	9¼-12
HC-110*	1 + 7	1200	12	8
*Acufine	none	800	4¼	3
	none	1600	10	6¾
*Acu-1	1 + 5	800	7½	5
	1 + 5	1200	15	10
*Ethol UFG	none	1200	5¾	3¾

If switching to ILFORD HP5 from another brand of film, the ISO/developer/time/temperature and agitation procedures you have already established for pushing films with a basic ISO 400/27° rating represent excellent starting points.

*These times are recommended by the developer manufacturers

Vorstehende Tabelle zeigt auf wie man den Ilford HP 5 in den verschiedensten Entwicklern „pushen" oder dämpfen kann. Da diese Tabelle sowieso fast nur Zahlen enthält haben wir auf eine Übersetzung des englischen Beitextes verzichtet. Hier noch eine Erklärung als Ergänzung des englischen Textes. Alle Werte gehen davon aus, daß die ersten 10 Sekunden jeder Entwicklung die Dose bewegt wird und dann während jeder Minute zehn Sekunden lang. Im Klartext ist das also die professionellste Bewegungsart für die Schwarzweiß-Filmentwicklung. Immer 50 Sekunden lang die Dose ruhig stehen lassen und dann 10 Sekunden lang ununterbrochen kippen. Eine fortwährende Entwicklung, wie diese z.B. auch bei den Rotationstankanlagen zwangsläufig ist ergibt nicht so scharfe Kanten und so feines Korn! (Der Grund: Die in manchem Entwickler ab-laufenden chemisch/physikalischen Reaktionen brauchen auch etwas 'Ruhe' um ablaufen zu können. Ein fortwährendes Bewegen der Lösungen wäre da gar nicht gut.)

Eine Serie:
Wege zur Öffentlichkeit

Layout

Was ist ein Layout?

Ein Layout ist die erste Umsetzung der in der *Konzeption* gewonnenen Ideen. Die Ausarbeitungen reichen von der Schmierskizze bis hin zur *Druckvorlage*. Im Layout sieht man demnach, in wieweit die Konzeption realisierbar ist. Man kann erste Schlüsse auf den Umfang bzw. den Charakter ziehen und die verschiedenen Möglichkeiten und Erscheinungsformen besser vergleichen.

Es werden erste Entscheidungen getroffen:

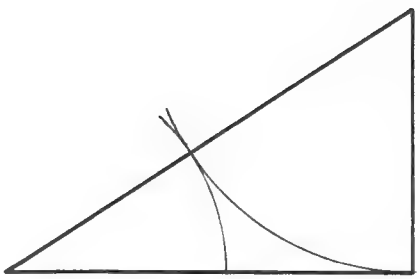
- Format
- Textspaltenaufteilung (Satzspiegel)
- Schriftart und -größe
- Bilder – Anzahl und Größe

Doch bevor man endgültige Festlegungen trifft, die sich später aus Kostengründen nicht mehr revidieren lassen, sollten einige grafische und gestalterische Gesetzmäßigkeiten, die überall im professionellen Bereich Anwendung finden, beachtet werden. Das sind die der *Proportion* und der Flächengestaltung.

Das Wort Proportion bezeichnet grundsätzlich das Verhältnis zweier Strecken zueinander.

Diese harmonische Teilung läßt sich auch beliebig auf die Fläche und den Raum ausweiten. Schon die Griechen erkannten ein Seitenverhältnis von $1 : \sqrt{2} = 1 : 1{,}414$ als harmonisch und haben diese Gestaltungskomponente in ihrer Architektur konsequent angewendet. Diese Gesetzmäßigkeiten finden wir heute noch in den Seitenverhältnissen der *DIN Formate* wieder. Ein anderes Teilungsverhältnis, das wahrscheinlich auch vielen schon bekannt ist, ist der *goldene Schnitt*. Er entspricht einem Teilungsverhältnis von 1 : 1,618, wobei sich die kleinere zur größeren Strecke wie die größere zur Gesamten verhält.

Diese Gesetzmäßigkeiten der Proportion sind zweifellos schon sehr alt, man



Konstruktion des goldenen Schnittes
AE : EB = AE : AB = 1,618

begegnet ihnen jedoch heutzutage auf Schritt und Tritt. Sie haben nichts an Aktualität, was gute Gestaltung angeht, eingebüßt.

Bei der Flächengestaltung muß man beachten, daß verschiedene Elemente, wie Punkt, Linie, andere Flächen und Formen, aufeinander treffen können. Um die dabei entstehenden Wirkungen und Spannungsverhältnisse besser abzuschätzen, betrachten wir die einzelnen Elemente erst einmal getrennt:

Mobil und unabhängig sein

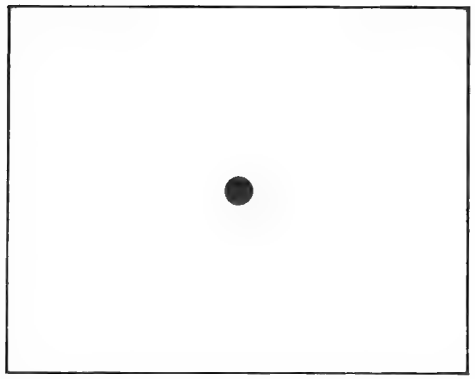
HIRSCH Prozeßtimer BS 777

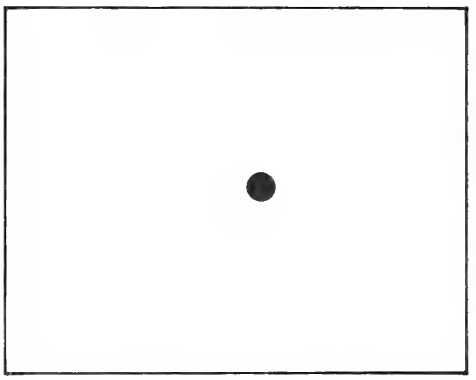
für die Überwachung von Entwicklungsprozessen. Batteriebetrieben, daher netzunabhängig. Leicht und handlich, im Taschenrechnerformat, paßt bequem in jede Jackentasche. Einfach zu programmieren: 5 Programme mit je 9 Schritten. Mit akustischem Signal vor und bei Ablauf eines Programmschrittes. Zeitbereiche 1 – 999 sec und 0,1 – 99,9 min, beliebig gemischt programmierbar. LCD-Anzeige für Programm, Programmschritt, Zeitbereich und Zeit; Zeitanzeige nach dem Start im Zeittakt nach Null laufend. Mit Batteriekontrolle.

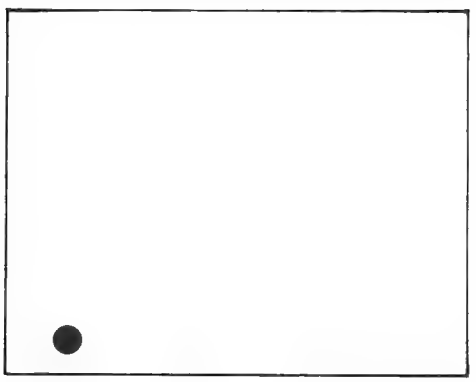
Lieferung über den Fachhandel. Auskunft auch vom Hersteller.

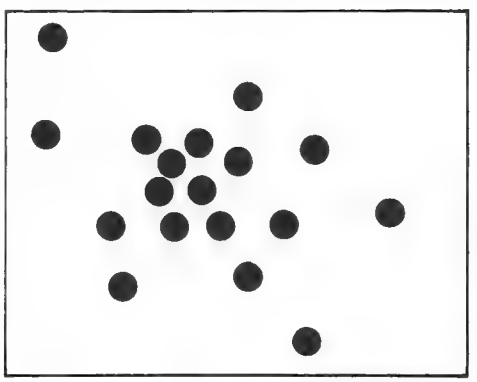
Baeuerle

Tobias Baeuerle & Söhne GmbH & Co. KG
Postfach 1135
D-7742 St. Georgen
im Schwarzwald
Telefon (07724) 7026-28
Telex 792417



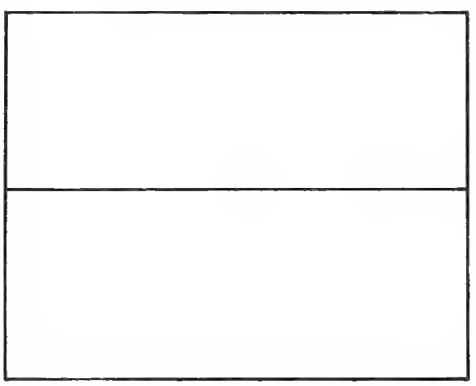


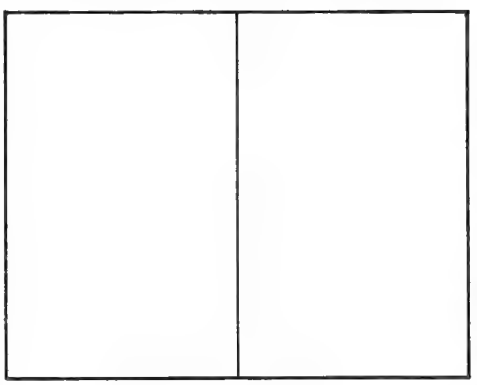


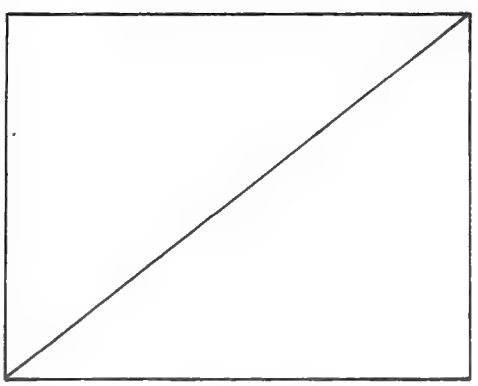


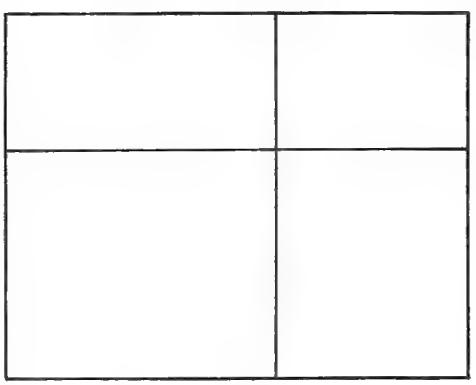
Der Punkt:

Der Punkt ist die konzentrierteste Form des Ausdrucks. Bei einer *statischen* Anordnung in der Mitte eines Quadrates ergibt sich kein Spannungsverhältnis. Es herrscht ein optischer Ruhezustand. Wird der Punkt aus der Mitte gerückt, entsteht ein Zweiklang zwischen diesem Punkt und seiner Stellung in der Grundfläche. Mehrere Punkte beeinflussen sich in ihrer Wirkung, verschiedene Gewichtungen sind jedoch auch möglich.







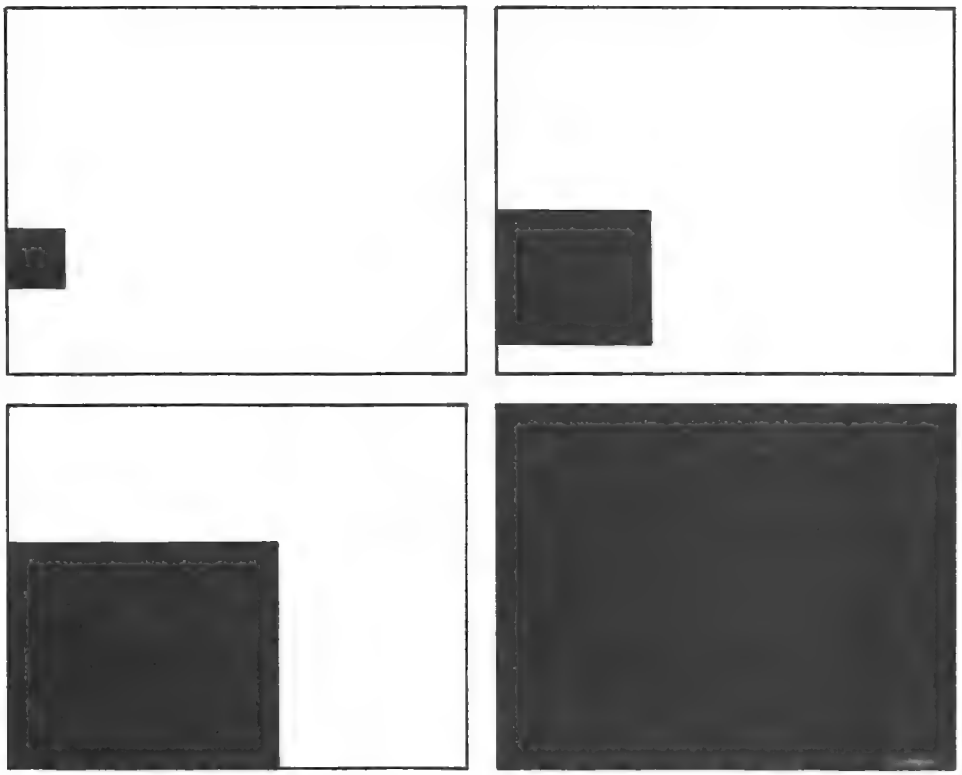


Die Linie:

Die Linie ist die konsequente Weiterführung des Punktes und bildet somit eigentlich schon einen Gegensatz zu seiner geschlossenen Ruhe. Die Horizontale vermittelt dennoch eine statische Ruhe, die Vertikale, statische Nähe. *Dynamik* kommt durch die Diagonale und zwar führt sie von links unten nach rechts oben vom Betrachter weg, umgekehrt von links oben nach rechts unten ins Bild hinein auf den Betrachter zu. Ein Spannungsverhältnis entsteht durch Flächenteilung bei der Begegnung von horizontalen und vertikalen Linien.

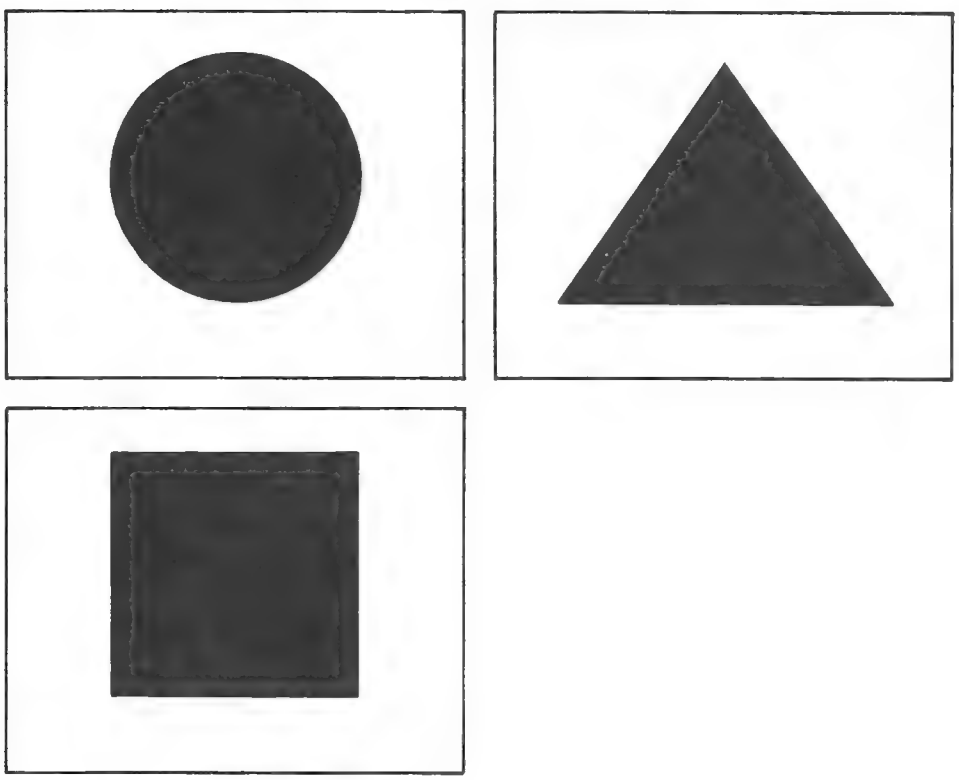
Die Fläche:

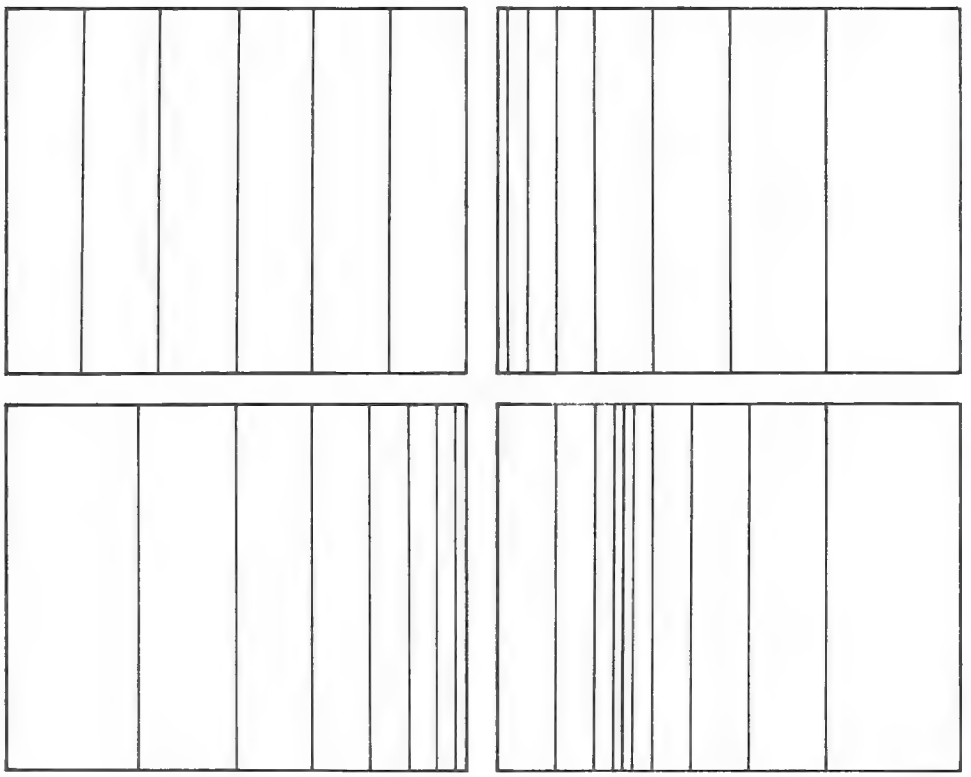
Durch mehrere Linien bildet sich eine Fläche. Je kleiner sie im Verhältnis zur Grundfläche ist, desto größer ist das Spannungsverhältnis der beiden zueinander. Beginnt diese Fläche zu wachsen, verringert sich diese Spannung bis sie zum Schluß ganz aufgelöst wird.



Die Form:

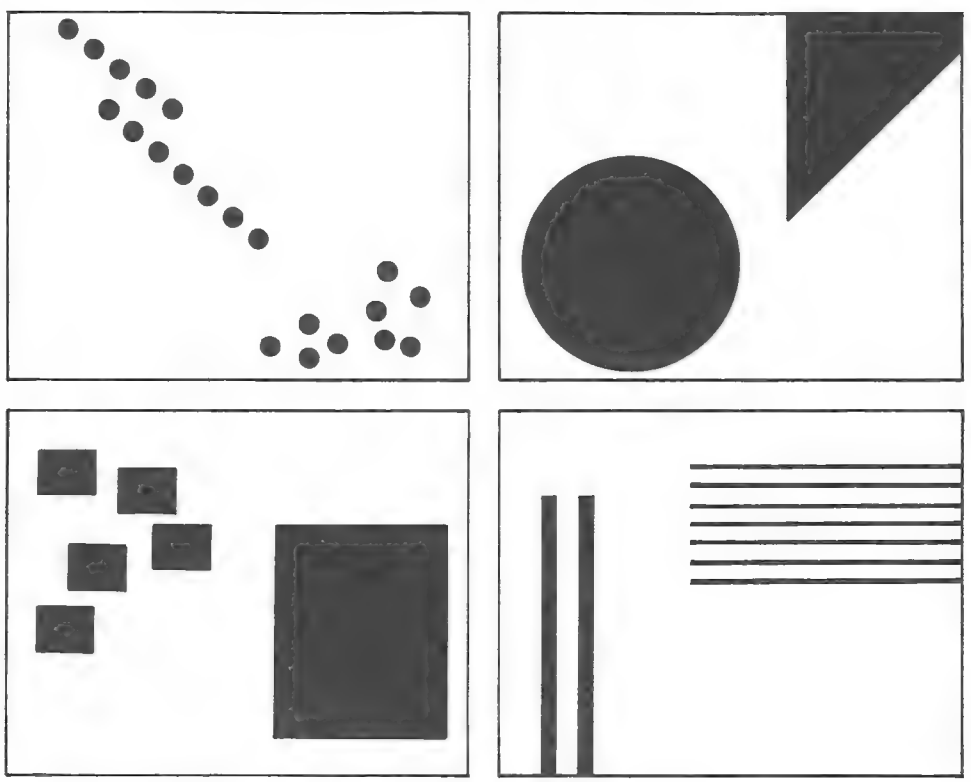
Neben der *archetypischen* Bedeutung dieser Symbole bildet der Kreis in seiner geschlossenen Ruhe den absoluten Gegensatz zur aggresiven Dynamik des Dreiecks. Dem Quadrat kommt eher die Rolle einer einfachen, sachlichen Statik zu.





Der Rhythmus:

Die Wiederholung von einzelnen Bildelementen ergibt einen *Rhythmus,* wobei durch Variieren der Abstände der Bildelemente zueinander unterschiedliche Formen von Statik und Dynamik möglich sind.



Der Kontrast:

Treten, was sich in der Praxis nicht vermeiden läßt, mehrere Elemente innerhalb eines Rahmens auf, ergibt sich neben dem Phänomen Rhythmus, noch eine andere Wirkung. Man bezeichnet sie als Kontrast. Miteinander kontrastieren können verschiedene Formen und Flächeneinteilungen.

Die Abbildungen z.B. zeigen der Reihe nach – geordnetes und ungeordnetes Auftreten, spitze und runde Formen, große und kleine Elemente sowie Teile, die je nach Strichstärke und Zuordnung unterschiedliche Grauwerte ergeben.

Dabei sollte man beachten, daß Kontraste eine Aussage nicht nur verstärken und auffälliger machen können, sondern auch aufgrund eben dieser Kontrastwirkung das gewünschte Resultat unter Umständen zerstören können.

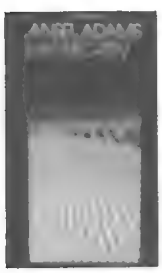
Otto-Steinert-Preis der DGPh für eine Bestandsaufnahme beider deutscher Staaten

Die erste Ausschreibung des von der Sektion Bild in der Deutschen Gesellschaft für Photographie gestifteten Otto-Steinert-Preises als Stipendium erbrachte 94 Bewerbungen in erfreulich gestiegener Qualität. Einen wesentlichen Anteil hatten zeit- und sozialkritische Themen, während reine Text-Bild-Geschichten nur noch wenige vertreten waren. Das mit DM 6.000,-- dotierte Stipendium erhält Thomas Berndt, 28, aus Laatzen, Student an der Hochschule für bildende Künste in Kassel. Er reichte ein Exposé über eine fotografische Dokumentation von „Deutschland diesseits und jenseits der Grenze" ein. Im Rahmen dieser aktuellen Bestandsaufnahme will Berndt unter anderem im Bild festhalten, wie weit sich die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik in ihrem äußeren Erscheinungsbild voneinander entfernt haben und welche Gemeinsamkeiten trotz aller Unterschiede noch bestehen. Im Mittelpunkt der geplanten Arbeit stehen das menschliche Leben, wobei es Berndt um eine „Darstellung des deutschen Charakters" geht. Berndt hat sich seit längerem diesem Themenbereich fotografisch-schriftstellerisch genähert und insbesondere die Grenzproblematik seit zwei Jahren in verschiedenen Ausstellungen und Ton-Bild-Schauen der Öffentlichkeit vorgeführt. Nach Ansicht der Jury wird mit diesem fotografischen Projekt auch ein Beitrag zur Information und zur Verständigung in Deutschland geleistet.

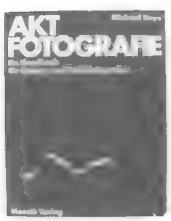
Fotowettbewerb „Behinderte Menschen in der Umwelt"

Wir leben in einer Welt von Bildern – eine Welt der Bilder begegnet uns täglich in den Medien wie Zeitungen, Bildbänden und Fernsehen. Trotzdem sind Bilder behinderter Menschen in ihrer Umwelt nur selten zu sehen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte hat daher einen Fotowettbewerb ausgeschrieben, der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrage des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit gefördert wird. Die BAG setzt sich in ihrer Arbeit für ein gleichberechtigtes Leben behinderter Menschen in unserer Gesellschaft ein. Deshalb sollten die Fotos zum Ausdruck bringen, wie der behinderte Mensch in seiner Umwelt lebt, sei es bei der Arbeit, in der Freizeit oder bei Rehabilitationsmaßnahmen. Wert wird auch darauf gelegt, daß sich ein möglichst breites Spektrum von Behinderungsarten in den Einsendungen widerspiegelt. Teilnehmen können Berufs- und Amateurfotografen; Einsendeschluß ist der 1. Mai 1984. Für die Gewinner dieses Fotowettbewerbs stehen Geldpreise bereit: 1. Preis 500 DM, 2. Preis 200 DM, 3.–7. Preis je 200 DM, 8.–12. Preis je 100 DM, 13.–20. Preis je 50 DM. Die ausführliche Ausschreibung kann kostenlos bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte, Kirchfeldstraße 149, 4000 Düsseldorf 1, angefordert werden.

Fotobücher von Lindemanns Buchhandlung



Ansel Adams: Das Negativ. Das gründlichste SW-Laborbuch für den engagierten Fotografen. Mit Zone System. 272 S., mit SW-Abb. 1982, geb. DM 58,–, Nr. F-8698



Michael Boys: Akt-Fotografie. Ein Handbuch für Hobby- und Profi-Fotografen. Modern, gründl., gut. 168 S., 161 Farb-Fotos, 1982, geb. DM 49,80, Nr. F-8690

Michael Freeman: Innenaufnahmen. Schwierige Lichtverhältnisse, hohe Kontraste sind die Probleme dieses Buches 222 S., 1982, geb. 28,– Nr. F-8653

Walter Guler: ABC der Tonbildschau. Technik – Gestaltung und Praxis des neuen Mediums der Fot. 100 S., viele Abb. 1979, gebunden DM 21,90. Nr. F-8070

Michael Gnade: Schwarz-Weiß-Fotografie. Eines der wenigen guten und umfassenden Schwarzweiß-Fotolehrbücher. 168 S. mit 165 Fotos, 21x21 cm, geb., DM 43.–. Nr. F-8175

Hans Götze: Perfekte Diaserien. Anregungen und Tips für Diaschauen. 100 Seiten zahlr. teils farb. Abb. 1981, geb. 16,80, Nr. F-8066

Freude am Fotografieren 312 S., 500 Farbfotos. Eine topaktuelle und preiswerte Fotoschule. Großformat, 1982, gebunden nur DM 39,–. Nr. F-8655

Peter Helm: Selbstbau einer Großformat-Fachkamera. Anleitung zum Bau bei Materialkosten von ca. 250,–. 70 S., mit 39 Skizzen. 2. Aufl. 1980 brosch. 14,–. Nr. F-8081

Michael Langford: Effekt-Fotografie. Tricks u. Spezialeffekte wie sie d. Profis einsetzen. 168 S. mit Fotos, 1982, geb. 49,80, Nr. F-8666

A. Mellert/D. Oppitz: Landschaftsfotografie. Technische Anleitung und Bildaufbau. 144 S. mit 100 meist farb. Abb., 1980, broschiert DM 22,50, Nr. F-8110

J. Seeley: Kontrast. Kreative Hochkontrast-Fotografie. Eine der wichtigsten Gestaltungskomponenten in der Dunkelkammer. 248 S., Abb. 1982, gebunden DM 54,–. Nr. F-8128

Peter Zeemeijer: Perfekte Porträts. Ein Praxis- und Anleitungsbuch für perfekte Porträts. 100 S. mit 68 Fotos. 1979. 12x19 cm, geb. DM 16,80. Nr. F-8219

Peter Zeemeijer: Perfekte Mädchenfotos. Eine Anleitung. Mit einfachen Mitteln zu ausdrucksvollen Fotos. 100 S. mit Farb-Fotos. 1981. kart.. DM 16.80 Nr. F-8218

dumont foto 4. Fotografie in Europa heute. Ein Band über die aktuelle Fotoszenerie. 240 S., 36 SW-Abb. 158 Farb-Fotos, 1982, kt. 36,–, Nr. F-9237

Mitchel Gray: Lingerie. Unterwäsche. Mieder. Dessous. Von 1900 bis 1980 pikant fotografiert. 92 S. mit 64 Farb- und 32SW-Fotos. 1980, geb. DM 39.–. Nr. F-J-264

Mädchen 3. Farb-Aktfoto band mit Fotos von 10 bekannten Fotografen. 100 Bildseiten, davon 90 in Farbe. 1982, brosch., 19,–, Nr. F-2/12/1982

Anders Petersen: Café Lehmitz. Milieu-Studie v. der Reeperbahn. 120 S., mit 100 SW-Fotos, 1978, kart. statt 34,– nur noch 19,80, Nr. F-SA-95

Bestellcoupon

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart 1

Ich bestelle:

Stück	von Nummer	Einzelpreis
Katalog Nr. 7	Fotobildbände	DM 2,50
Katalog Nr. 8	Fototechnik	DM 2,50

Preise inkl. Mehrwertsteuer, zuzügl. Porto u. Verpackung

Zahlungsweise:

☐ Ich füge 1 Post-/Bank-Scheck bei über DM _____ + DM 2,50 Versandkosten
☐ Lieferung per Nachnahme. Nachnahme und Versandkosten übernehme ich.

Name, Vorname: _____

Straße + Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Unterschrift: _____

Oskar-Barnack-Preis 1983 für Neil McGahee

Stiftung World Press Photo vergibt Fotojournalisten-Preis der Ernst Leitz Wetzlar

Anläßlich ihres 26. Wettbewerbs „Pressefoto des Jahres" hat die Stiftung World Press Photo Holland jetzt zum vierten Male den Oskar-Barnack-Preis vergeben, den die Ernst Leitz Wetzlar GmbH im Jahre 1979 aus Anlaß des 100. Geburtstages des Leica-Konstrukteurs Oskar Barnack gestiftet hat.

Die von Redakteuren und Fotofachleuten aus neun Ländern gebildete Jury erkannte den Oskar-Barnack-Preis, der inzwischen zu einem der begehrtesten internationalen Auszeichnungen für Bildjournalisten geworden ist, dem amerikanischen Pressefotografen Neil McGahee von der Tageszeitung The Mineapolis Star Tribune (St. Paul, Minnesota) für seine Bildserie „Charley und Wilhelm" zu.

Laut Stiftungsstatut soll der Oskar-Barnack-Preis nicht nur an den Erfinder der Leica erinnern, sondern gleichzeitig versinnbildlichen, daß mit der Barnack'schen Kleinbildkamera neben der Grundlage für die unbeschwerte Amateurfotografie auch die Basis für den modernen Bildjournalismus geschaffen wurde. Bewußt hat der Stifter den Preis für einen Pressefotografen ausgeschrieben, der in einer Schwarzweiß- oder Farbbildserie mit scharfer Beobachtungsgabe und auf die anschaulichste Weise das Humanitäre und die Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt zum Ausdruck bringt. Der Preis ist mit 10.000 holländischen Gulden dotiert und wird alljährlich von der Jury der Stiftung World Press Photo bei der Wahl des „Pressefotos des Jahres" vergeben.

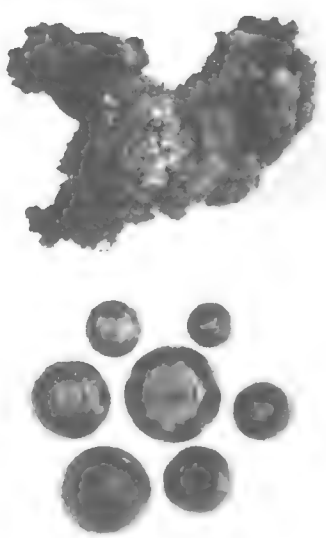
In diesem Jahr lagen der Jury 4.377 Fotos von rund 750 Fotografen aus 50 Ländern zur Bewertung vor. Sie vergab den begehrten und höchstdotierten Preis des Wettbewerbs an den US-amerikanischen Bildjournalisten Neil McGahee, der aus Tampa in Florida stammt und seit zwei Jahren für die bekannte Tageszeitung im US-Staat Minnesota tätig ist.

In der aus neun Fotos bestehenden Bildserie „Charley und Wilhelm" hat der Fotograf das landwirtschaftliche Arbeiten zweier alter Farmer mit ihren Pferden und die tragische Geschichte der beiden einsamen Menschen eindrucksvoll festgehalten. Der Bericht zeigt die Brüder Charly (75) und Wilhelm Eilers (78), deren Vorfahren aus der Gegend von Ulm an der Donau kamen, bei ihrer täglichen Arbeit mit den zwei Pferden und ihren Feierabend in der kleinen Küche. In weiteren Fotos hat McGahee die letzten Stunden von Charley in der Klinik, dessen Beisetzung und den trauernden, allein zurückgebliebenen Wilhelm und schließlich dessen einsames Weiterarbeiten mit dem Fuhrwerk festgehalten. Das letzte Bild der Serie, die an Kleiderhaken hängende, nicht genutzte Arbeitskleidung und Mützen der Gebrüder, war fast eine Vorausahnung des Fotografen, denn inzwischen ist auch Wilhelm seinem Bruder in die Ewigkeit gefolgt.

Der Fotograf Neil McGahee, der u.a. auch seit langem mit einer Leica arbeitet, hat den Oskar-Barnack-Preis bei der feierlichen Preisverleihung selbst in Amsterdam in Empfang genommen. Seine erste Reise nach Europa nutzte er zu einem Abstecher in die photokina-Stadt Köln und zu einer Rheinfahrt sowie zu einem Besuch der Ernst Leitz Wetzlar GmbH in Wetzlar, wo er die Fertigungsstätten besichtigte und mit besonderem Intersesse die Entwicklungs- und Prüflabors sah.

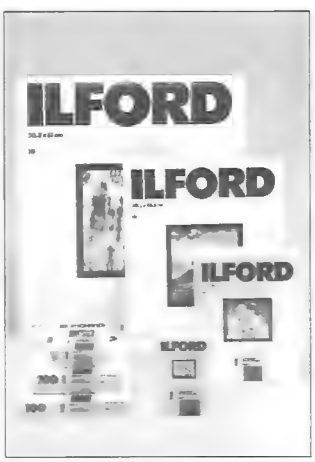
Röntgenfilm macht's möglich

Die sicherste Möglichkeit für einen Präparator, ein verklumptes Fundstück analysieren und die darin enthaltenen Objekte zerstörungsrei restaurieren zu können, liefert die Röntgenfilmaufnahme. Der in Haithabu, einer vor bald 1200 Jahren angelegten Siedlung aus der Wikingerzeit, gefundene Klumpen birgt sieben Kugelzonengewichte (800 bis 1050 n. Chr.), deren Größe und Lage auf dem Röntgenbild deutlich sichtbar werden. Kugelzonengewichte sind messingummantelte Eisengewichte, auf deren abgeplatteten Polzonen sich, zumeist in Form von Punkten, die metrischen Einheiten befinden. Das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte hat in seinen archäologischen Zentralwerkstätten einige Tausend Objekte mit Hilfe der Röntgenfotografie untersucht und präpariert. Für die zerstörungsfreie Materialprüfung wurde von DuPont eigens der Rötngenfilm Cronex NDT 55 entwickelt, der selbst kleinste Details in einem Fundstück erkennen läßt.



ILFORD
NEUHEIT

PAPIER



ILFOSPEED MULTIGRADE II

PAPIER

ILFOSPEED MULTIGRADE II vereinigt eine hervorragende Bildqualität mit dem vollen Kontrastumfang (Gradationen 0–5) in der gleichen Schachtel.
Jetzt erhältlich in den drei Oberflächen – glänzend, matt und seidenmatt (pearl) sowie in allen üblichen Formaten.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 22005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

NEU

DUNCO COLOR II-66C

Für kühle Rechner

hat Dunco jetzt Color II-66 C entwickelt. Solide gebaut und mit vielen technischen Raffinessen ausgestattet, bietet dieses Gerät nicht nur komfortable Labor-Präzision, sondern ist auch für einen Preis zu haben, der selbst Pfennigfuchser überzeugt.

Für Farbe und Schwarz/Weiß, für alle Filme bis 6 x 6

MEHR KOMFORT

1. Mit Höhen-Schnell-Verstellung. Bequeme Gleitmechanik und handfeste Griff-Arretierung.

2. Mit präziser Scharfeinstellung durch Tandem-Zahntrieb. Kompakter Drehgriff.

3. Mit Dichteblende zur Feinregulierung der Lichtintensität. Vergrößerungen mit konstanter Blende/B-Zeit. Schwarzschild-Effekt Ade!

4. Mit Weißlichthebel für die schnelle Zwischendurchkontrolle bei verändertem Vergrößerungsmaßstab.

MEHR QUALITÄT

5. Mit vielseitiger Objektiv-Standarte. z. B. mit eingebauter Streuscheibe für die integrale Belichtungsmessung und Total-Entzerrung nach Scheimpflug.

6. Mit austauschbarem Filtermodul. Güte-Interferenzfilter für Bilder erster Qualität.

7. Mit Absorptions UV-Filter plus IR Reflektionsfilter.

8. Mit Ganzmetall-Gehäuse. Wärmefest – nichts schmilzt.

9. Optimale Lichtausnutzung und Farbdichteverteilung durch neuentwickelte White-Box.

10. Mit austauschbaren Systemteilen. z. B. Lichtquelle, z. B. Beleuchtungs-System, z. B. Filtermodul, u. s. f.

11. Und und und... Buchbildbühne mit kontinuierlich verstellbaren Formatjalousien (bis 8 x 8 mm), Grundbrett, profilierte Führungssäule mit Skala, schwenkbarer Vergrößerungskopf für Groß-Projektionen, vibrationsfreier Aufbau, Streulichtfreiheit und und und...

INFO-COUPON »Schicken Sie mir bitte weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Handlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

HBL I

Innungsstraße 60
1000 Berlin 27

DUNCO Fotogerätebau

Wird die Stereofotografie durch Nimslo wiedererleben?

Sollte man der Werbung und der Fotopresse Glauben schenken, so erlebt die 3-D Fotografie eine neue Blüte. Alles stützt sich hierbei auf ein von Nimslo entwickeltes Verfahren, das es ermöglicht Raumbilder ohne Betrachtungsgerät zu sehen. Derzeit ist die Markteinführung dieses Systems, das aus einer speziellen Kamera (Nimslo 3-D) und einem Speziallabor, welches die Prints fertigt, in vollem Gange. Durch die Werbung inspiriert, ging ich zu meinem Fotohändler, der mir netterweise die Kamera samt dazugehörigem Blitzgerät, für ein Wochenende (kostenlos) auslieh.

Hier nun mein Erfahrungsbericht mit der Kamera: Die Nimslo 3-D ist nicht größer und schwerer, wie eine KB-Sucherkamera. Jegliche Einstellarbeit entfällt (zu meinem Leidwesen) da die Kamera über eine Belichtungsautomatik (Blende und Zeit werden im Bereich von b 5.6 t : 1/30 bis b 22 t : 1/500 per Programm eingestellt) und Fixfokusobjektive verfügt. Die kürzeste Aufnahmedistanz ist 2m. Der Sucher zeigt mehr, als aufs Bild kommt, wobei der Bildumfang durch einen gelben Leuchtrahmen gekennzeichnet ist. Eine rote Led in der Suchermitte zeigt an, daß zuviel oder zuwenig Licht vorhanden ist. Eine grüne Led an dem unteren Leuchtrahmenrand gibt an, daß man eine Aufnahme machen kann.

Das Nimslo-Blitzgerät ist ein Computerblitzer mit Arbeitsblende 5.6. Es hat zwei Reflektoren, wobei der obere sich im Bereich von 0–90 Grad schwenken läßt. Die maximale Reichweite beträgt 4 m (100 ASA-Film). Ist der Kondensator geladen, wird dieses durch eine Leuchte am Gerät und durch das aufleuchten der grünen Led im Sucher der Kamera signalisiert. Die richtige Belichtung einer Blitzaufnahme zeigt eine grüne Led am Blitzgerät an, die kurze Zeit aufleuchtet.

Für die Aufnahmenmuß man Colornegativfilm verwenden. Die Kamera läßt sich nur auf 100 oder 400 ASA-Filme einstellen. Nun aber genug der Technik, ich wollte Aufnahmen machen. Zu diesem Zweck nahm ich eine KB-SLR mit Normalobjektiv (das entspricht fast dem Bildfeld der Nimslo) mit, um Vergleichsaufnahmen machen zu können.

Bei herrlichem Sonnenschein begann ich meine Aufnahmenreihe, geeignete Motive waren schnell gefunden, aber dann stellte sich die erste Enttäuschung ein. Viele Motive wären formatfüllend im Querformat aufzunehmen gewesen, die nimslo läßt aber nur Hochformat zu

Als ich dann in ein Waldstück ging, zeigte sich, daß der Belichtungsbereich der Kamera nicht viel Spielraum zuläßt. Die schönsten Stimmungen kann man nicht einfangen, da zwar ein Stativgewinde vorhanden ist, die längste Belichtungszeit aber eine dreißigstel Sekunde beträgt.

Lobenswert muß man aber hervorheben, daß der Belichtungsmesser sehr begrenzt mißt. Es wird genau das gemessen, was sich in der Bildmitte des Suchers befindet; allerdings gibt es keine Speichermöglichkeit des Meßwertes.

Am hinderlichsten an der Kamera empfand ich die kürzest mögliche Aufnahmedistanz von 2 m. Wo es sonst heißt, nahe heranzugehen, um das unwichtige, störende Drumherum zu entfernen, würden bei der Nimslo unscharfe Bilder entstehen.

Nachdem der Film durchgezogen war (18 Aufnahmen auf einen KB-Film) heißt es nun auf die Ergebnisse zu warten. 3 Wochen wird von der Firma Uniphot dafür angegeben.

Am Montag war ich aber froh, daß ich die Kamera zurückgeben konnte. Rund 540,– DM für Kamera und Blitzgerät muß der Kunde auf den Tisch legen. Meiner Meinung nach um das doppelte zu teuer, weil es sich nur um eine ausgefallene Schnappschußkamera handelt. Für Sammler von originellen Kameras ist der Kauf bestimmt ein Muß, alle anderen sollten es sein lassen und abwarten, ob sich nicht was besseres findet. (Die Firma Uniphot hat für's nächste Jahr 2 neue Modelle angekündigt). Vielleicht ist bis dahin der Preis von drei Mark pro 9 x 11 Bild auch gesunken, zumindest auf den Stand eines Polaroidbildes, welches von Nimslo als Preisbasis für ihre Prints angegeben wurde (vielleicht schaut man auch mal auf die Preise von Polaroidkameras?!).
Uwe Schaffmeister

Tag des Amateurfilms

Der Bund Deutscher Film- und Videoamateure e.V. hatte den 18. September 1983 zum Tag des Hobbyfilmers oder Tag des Amateurfilms ausgerufen. Viele Filmklubs, zum Teil in Verbindung mit den Filmklassen der Volkshochschulen und auch Einzelpersonen stellten sich mit ihren Filmen der Öffentlichkeit vor. Diskussionen über Inhalte und Machart schlossen sich an. Das Echo auf diese vielfältigen Veranstaltungen bei nichtorganisierten Filmemachern war so groß, daß der BDFA überlegt, diesen Tag in den kommenden Jahren zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen. Die Anschrift des Verbandes: Bund Deutscher Film- und Videoamateure e.V., Postfach 19 30, 5000 Köln 50.

Foto- und Filmbörse in Darmstadt

Eine sehr umfangreiche Foto- und Filmbörse gibt es am Sonntag, 20. November im Staatstheater in Darmstadt. Auf rund 250 Meter „laufende Fläche" werden rund 200 Anbieter ihre Waren zeigen. Aussteller können sich noch bis 15. 11. bei Werner Kumpf, Lenauweg 3, 6100 Darmstadt melden.

Photogramme – Photos ohne Kamera

Photo-graphische Spielerei als Anleitung zu eigenschöpferischem Gestalten

Dekorative Fotogramme lassen sich mit Blättern, Blüten und Gräsern gestalten. Der Natur- und Fotofreund kann sich auf diese Weise ein äußerst bildwirksames und reizvolles grafisches Herbarium zulegen. Das Herstellen von Fotogrammen ist eine interessante Freizeitbeschäftigung für jung und alt und gleichzeitig ein kreatives Gestalten mit Formen, Licht und Schatten. Alles, was man dazu benötigt, ist eine gelbgründe Dunkelkammerlampe, eine 15-Watt-Glühlampe in einer Tischleuchte, Fotopapier sowie Schalen mit Entwickler und Fixierbad und zwei Laborzangen zum Anfassen des Fotopapiers in den beiden Bädern. Im dunklen, nur von der gelbgrünen Lampe schwach beleuchteten Raum werden die Pflanzenteile auf einem Blatt Fotopapier arrangiert und das Papier danach mit der weißen Glühlampe einige Sekunden belichtet. Beim anschließenden Entwickeln werden alle Stellen des Papiers, die vom Licht getroffen wurden, geschwärzt. Wo die Objekte das Licht abschatteten, bleibt das Fotopapier dagegen weiß. Das Papier wird dann noch fixiert, gewässert und getrocknet: Fertig ist das Fotogramm. Besonders gut gelingen Pflanzen-Fotogramme, wenn man die Blüten, Blätter und Stiele vorher einige Tage preßt, damit sie auf dem Fotopapier flach aufliegen. In unserem Fall wurden für das Fotogramm ein Blütenstengel und zwei handförmig geteilte Blätter der Lupine verwendet. Außerdem wurde ein tot aufgefundener Schmetterling auf das Papier gelegt. *Foto: H. E. Maas*

Photogramme sind fotografische Bilder ohne Kamera und Objektiv. Sie beruhen auf dem Grundprinzip der Fotografie, daß eine lichtempfindliche Schicht dort geschwärzt wird, wo sie vom Licht getroffen wird, und unverändert bleibt, wo kein Licht auf sie fällt.

Photogramme kann jedermann ohne viel technisches Zubehör und Wissen sowie mit geringem Aufwand herstellen. Sogar Kinder im Vorschulalter sind dazu schon durchaus in der Lage, wobei allerdings vorsichtshalber immer ein Erwachsener anwesend sein sollte, um auf den richtigen Umgang mit den Verarbeitungschemikalien zu achten.

Das Gestalten von Photogrammen ist nicht nur eine reizvolle Beschäftigung. Es fördert auch die Kreativität junger Menschen. Für den Fotofreund stellt es gewissermaßen den Einstieg in die Selbstverarbeitung und die Einführung in die Grundarbeiten im Heimlabor dar.

Das Prinzip ist ganz einfach. Man legt auf ein Blatt Fotopapier beliebig kleine Gegenstände und belichtet das Papier kurz mit einer Lampe. Überall dort, wo das Licht ungehindert auf das Fotopapier fällt und dieses belichtet, wird es nach der Entwicklung geschwärzt. Wo die Gegenstände das Licht abschatten, bleibt das Papier unbelichtet und damit nach der Entwicklung weiß. Das Photogramm ist also ein negatives Schattenbild. Durch geschickte Wahl der Objekte und deren Anordnung nach subjektiven Empfindungen oder künstlerischen Gesichtspunkten wird die Beschäftigung zu einem kreativen Gestalten.

Für rund 30 Mark erhält man im Fotohandel die wenigen Geräte, die zur Photogramm-Herstellung benötigt werden: drei Laborschalen 18 x 24 cm (Set zu etwa 13 Mark), zwei Bilderzangen aus Kunststoff in Pinzettenform (Set zu etwa sechs Mark) und eine gelbgrüne Dunkelkammerlampe (etwa 13 Mark).

Die ebenfalls notwendige normale 15- oder 25-Watt-Glühlampe ist wohl in jedem Haushalt vorhanden. Als Verarbeitungsmaterial legt man sich eine 25-Blatt-Packung Fotopapier der Gradation „hart" im Format 18 x 24 cm zu – am besten polyäthylen-beschichtetes sogenanntes PE-Papier, weil es sich auch ohne Trockner einfach trocknen läßt – sowie Papierentwickler und Fixierbad als Flüssigkeitskonzentrate für einen Liter Gebrauchslösung. Die Konzentrate werden der Gebrauchsanweisung gemäß mit Wasser verdünnt und in einer dunklen Literflasche aufbewahrt. Zur Verarbeitung sollten die Bäder Raumtemperatur (streng genommen 20 Grad Celsius) haben; sie werden getrennt in zwei Schalen gegossen. Um eine schnelle Erschöpfung des Fixierbades zu verhindern und den Entwickler sofort zu neutralisieren, ist es empfehlenswert, in der dritten Schale außerdem eine zweiprozentige Essiglösung bereitzustellen. Die Schalen werden dann in der Reihenfolge Entwickler – Essigbad – Fixierbad nebeneinandergestellt.

Gearbeitet wird in einem völlig abgedunkelten Raum, der nur durch die gelbgrüne Lampe in einer Tisch- oder Nachttischleuchte erhellt ist. Die gelbgrüne Lampe muß wenigstens einen Meter von der Arbeitsplatte mit dem Fotopapier und dem Entwickler entfernt aufgestellt werden. Man entnimmt der Verpackung ein Blatt Fotopapier und legt dieses flach auf den Tisch, um dann die Gegenstände darauf zu arrangieren. Es sollten möglichst flache Objektive sein, zum Beispiel Streichhölzer, Büroklammern, Münzen, Knöpfe, Nadeln, Nägel oder mechanische und elektronische Bauteile. Auch Gräser und getrocknete Pflanzen ergeben sehr reizvolle Bilder. Man ordnet die Gegenstände auf dem Fotopapier an und belichtet dieses mit der normalen weißen 15- oder 25-Watt-Glühlampe aus etwa einem Meter Entfernung, indem man die Leuchte zentriert über das Papier hält. Je nach Fotopapier, Wattzahl der Lampe und der gewählten Entfernung wird drei bis fünf Sekunden für die erste Probe belichtet. Eine Stoppuhr ist hierfür nicht notwendig, es genügt, gleichmäßig „einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig . . ." als Richtschnur für jede Sekunde zu zählen. Dann wird das belichtete Papier mit der Bilderzange zügig in den Entwickler eingetaucht. Schon nach kurzer Zeit entsteht das Bild: Die belichtete Papierfläche färbt sich schwarz, die unbelichteten Stellen bleiben weiß. Nach der für jeden Entwickler angegebenen Zeit (ca. 45 bis 120 Sekunden), wird das Papier dem Entwickler entnommen, etwa eine halbe Minute in das Essigbad gelegt und danach in das Fixierbad, wo es je nach Marke laut Gebrauchsanweisung dreiviertel bis zwei Minuten verbleibt. Anschließend kann das ausfixierte Photogramm im hellen Raum gewässert werden, das heißt man läßt es in einem Waschbecken etwa drei bis fünf Minuten in fließendem Wasser liegen, um es danach zu trocknen.

Diese Photogramm-Herstellung wird selbst bei Kindern nach einigen Versuchen zur Routine und kann immer mehr verfeinert werden. Auch Grautöne lassen sich in das graphische Bild bringen, indem man nur mit einem Drittel der notwendigen Zeit belichtet, dann den aufgelegten Gegenstand etwas verrückt, erneut mit einem Drittel der Gesamtzeit belichtet, den Gegenstand nochmals verschiebt und abermals belichtet. Die dreimal belichtete Fläche wird tiefschwarz, die zweimal dem Licht ausgesetzte Fläche dunkelgrau, die einmal belichtete hellgrau und die überhaupt nicht vom Licht getroffene Partie bleibt weiß. Durch überlappende Plazierung der Objekte oder noch häufigere Zwischenbelichtungen sowie die Verwendung transparenter Gegenstände kann das Bild beliebig variiert werden.

ILFORD
NEUHEIT

FILTER

ILFOSPEED MULTIGRADE II
FILTER

Es gibt 11 Filter, die gleichmäßig in halben Gradationsstufen abgestuft sind und den vollen Kontrastumfang von 0–5 (extraweich bis ultrahart) abdecken.
Sie sind wahlweise als Folien zum Einlegen in die Filterschublade des Vergrößerungsgerätes in den zwei Größen 8,9 x 8,9 cm und 15,2 x 15,2 cm oder gerahmt als Kit für die Montage unter dem Objektiv erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 23005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Felix H. Man Photographien aus 70 Jahren

Aus Anlaß seines 90. Geburtstages wird Ende November eine Ausstellung mit Fotografien von Felix H. Man in Berlin eröffnet, die dann noch in anderen Städten zu sehen sein wird. Dazu erscheint ein fast 300 Seiten starker Bildband über das Lebenswerk eines Pioniers des modernen Bildjournalismus. Hans Felix Siegismund Baumann wurde 1893 in Freiburg geboren, studierte Malerei und Kunstgeschichte und arbeitete ab Mitte der 20er Jahre zunächst als Zeichner für Tageszeitungen in Berlin. Bald mekte er, daß es möglich wurde statt der Zeichnungen, die er nach Fotos anfertigte, gleich die Aufnahmen drucken zu lassen. Seit 1928 nannte er sich Felix H. Man und arbeitete als Bildberichterstatter für die Münchner Illustrierte Presse und die Berliner Illustrierte. 1934 emigrierte er nach London und wurde Mitbegründer der Weekly Illustrated. 1938–45 war er dann Chef-Bildberichterstatter der Picture Post. Anschließend begann er, sich der Erforschung und dem Sammeln von Künstlerlithographien zuzuwenden und das Fotografieren langsam einzuschränken. Die von Felix H. Man zum Bildband verfaßte knappe Autobiographie vermittelt viel von der Atmosphäre der 30er und 40er Jahre aus der Sicht eines prominenten Augenzeugen. Er versteht es, sich und seine fotografischen Leistungen stets ins rechte Licht zu rücken. Dies ist durchaus verständlich, denn ohne die Erläuterung ihrer schwierigen Entstehungsbedingungen wäre die besondere Qualität der Fotos nicht immer gleich zu erkennen. Das Buch erinnert an eine Zeit in der das Fotografieren noch nicht alltäglich, Bildreporter noch Abenteurer und Politiker noch unnahbar waren.

Felix H. Man
Photographien aus 70 Jahren
Schirmer/Mosel Verlag, München 1983, 288 Seiten, 280 SW Abb., brosch., DM 49,80.

Camera Die fünfziger Jahre

Die berühmte, 1981 eingestellte Fotozeitschrift CAMERA sollte in Buchform noch einmal aufleben, aber wo man einen Rückblick auf das Beste aus CAMERA hätte erwarten können, findet man eine thematische Begrenzung auf die fünfziger Jahre. Dies entspricht so gar nicht dem Herausgeber Allan Porter, der CAMERA, durch das Aufspüren kommender Entwicklungen, zu einem Trendsetter der zeitgenössischen Fotografie machte. Offenbar spekuliert aber der Bucher Verlag auf die neuerwachte Begeisterung für die fünfziger Jahre. Entsprechend beginnt das Buch mit einer allgemeinen Einführung in das Jahrzehnt, die eine ausführliche Zeittafel umfaßt, in der – neben anderem – auch die Fotografie vorkommt. Was als nützliches Nachschlagewerk dienen könnte, erweist sich aber als verwirrend und unzuverlässig.

Auf die Zeittafel folgt der in drei Abschnitte gegliederte Bildteil. Die ausgewählten Bildbeispiele zeigen das vergebliche Benühen, die fünfziger Jahre zu einer wichtigen Epoche der Fotografie zu stilisieren: auffallend viele Abbildungen stammen nicht aus diesem Zeitraum. Dieser – vergleichsweise schlechter als CAMERA gedruckte – Teil wird begleitet von Allan Porters gewohnt eigenwilligen Texten. Das Problem bei diesen ist, daß man weiß, was er meint, wenn man sich in der Materie auskennt, sich aber sonst leicht im Gestrüpp unpräziser und mehrdeutiger Formulierungen verheddert. Was bei dem Lesen seiner Beiträge in CAMERA noch als besondere Note akzeptieren konnte, wird aber in einem Buch zur Peinlichkeit.

In der Textanthologie am Ende des Buches wurden zu einzelnen Fotografen (von denen nicht alle im Bildteil vertreten sind), Themen, Technik und Sonstigem, Texte aus CAMERA mehr oder minder glücklich ausgewählt. Ein Register vervollständigt den Band.

Camera. Dir fünfziger Jahre. Fotografie und Texte, hrsg. von Allan Porter, Bucher Verlag, München 1982, 173 Seiten, ca. 100 Abb., DM 39,80.

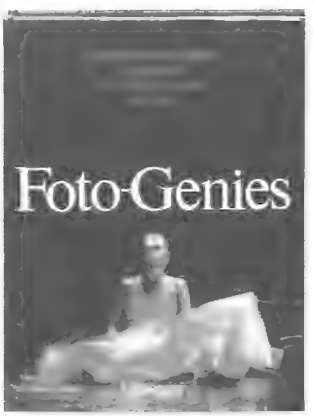


Foto-Genies

Sieht man den farbigen Schutzumschlag von Foto-Genies, glaubt man eines jener, um des kommerziellen Erfolges willen schnell produzierten Bücher für den gehobenen Amateur vor sich zu haben. Umso erfreuter ist man dann über den Inhalt des Bandes, der ganz seriös bei Daguerre beginnend anhand von 42 Fotografenpersönlichkeiten einen Einblick in die Geschichte der Fotografie und ihre Bildleistungen bietet. Die Texte sind von namhaften englischsprachigen Autoren gut lesbar und interessant geschrieben und die Abbildungen beschränken sich nicht nur auf die ohnehin überall reproduzierten Werke. Selbst Kenner können in Bild und Text noch Neues entdecken (einige Ungenauigkeiten aber auch). Da es sich um die deutschsprachige Ausgabe eines englischen Buches handelt, wundert nicht, daß die deutschen Fotografen nahezu übersehen wurden; die Modefotografie ist dagegen gut dokumentiert. Aber der Anspruch der Vollständigkeit ist an diese Art der Publikation sicher nicht zu stellen; sie ist in erster Linie als Übersicht und Lektüre für jene zu empfehlen, die beginnen, sich für berühmte Fotografen zu interessieren.
Diese Leser werden wohl auch die Einleitung besonders zu schätzen wissen, die als kleine Technikgeschichte die Zusammenstellung ergänzt und mit schematischen Darstellungen historische fotografische Prozesse erläutert. Das Buch enthält hervorragend gedruckte Reproduktionen zu einem Preis, der es leicht macht, den Kauf anzuraten.

Foto-Genies. Die besten Fotografen und wie sie ihre Meisterwerke schufen, von Brian Coe, Habegger Verlag, Derendingen (Schweiz) 1983, 192 Seiten, 220 Abb., geb., DM 48,–.

Ein überflüssiges „Standard"werk

Knapp dreihundert Mark sind viel Geld für ein Buch, zumal für eines, das so schlecht gedruckt ist und nur vier Farbseiten hat. In der Fotografie sind sonst Bücher dieser Preisklasse dicke Bildbände mit außerordentlich gutem Druck und wenig Text. Hier ist es umgekehrt: die ganze Buchreihe ist nur an einer Stelle schön (auf dem Umschlag), ansonsten aber als wissenschaftliches Standardwerk konzipiert. Und da gehört nunmehr die Fotografie zum Repertoire der Kunstgeschichte. Und weil die Propyläen Kunstgeschichte auch sonst aus meist recht alteingeführten Werken besteht, fällt es da gar nicht so auf, daß dieses Gernsheim-Buch ebenfalls angejahrt ist.

Das Original ist gute 28 Jahre alt, und man merkt dem deutschen Nachdruck – „vom Autor vollständig überarbeitet" – doch sehr an, wie widerwillig neuere Erkenntnisse, die nicht vom Autor selbst stammen, aufgenommen und hinzugefügt wurden. Natürlich: wer immer sich über die Frühzeit der Fotografie kundig machen will, muß dieses Buch gelesen haben, so wie er das englische Original gelesen haben mußte. Zur Standardausrüstung öffentlicher Bibliotheken, speziell wissenschaftlicher, wird es sowieso durch seine Serienzugehörigkeit.

Wer also eine Arbeit zur Fotografie schreibt, wird dieses Buch lesen müssen, ob er will oder nicht, ob er die veraltete Methodik einer fortlaufenden Evolutionsgeschichte mag oder nicht. Wichtig ist aber der Untertitel: nach 1914 hört dieses Werk auf, und das ist gut so, denn alles von diesem Autor über die Fotogeschichte seiner eigenen Lebenszeit war das Papier nicht wert, auf dem es stand.

Freaks werden sich das Buch kaufen. Allen anderen sei geraten, sich dieses Buch mindestens einmal auszuleihen. Denn Standardwerke sind wie Säulen vor einem Eingang: man muß sie wahrnehmen, um ihnen begegnen zu können.
rosa

H. Gernsheim
Geschichte der Photographie
Die ersten hundert Jahre
Propyläen Kunstgeschichte
Sonderband, Berlin 1983
792 Seiten mit 431 Abb.
DM 260,–

Stilloses Sammelsurium von Bildern

Bücher über technische Denkmäler werden immer mehr, darunter auch solche, die als Fotobücher den Anspruch stellen, nicht nur Inhalte zu vermitteln, sondern auch gut fotografiert zu sein. Im selben Verlag wie dem, der dieses Buch verlegt, hat Manfred Hamm schon drei Fotobücher über Denkmäler vorgelegt. Eines davon war rein auf Berlin bezogen, eines ging über Kaffeehäuser, das dritte war zum Thema „Tote Technik" und in einer rostigen Schachtel eingepackt.

So weit so gut. Alle diese Bücher haben den gleichen Fehler wie das vorliegende: sie sind fotografisch konzeptionslos, stillos und wahllos. Die Bilder von Manfred Hamm dokumentieren nicht, auch wenn dies im Text und der Presseankündigung behauptet wird, sie interpretieren. Die Interpretation im Foto ist berechtigt, sie mag auch von Bild zu Bild verschieden ausfallen – in diesem Buch ist sie nichts als, pro Bild, ein Klischee. Eine Anlage, der das Dach fehlt, wird als Kirchenruine fotografiert, wie wenn sie als Ruine gebaut wäre. Andere Anlagen wabern im Nebel wie in einer schlechten Bayreuth-Inszenierung. Und manchmal wird Albert Renger-Patzsch so zitiert, daß der sich im Grabe drehen müßte.

Eine vertane Chance. Schade. Es liegt wohl nicht allein daran, daß Manfred Hamm kein besonders guter Fotograf wäre, ihm fehlt allein der Lektor (und das beim vierten Buch im selben Verlag). Denn der Text von Axel Föhl führt wirklich sauber ins Thema ein, macht klar, was dieses Buch eigentlich sein sollte: ein Dokument. Welch schöne Aufgabe für einen Fotografen, die hiermit verspielt wurde.
rosa

M. Hamm, A. Föhl,
Sterbende Zechen,
Nicolaische Verlagsbuchhandlung Berlin, 1983, 96 S. mit 79 Fotos, DM 48,–.

Wo die Welt (noch) am schönsten ist

Wo die Welt am schönsten und interessantesten ist, dort war auch der bekannte Fotograf Hans Gsellmann mit seiner Kamera. Von den Felstürmen Metoras und ihrer Klöster, den bizarren Eisbergen und Gletschern der Arktis, den kühnen Steinarchitekturen der nordamerikanischen Canons und Nationalparks, den Menschen und der bezaubernden Atmosphäre der Südsee, den Wohnpyramiden von Göreme in Anatolien bis zur afrikanischen Serengeti, sind hier exzellente Fotos aus fünf Kontinenten zu sehen.

Hans Gsellmann
TERRA PHANTASTICA
Länder – Menschen – Kontinente, 172 Seiten mit 80 Seiten Farbbildern, Format 22 x 33 cm, S 560,–, DM/sfr. 78,–

Videografie statt Fotografie?

Daß foto-scene-Leser begeistert fotografieren, wird niemand bestreiten. Was aber tun Leser von Video-Zeitschriften? Etwa videografieren? – und – was ist das überhaupt? foto-scene-Mitarbeiter Uli Gilles greift ein Thema auf, von dem viel aus Hochglanzprospekten bekannt scheint, dessen Auswirkungen (auch für die Zukunft der Fotografie) aber noch kaum zu übersehen sind. Deshalb ist auch die Mithilfe der foto-scene-Leser gefragt.

Im Duden steht sie wohl noch nicht, die „Videografie", oft auch als „Videotie" verspottet. Im deutschen Wohnzimmer stehen sie allerdings, die Recorder, und es werden immer mehr:

Seit der eigentliche Boom 1980 begann, ist die Zahl der Geräte ständig gestiegen, auf jetzt ca. 2,5 Mill. Steht damit in jedem zehnten Haushalt ein Videorecorder, so soll die 50% Marktsättigung noch vor dem Ende dieses Jahrzehnts erreicht sein. 1982 belief sich das Videogesamtgeschäft auf 3,2 Milliarden Mark.

Für eine weitere Milliarde liehen sich die Bundesbürger im letzten Jahr in den Videotheken (es gibt ca. 3000 Videotheken, daneben noch ca. 2000 mal die Möglichkeit der Leihe im Rundfunk-Fernseh-Fachgeschäft oder auf anderen Wegen) Filme aus. Interessanterweise etwa zur Hälfte Filme mit reichlich Gewalt und brutaler Action, was dazu führte, daß im vorigen Jahr allein das Jugendamt der Stadt Neuss 744 Anträge auf Indizierung wegen Jugendgefährdung stellte.

Der Videokonsum geht hauptsächlich zu Lasten des öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramms. Speziell anstelle des Vorabendprogramms schiebt sich die Videofamilie noch schnell eine Cassette rein, versäumt so jedoch die Botschaften der werbetriebenden Wirtschaft. Aber keine Bange, das ZDF denkt mit, und bringt jetzt die „Straßen von San Francisco" als Action-Programm zur Abendessenszeit.

Wer nicht nur passiv konsumieren möchte, betreibt mit portablem Recorder und elektronischer Kamera „Video aktiv".

Hier liegt ein Wachstumsmarkt, auch wenn die gut 100 000 verkauften Portables und Kameras in diesem Jahr aufs Ganze gesehen noch nicht viel hermachen. Video soll (wird?) Super-8 ersetzen. Dies wird aber erst in vollem Umfang der Fall sein, wenn die Handlichkeit von Super-8 erreicht ist. Auf das entsprechende 8-mm-Video-Einheitssystem mit einem in die Kamera integrierten Recorder werden wir allerdings doch noch länger als bis '84 warten müssen. Neben technischen Schwierigkeiten mit dem extrem dünnen Band gibt es Probleme zwischen den Herstellern selbst. Warum sollten auch die VHS-Marktführer auf die Ablösung dieses Systems drängen?

Die beeindruckenden Verkaufszahlen sagen noch wenig aus über das, was Video kann. Klar, ich kann die Aufnahmen sofort sehen, klar, ich kann sie auch (mit Qualitätsverlusten) wieder überspielen, aber da ist auch noch die augenscheinliche Diskrepanz zwischen technischer Raffinesse und einer kaum ausgebildeten Ästhetik. Die Sprache der Fotografie ist über 100 Jahre gewachsen, die Sprache von Video dagegen ist jetzt noch ein „uneheliches Kind" des Fernsehens. Zwar nicht so perfekt, aber doch gleich in seiner elektronischen Materialität und den durch den kleinen Bildschirm bedingten Nahaufnahmen. Profis und Amateure nähern sich allerdings immer stärker an. Dies wird deutlich an der arbeitsplatzsparenden elektronischen Berichterstattung. Nur noch mit zwei Leuten ist das Fernsehen live dabei. Die Gestaltung verkümmert, was zählt ist das Ereignis. Die Schnittrecorder, die den Profis zur Verfügung stehen, kann sich der Amateur nicht leisten, es sein denn, er investiert für seine Zwecke zwischen 5000,— und 25000,— Mark.

Da steckt also noch gewaltig der Wurm drin, in diesem fabelhaften Geschäft (übers „kabelhafte" Geschäft wird an anderer Stelle noch zu reden sein). Hinter Hochglanzwerbung verbergen sich mangelnde Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten, es fehlt die Öffentlichkeit, durch die sich langsam eine Bildästhetik von Video herausbilden könnte.

Dies bezieht sich natürlich auf den Amateurbereich (es gibt ja bereits die Profi-Ästhetik bei den Video-Clips mit Pop-Musik).

foto-scene ruft daher alle interessierten Leser und „Videografen" auf: schreibt an die Redaktion, was ihr über Video denkt, welche Erfahrungen ihr mit diesem Medium gemacht habt. Eins steht fest: die Veränderung der Medienlandschaft wird auch die Fotografie betreffen, und in diesem Sinne haben die Neuen Medien auch ihren Platz in der foto-scene.

Der Autor, Uli Gilles, arbeitet in einer Weiterbildungseinrichtung in Nordrhein-Westfalen und wird dort im Dezember ein Seminar zur Videothematik durchführen. Anfragen bitte an die Redaktion der foto-scene.

„Ich will ja nur Dein Bestes"

Ergebnisse des Deutschen Jugendfotopreises

Seit kurzem liegt wieder eine Dokumentation des Kinder- und Jugendfilmzentrums mit einem Querschnitt aus allen Arbeiten zum Deutschen Jugendfotopreis 1983 vor. Auf 87 Seiten werden Fotos gezeigt, die sich überwiegend mit dem Menschen in seiner Umwelt beschäftigen, die darstellen, was Alltag ist. Die Tendenz ist kritisch, aber auch Sportfotos, das schöne Tierfoto und die abstrakte Spiegelung von Wolken und Sonne in der Glasfassade eines Hochhauses sind vertreten. Romantisch wirkt ein Bild mit Stacheldraht, Spinnweben und Tautropfen im Gegenlicht. Doch der ästhetisierte Stacheldraht läßt viele Deutungen offen.

Beim Durchblättern der Dokumentation fällt wohltuend auf, daß bekannte „Fotovorlagen" fehlen. Die Fotografie wird von den Jugendlichen auch als ein Mittel angesehen, die eigenen Gefühle und Interessen, die Sorgen um die Umwelt und Zukunft auszudrücken und anderen mitzuteilen.

Dies sind Themen, die in den Medien nur wenig Berücksichtigung finden. Ungewohnte fotografische Perspektiven, Fotomontagen, Einzelbilder und Serien zeigen authentisch und ideenreich Ausschnitte aus der Lebenswelt der Jugendlichen. Eine interessante Serie von Fotomontagen zeigt ein Fenster mit wechselnden Aussichten. Die Bildautorin Ursula Rasch schreibt dazu: „Manchmal kann ich durch ein Fenster in mich selbst sehen. Manchmal sehe ich einen Baum, der Kraft für das Frühjahr, das Leben sammelt. Ich spüre sehr viel Kraft in mir. Um auch für mich schlechte Zeiten durchzustehen . . ."

Schwierigkeiten hatten nach Aussagen der Veranstalter viele Teilnehmer mit der fotografischen Umsetzung des Sonderthemas „Ich will ja nur Dein Bestes". Daher war hier auch die Beteiligung geringer als in den vergangenen Jahren. Die Fotos vermitteln aber eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema, mit dem sich besonders Fotogruppen beschäftigt haben. So zeigen die Bilder Situationen in der Familie und in der Schule. Fotos zur betrieblichen Ausbildung fehlen leider. Hier sind die Schwierigkeiten für den Einzelnen wohl zu groß.

„1983 – eigentlich kein besonderes Jahr für den Jugendfotowettbewerb" schreiben die Veranstalter im Vorwort der Dokumentation. Angesichts von „no future"-Rufen, Kriegsangst, Lehrstellenmangel und Arbeitslosigkeit für viele Jugendliche ein besonderes Jahr. Dies ist auch in der Dokumentation spürbar. Es wäre sicher interessant, in einigen Jahren einmal die verschiedenen Dokumentationen des Deutschen Jugendfotopreises zu vergleichen, der ja seit 1962 durchgeführt wird. Es bleibt zu hoffen, daß dieser vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit gestiftete Wettbewerb nicht auch noch den Streichmaßnahmen zum Opfer fällt. Den Organisatoren sei weiterhin eine glückliche Hand bei der Durchführung des Wettbewerbs und der Formulierung der Themen gewünscht.

Übrigens, die Broschüre ist gegen Voreinsendung von 1,– DM in Briefmarken, beim Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Küppelstein 34, 5690 Remscheid erhältlich.

ILFORD
NEUHEIT

6
GRADE
IN 11
STUFEN

ILFOSPEED
MULTIGRADE II
MÖGLICHKEITEN

Obwohl die Verarbeitung von ILFOSPEED MULTIGRADE II denkbar einfach ist, empfehlen wir das MULTIGRADE II-Anleitungsbuch. Es enthält nicht nur genaue Arbeitsanleitungen, sondern auch eine Fülle von Tricks und Hinweisen. Ein ausführlicher Teil widmet sich den kreativen Möglichkeiten und Experimenten, die herkömmliche Papiere nicht bieten können. Das Buch ist im Fotohandel erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 24005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Wozu 3-D?

An die Fernsehsendung mit der Brille erinnert sich wohl jeder, der vergeblich sich bemühte, ohne die längst ausverkaufte Brille etwas zu erkennen. Die phantastischen Fünf von Extrabreit legten wenigstens jeder Platte mit dem rot-grünen Cover so eine Brille bei, und in diesen drei Büchern findet sich auch je eine, allerdings in den Druckfarben rot und blau.

Stereobildchen anzuschauen war ein Modespaß im wilhelminischen Deutschland, und offensichtlich soll der jetzt reaktiviert werden. Das Verfahren ist etwas anders, weil es leichter druckbar ist und nicht so langweilig aussieht: die beiden Bilder, die man braucht um einen Stereo-Effekt zu erreichen, sind in den Farben rot und grün oder blau nebeneinander gedruckt, und wenn man sich eine Brille vor die Nase hält, die die gleichen Farben in umgekehrter Reihenfolge zeigt, dann kann man schwarzweiß (oder graugrau) körperhafte Bilder sehen: ein Effekt, der immer wieder wirkt und verblüfft.

Das mit den Raumbildern ist nach jener Mode von vor hundert Jahren auch von den Nazis gern versucht worden, weil sich so die Reichsautobahn viel besser anschauen ließ. Und in den fünfziger Jahren gab es auch einige Spielfilme diesen Effekts, den man vor allem an spezifischen BH-Formen amerikanischer Schauspielerinnen zu erproben suchte. Alles nicht so besonders.

Wenn also jetzt sich ein neuer Verlag anschickt, Bücher in dieser Art zu machen, und wohl auch hofft, Käufer zu finden, muß er entweder von der Idee besessen oder geschäftstüchtig sein. Aus den drei Bänden der vorliegenden Art wird allerdings wohl kein Anaglyphen-Boom hervorzuzaubern sein.

Das liegt zum einen an der Technik: aus Preisgründen wurden die Bände – etwa Zeitschriftenformat – nur broschiert, weswegen man nie planliegende Bildseiten vor sich hat, was für eine perfekte Stereowirkung unbedingt notwendig wäre. Zum anderen ist die Brille, die jedem Buch beiliegt, total labbrig und muß für einen Brillenträger wie mich erst durch aufgeheftete Pappstreifen oder ähnliches stabil und benutzbar gemacht werden.

Zum anderen liegt dies auch an den Bildern: gleich drei Bücher eines neuen Verlages von einem Autor, und dann kann der noch nicht einmal besonders fotografieren! Am besten ist noch der Band mit dem Titel "Hotel Morbid", er zeigt Ausschnitte aus verlassenen Gebäuden, gelegentlich auch ein Hotelzimmer, offensichtlich nach dem Besuch der Sex Pistols oder der Firma Jagger und CoKG. Die „Kisten-Akte" sind eher ein Zeugnis verquälter Pseudo-Masochismen als eine Konzeption von Aktfotografie – da lobe ich mir doch noch die frühen akademischen Studien in Stereo, die es vor zehn Jahren noch auf jedem Flohmarkt gab. Und das „Sri-Lanka"-Buch mag ja aus Liebe zum Land entstanden sein (der Autor gibt gleich einen Wohnsitz dort an), aber geht kaum über Reise-Erinnerungen hinaus.

Eigentlich schade: das Aufsetzen einer Anaglyphenbrille und das halbminütige Einsehen in jedes Bild ist eine Wahrnehmungsform, die dem Auge gut tut und die zur Konzentration zwingt und die vor allem auf das Sehen selbst zurückführt. Und dann muß ein Verlag, der dies alles erreichen möchte, gleich mit Bildern anfangen, die so wenig das Sehen lohnen.

rosa

Arthur G. Haisch,
Mein Sri Lanka,
Hotel Morbid, Kisten Akte,
3 Bände,
alle im Verlag 3-D-World,
Postfach, CH-4002 Basel,
je DM 32,80.

„Stiftung Josef Breitenbach"

Es war 1979 eine Sensation als München die Sammlung historischer Fotografien von dem in den USA lebenden Josef Breitenbach für das Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum kaufte. Viele zehntausend Menschen besuchten die Ausstellung im Fotomuseum. Jetzt stiftete Josef Breitenbach, geb. 1896, eine weitere, fast ebenso umfangreiche Sammlung dem Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, die wohl 10 000 bis 12 000 Einzelobjekte umfaßt. Neben wertvollen Einzelbildern bekannter Fotografen sind es vor allem Bücher zur Geschichte der Fotografie, Fotoalben und vielfältige Kleinobjekte wie Daguerrotypien, Stereo-, Visiten- und Postkarten, die mit großer Kennerschaft und subtilem Qualitätsgefühl erworben wurden. Die Objekte werden ab Dezember 1984 in der großen Ausstellung zur „Geschichte der Aktfotografie" in den Räumen des Stadtmuseums zu sehen sein.

Diese Ecke muß weg, nun holen Sie doch schon mal die Schere

foto-scene

Zeitschrift für Fotografie

Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43 H
Postfach 70 12 10
D-6000 Frankfurt
Telefon: 06 11-62 53 42

Ich bestelle foto-scene aktuell zum Preis von 57,60 DM für 12 Hefte (incl. Porto, Verpackung/MwSt). Ich kann jederzeit wieder kündigen und erhalte evtl. zuviel gezahlte Beträge zurück.

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat _____

Ich möchte mein Abo

O halbjährlich (28,80!!)

O jährlich

bezahlen

O ein Verrechnungsscheck über 57,60 DM oder 28,80 DM liegt bei.

O bitte buchen Sie ab von meinem

Konto _____ BLZ _____

bei der Bank _____

_____

O bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Datum _____ Unterschrift _____

Mein Name _____

Meine Anschrift _____

_____

_____

Wenn der Film nicht wiederkommt. .

Die Entwicklungsanstalten sind mit modernsten Suchsystemen ausgerüstet.

Haben auch Sie immer wieder dieses ungute Gefühl, wenn Sie Ihren Diafilm, mit den schönsten Aufnahmen, die Sie je gemacht haben, gerade in den Entwicklungsbeutel gesteckt haben und nun vor dem nächsten Briefkasten stehen? Obwohl mir noch keiner abhanden gekommen ist, zögere ich immer wieder bevor der Film im Kasten verschwindet. Was passiert, wenn mein bestes Stück verlorengeht, so frage ich mich in diesem Moment.

Nun spricht die Erfahrung dafür, daß nur sehr wenige Filme tatsächlich verschwinden und wenn der Film nicht wiederkommt, so liegt das zu einem großen Teil daran, daß doch eine Menge Leute wohl in der Aufregung über Ihre schönen Aufnahmen vergessen Ihren Absender auf der Tüte zu vermerken. Der Film kommt dann in der Entwicklungsanstalt an, wird verarbeitet und liegt nun da, weil keiner weiß, wo er wieder hin soll.

Kommt jetzt im Labor ein Brief an, in dem sich der Absender über den Verlust seiner Dias beklagt, so erhält er zunächst einmal einen umfangreichen Fragebogen. Hierauf müssen ganz genaue Angaben gemacht werden über die Art der Motive, die fotografiert worden sind, unterteilt nach Anlässen, Schauplätzen, danach ob es sich um Personenaufnahmen oder um Sachaufnahmen handelt und vieles mehr. Diese Angaben werden nun in den zentralen Computer eingegeben. Es ist leicht zu verstehen, daß die Chance der Identifizierung Ihres Filmes durch den Computer umso größer ist, je genauer Sie Ihren Film beschreiben können. Denn „Badeaufnahmen" beispielsweise fotografiert fast jeder im Urlaub, aber eine blonde langhaarige Frau im grünen Bikini mit einem ca. zweijährigen Kind mit roter Mütze auf dem Arm vor einem ovalen Swimmingpool haben vielleicht nur Sie fotografiert.

Der Computer kann aufgrund dieser Angaben den Kreis der in Frage kommenden Filme aus dem Berg der registrierten Verlustmeldungen herausgreifen und die wenigen auf die Ihre Angaben zutreffen, werden dann mit dem Auge begutachtet und können in der Regel wieder zugestellt werden.

Schwieriger wird es bei den Filmen, die offenbar gar nicht von ihren Einsendern vermißt werden. Aber auch in diesen Fällen machen sich die Filmfahnder auf die Suche nach dem Absender und nicht selten führt hier der Weg vom Einwohnermeldeamt bis zum Straßenverkehrsamt. Denn, wenn Sie zufällig Ihr Auto mit im Sucher hatten als Sie gerade eine besonders schöne Aufnahme von Ihrem Freund oder Ihrer Familie machen wollten, so ist die Chance doch recht groß, daß Sie Ihren vielleicht schon aufgegebenen Film wiederbekommen. Reklammieren lohnt sich also in jedem Fall; die Aufklärungsquote liegt allein im Kleinbildbereich bei über 50 Prozent. Ols

RICOH
XR-S

Die erste und immer noch einzige Spiegelreflex-Kamera der Welt mit Solartechnik. Mit abschaltbarer Automatik, mit stromsparender Flüssigkristall-Anzeige. Und dank der Solartechnik wird Batteriewechsel frühestens nach 5 Jahren nötig.

Mit einer Ricoh XR-S erwerben Sie das Spitzenmodell des Ricoh Kamera-Programms. Mit einer umfangreichen Zubehör-Palette, mit weltweitem Service und – aus gutem Hause!

RICOH
Spitzentechnik zu einem fairen Preis

Ricoh Deutschland GmbH Frankfurter Allee 45–47 6236 Eschborn 1

PHOTOTEC special

PHOTOTEC, der Photo- und Heimlabor-Versand für den engagierten Hobby-Photographen

1. Testset: AGFACHROME Speed

NEU!

Lernen Sie das genial einfache Dia-Direkt-Verfahren von AGFA kennen:
Das Testset enthält: 10 Blatt AGFACHROME Speed 13x18, 500ml Aktivator, eine ausführliche Anleitung sowie ein Paar Gummihandschuhe. Sie benötigen nur noch einen Farbvergrößerer und eine Schale!

1080 AGFACHROME Speed-Testset **25,90**

Abgabe leider nur einzeln möglich

2. Testset: ILFORD Multigrade II

NEU!

Dieses ILFORD Multigrade II-Testset gibt es nur bei uns! Überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen, die das neue Multigrade II bietet: Alle Gradationen (0 bis 5) in einer einzigen Schachtel, gute Tonwerteabstufung, auch in den Schatten, angenehmer Bildton. Das Testset enthält: 25 Blatt IM II 18x24cm (1M oder 44M), je 250ml Entwickler und Fixierer, ein Duka-Filter hellbraun 9x12, ein ausführliches Anleitungsbuch sowie, wahlweise einen Filtersatz (11 Filter 9x9) zum Einlegen in die Filterschublade.

1081 Multigrade-Testset 1M ohne Filtersatz 36.00
1082 Multigrade-Testset 44M ohne Filtersatz 36.00
1083 Multigrade-Testset 1M mit Filtersatz 59.00
1084 Multigrade-Testset 44M mit Filtersatz 59.00

Fernöstliche Pinzetten

Diese extralangen Pinzetten sind aus echtem Bambus gefertigt. Gummikappen sorgen für kräftigen Griff und verhindern Kratzer auf PE-Papier. 3er Set.

1005 Pinzetten-Set 6.90

Dia-Direkt: superbillig!

Machen Sie Ihre ersten Versuche mit preiswertem Material: AGFA CU-Papier ist von ausgezeichneter Qualität und läßt sich problemlos verarbeiten. Am besten in TETENAL UK 3.

1076 CU 310 13x18 100 Bl. 49.00
1077 CU 310 18x24 100 Bl. 98.00
1078 CU 310 30x40 50 Bl. 98.00
Teilen in Format 20x30!
1021 TETENAL UK 3 1l 31.20
CU 310 hat die Oberfläche glänzend

Licht aus der Tasche

Der kleine OSRAM-Blitz „Sunnyboy" sollte in keiner Tasche fehlen. Mit LZ 12 ist er als Aufheller oder in Notfällen immer bereit. Komplett mit Batterie.

1007 Sunnyboy 15.00

Dia-Hüllen zum Sparpreis!

Unsere bewährten Dia-Hüllen für KB- bzw. Rollfilm-Dias sind jetzt in der preiswerten Sparpackung erhältlich. Statt 1.50 kosten die Hüllen in der Sparpackung nur noch knapp 1.20DM.

1016 KB-Dia-Hüllen /50 59.00
1017 120er-Dia-Hüllen /50 59.00

GEPE-Sonderaktion

Die beliebten GEPE-Glaslos-Rähmchen mit der **Metallmaske** (für KB-Dias) sind jetzt besonders preiswert:

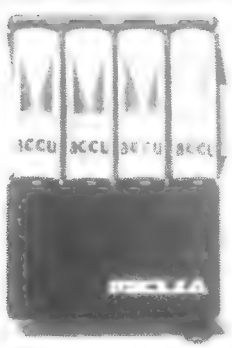
1075 GEPE Glaslos-KB-Rähmchen mit Metallmaske 100 St. 8.90

Allerlei Kleinkram

Sind Sie Besitzer einer Kamera von Pentax, Ricoh, Chinon, Revue, Vivitar, Petri, Cosina...? Dann könnte für Sie das folgende Zubehör interessant sein:

1025 Umkehrring K-Baj./52E 6.95
1026 Gehäusedeckel K-Baj. 1.95

Nie wieder Batterien kaufen!

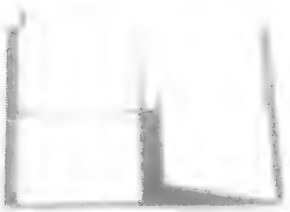


Batterien sind teuer und immer viel zu schnell leer. Laden Sie Ihren Winder, Ihr Blitzgerät usw. mit NC-Akkus (Hersteller-Hinweise beachten)! Dieses National-Ladegerät lädt bis zu 4 Akkus in 12 Stunden wieder auf. Mit 4 NC-Akkus in der Größe AA (wie MN 1500).

1006 National Akku-Set 39.00

PHOTOTEC Peter Löffler GmbH, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323 Q

Aus Eins mach Vier!



Diese preiswerte 4fach Belichtungs-Kassette sport speziell bei Colorarbeiten Zeit und Geld. 4 Proben bzw. 4 verschiedene Motive können auf ein Blatt 18x24 bzw. 20x25 aufbelichtet werden. 2. Wahl mit leichten Lackfehlern.

1003 4fach-Kassette 49.00

HAMA/HOYA-Qualität: 3 Filter im Set

Diese drei Filter erweitern Ihre Aufnahme-Möglichkeiten bzw. verbessern die Bildqualität:
Skylight 1B HMC vergütet,
Polfilter und Nahlinse 3. Dazu gibt es ein hübsches Etui.

1035 Hama-Filterset	**49E**	**59.90**
1036 Hama-Filterset	**52E**	**63.90**
1037 Hama-Filterset	**55E**	**67.90**

Glatte Schnitte!

Die Hobbycuts von KAISER sind die preiswertesten Rollenschneidemaschinen im Markt. Dennoch bieten sie sehr viel fürs Geld. Zwei Breiten sind erhältlich: 32cm und 46cm.

1022 Hobbycut 1 32cm	**36.00**
1023 Hobbycut 2 46cm	**49.00**

Schneller trockene Bilder

Mit der HAMA Abquetschvorrichtung für PE-Papiere entfernen Sie das anhaftende Wasser. Dadurch trocknen Ihre Bilder schneller. Die Einlaufbreite ist 29cm. Stabile Kunststoffausführung mit Saugnäpfen zur Tischbefestigung.

1001 Abquetschvorrichtung 59.00

PHOTOPAPIER ZU SUPERPREISEN!

Aus einem geplatzen Exportauftrag konnten wir von einem bekannten deutschen Hersteller diesen PE-Papier-Super-Sonderposten erwerben. Das Chlorbromsilber-Papier stammt aus laufender Fertigung und ist daher von bester Qualität. Wir liefern dieses Papier mit dem warmschwarzen Bildton in drei Oberflächen und drei Formaten:

Glänzend (310)

1044	AH 310	**10x15**	100	**13.90**
1045	AW 310	**13x18**	100	**19.80**
1046	AS 310		100	**19.80**
1048	AH 310		100	**19.80**
1049	AW 310	**18x24**	100	**39.00**

Perle (314)

1065	AS 314	**10x15**	100	**13.90**
1067	AH 314		100	**13.90**
1068	AS 314	**13x18**	100	**19.80**
1069	AN 314		100	**19.80**
1070	AH 314		100	**19.80**
1074	AW 314	**18x24**	100	**39.00**
1073	AH 314		100	**39.00**

Matt (313)

1053	AW 313	**10x15**	100	**13.90**
1054	AS 313		100	**13.90**
1055	AN 313		100	**13.90**
1056	AH 313		100	**13.90**
1057	AW 313	**13x18**	100	**19.80**
1058	AS 313		100	**19.80**
1061	AW 313	**18x24**	100	**39.00**
1062	AS 313		100	**39.00**

W = weich, S = spezial,
N = normal, H = hart

Randlos vergrößern

Bei der ROWI-Randlos-Vergrößerungs-Kassette gibt es keine störenden Magnetleisten oder Glasplatten. Ein starkes Haftband hält selbst störrisches Baryt-Papier plan. Lieferbar in zwei Größen:

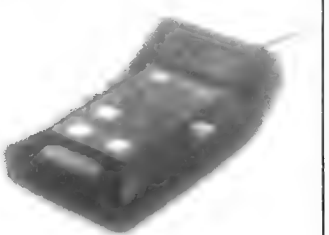
1085 Randlos-Kass. 20x25	**29.90**
1086 Randlos-Kass. 30x40	**39.90**

Genau schalten...

kann der JOBO B-Timer. Und zwar im Bereich von 0.5 bis 99 Sekunden. Eine präzise Elektronik sorgt für hohe Wiederholgenauigkeit.

1087 JOBO B-Timer 79.00

JOBOTRONIC 2000



Dieses universelle Labor-Meßgerät hilft Ihnen Ausschuß zu vermeiden. Sie können mit dem JOBOTRONIC 2000 selektiv oder integral die genaue Belichtungszeit ermitteln. Sie wird in grossen Digital-Ziffern angezeigt und kann beliebig oft zur Schaltung des Vergrößerers abgerufen werden. Mit dem JOBOTRONIC 2000 können Sie außerdem durch Kontrastmessung die richtige Papiergradation ermitteln. Für alle s/w- und Color-Verfahren.

1088 JOBOTRONIC 2000 379.00

Unsere Lieferbedingungen

Sie bestellen bei uns ohne Risiko, denn Sie haben auf alle Artikel ein 14-tägiges Rückgabe- und Umtauschrecht. Angebrochene Papier-, Film- und Chemikalienpackungen nehmen wir allerdings nur dann zurück, wenn diese fehlerhaft sind.

Wir liefern gegen Nachnahme oder Vorkasse (V-Scheck bzw. Bankeinzug), an Schulen auch gegen offene Rechnung, zahlbar nach Erhalt.

Ihr Start mit AMBICO

Das AMBICO Creative Filter-System bietet ungezählte Möglichkeiten, Ihre Photos durch interessante Effekte zu verändern oder zu verfremden. Unser Starter-Set enthält den Filterhalter, einen Adapter, ein Skylight-Filter, ein Sepia-Filter und eine ausführliche Broschüre mit vielen Anwendungsbeispielen. Regulär kostet dieses Set DM 47.80!

1089 AMBICO-Set 49E	**19.95**
1090 AMBICO-Set 52E	**19.95**
1091 AMBICO-Set 55E	**19.95**

Graphische Filme

Für Experimente, Photographik, Tontrennungen, Solarisationen, zum Umkopieren usw.
Labaphot Labalith bzw. Labaprint.

1009 13x18	**25 Bl.**	**16.00**
1010 13x18	**100 Bl.**	**59.00**
1011 18x24	**25 Bl.**	**32.00**
1012 18x24	**50 Bl.**	**59.00**
1013 18x24	**100 Bl.**	**115.00**
1014 25x25	**100 Bl.**	**169.00**
1015 22x30	**100 Bl.**	**179.00**

Zum mitbestellen:
1092 Duka-Filter hellbr. 9x12 5.90
Empfohlen für ILFORD MULTIGRADE II

Bestell-Coupon

Kopieren oder Ausschneiden und einsenden an: **PHOTOTEC,** Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1

Ich bestelle: ☐ Per Nachnahme
☐ Gegen Vorauskasse

Schulen beliefern wir gegen Rechnung, zahlbar ohne Abzug n. Erhalt.

Name

Straße

Datum Unterschrift PLZ/Ort

Best.-Nr.	Anz.	Artikel	Einzelpr.	Gesamtpr.

Versandkostenanteil:
Bis DM 150.- Bestellwert - DM 5.00
Über DM 150.- Bestellwert:
Portofreie Lieferung!

evtl. Versandkosten

Gesamtbetrag

. . . wo fehlt's denn noch?

. . . gerne schicken wir Ihnen ältere Ausgaben von filter und foto-scene, um Ihre Sammlung zu vervollständigen, zum Nachschlagen oder auch einfach nur zum Blättern. Von einzelnen Ausgaben sind nur noch geringe Mengen vorrätig, also gleich bestellen.

Jedes Heft kostet 3,50 DM incl. Porto und MwSt. Legen Sie einen Scheck bei, oder begleichen Sie den Betrag in Briefmarken. Der Versand per Nachnahme oder gegen Rechnung ist leider nicht möglich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:

9/78
Die erste Ausgabe von filter!
Eine gesuchte Rarität!

6/79
Retuschieren
Kontrastwandelpapiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten eines Labors
Siebdruck
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
Schärfentiefe
Sozialfotografie

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer

12/79
Ufos im Studio
Riesenvergrößerung
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektive

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert Entwickler

4/80
Portraitbeleuchtung
Konzertfotos
Fotomontage
Irland

5/80
Silberrückgewinnung
Unterwasser-Fotos
Fotografie als Beruf

6/80
Portraitfotos
Urlaubsfotos
Filter
Retusche

7/80
Astro-Fotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Naturfotos
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Infrarotfilm
Fototreffen in Arles
photokina

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Fotogrammetrie
Xerografien

11/80
XP 1 und Vario XL
Verarbeitung
Gummidrucke
Ton-Bild Schau

12/79
Ufos im Studio
Riesenvergrößerung
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektive

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert Entwickler

12/80
Interview mit einem Fotomodell
Portraitfotos
Traumberuf Fotograf?

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck?

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbstgemacht Teil I

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP 1 in der Praxis
Daumenkino
Repros Teil III

7-8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung I
Repros Teil IV

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

1/82
Portraitfotos
Großbild III
Bühnenfotografie

4/82
Filmentwickler für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Großbildobjektive
Foto-Comics selbstgemacht

5/82
Reisefotografie
Portraitfotografie im Heimstudio
Briefbögen selber machen
Ton-Dia-Schau

6/82
Fotomodelle
Filme selbst abfüllen
Ton-Dia-Schau II

7-8/82
Gestaltete Aktfotografie
Vergrößern lernen
Ton-Dia-Schau III
So gründe ich einen Verein

9/82
Die Großbildkamera für 418,- DM
Großer Entwicklertest
Objektive für jeden Zweck
Ton-Dia-Schau IV

10/82
Entwicklertest II
Wohin mit den Fotos?
Ton-Dia-Schau V

11/82
Entwicklertest III
Farbfilter
Großbildkameras
Ton-Dia-Schau VI

12/82
Bildaufmachung und Präsentation
Stereofotografie
Japanische Großformatkameras

1/83
Prozess C 41
Fotografiken
Ton-Dia-Schau VIII
Mit Fotos Geld verdienen?
Inhaltsverzeichnis 81/82

2/83
Grafik-Film
Großbild-Rückteil
Was ist ein Analyser?

3/83
Gummidruck
Abschwächer
Großbildvergrößerer im Eigenbau

4/83
Grundkurs Belichtung
Über Stative
Bildpräsentation

5/83
Farmerscher Abschwächer
Belichtung II
Urheberrecht
Fotografie des Alltags

6/83
Bühnenfotografie
Urheberrecht II
Fotografieren und Reisen
Belichtung III

7-8/83
Fotografie des Alltags II
Belichtung IV
Kunstfotografie
Bildaufmachung

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,50 DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

Verkaufe: für Retina 4/28 und 4/135 je DM 210,–; Retina Reflex mit Xenon C 2/50 DM 190,–, Bessa matic C 3 mit 2,8/50 DM 250,– hierfür 3,4/35 und H/135 je DM 230,–, Rolleiflex SL 35 ME Gehäuse DM 110,–, Tele Tessar M/135 hierfür DM 200,–, Für Kassette mit M 39 Tele und ww zusammen DM 200,–, für Reflex WW Radiogon DM 150,–, für M 42 Tele 4,5/240 DM 50,–, Ikarese 35 Gehäuse DM 70,–, Braun Super Kassette III Gehäuse DM 100,–, Contaflex I DM 50,–, Contaflex II DM 100,–, Contaflex Super DM 150,–, Telefon 0431/786434 ab 17.00 Uhr außer Mo+Do

Verkaufe: Mamiya RB 67 mit 2 Kassetten und Kompendiu. Wallner Analyser. div. Fotozeitschriften. Wolfgang Giese, Hahnenkopf 41, 4777 Welver/Scheidingen. Tel. 02384/39 09. nach 20 Uhr.

Bronica SQA 2,8/80 Objektiv + Lichtschacht + TTL Prisma, 120+135 W Kassette, + Schnellschaltgriff, alles neuwertig. Kamera und Zubehör noch mit Garantie. Bronica CB mit 3,5/150 mm Xenamon und 2,8/75 mm Nikkor P, 24er Kassette auf 12er umzustellen, TTL Prisma und Lichtschacht. Zu erfragen unter Tel. 0251/277655.

Mittelformat 6x6, Pentacon six TL, Lichtschacht, Bereitschaftstasche 2.8/80 mm; 4/50 mm; beides Zeiss Objektive; 4 Zwischenringe; Original Balgengerät kompl. 800,– DM. Alle Teile in sehr gutem Zustand **Burghard Klaus,** Speiertsgasse 20, 6742 Herxheim, Tel. 0 72 76 / 58 52.

IMPRESSUM

foto-scene

erscheint im Verlag Peter Walz
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 70 12 10,
Telefon 06 11 / 62 53 42
Herausgeber:
Peter Walz

Anzeigen:
Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz.
Anzeigenleitung: Peter Walz;
Sachbearbeitung: Peter Holzberger.
Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 4a.

Vertrieb:
Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements:
foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahres-Abonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. Porto/Verpackung/Mehrwertsteuer). Einzelheftnachsendungen kosten 3,50 DM pro Stück (incl. Porto).

foto-scene erscheint montalich.
Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main.

Alles für Ihr HEIMLABOR

Fordern Sie unseren 68-seitigen Photo- und Heimlabor-Katalog noch heute an. Bitte legen Sie DM 3.00 in Briefmarken bei. (Wird bei Kauf erstattet.)

PHOTOTEC, Postfach 10658, 2904 Hatten 1
BTX *128006#

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Fotos auf selbst-zubereitetem Papier. Lehrbuch über Gummidruck, Bromöldruck, Lichtpause, usw.: „Kunstfotografische Edeldruckverfahren heute", 349 S., DM 36,—, Berlin Verlag, Pacelli Allee 5, 1000 Berlin 33.

Die Überraschung beim Dia-Abend Oma und Opa als Kinder auf der Leinwand. Kopiere Ihre alten s/w- oder Color-Fotos auf Dias, diskret und preiswert, gerahmt (mindest Auftrag 10 Stück = DM 35,—). – Annemarie Basile, Dilgertstraße 2, 6463 Freigericht 1.

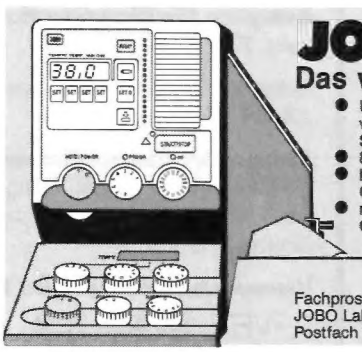
Es ist DABEI geblieben! Daher auch gerne mein Angebot an Sie: Akt- und Erotikfotografie macht mir Spaß! Aber dabei muß es bleiben! Ihre (Foto-) Kollegen haben mir nun wiederholt bestätigt, daß ich sowohl ein gutes Modell bin als auch faire und saubere Konditionen anbiete – aber auch von Ihnen Gleiches erwarte. Leere Worte? Na, dann lassen Sie sich von meinen Probeaufnahmen doch mal überzeugen! Chiffre 10/01

FOTOMIETSTUDIO in Wuppertal Studioeinführung m. Aktmodellen Studiotechnik von A–Z, Lichtführung im Studio und vieles andere mehr. An jedem ersten Samstag und jedem letzten Sonntag im Monat. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 02 02/76 14 47 oder 02 02/8 64 17.

Profis und Amateure!
Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

Amateurfotograf sucht Fotomodelle im Raum 7–8. Honorar n. Vereinbarung. Modelladressen abzugeben! Informationen bei F. Jaensch, Pommernstraße 18, 7141 Schwieberdingen/D. Freiumschlag S-W Vergr. zu verkaufen (Opemus Standard 2) VB: 150,– incl. 3,5/50 mm Berophot, 1 Jahr Garantie.

Mamiya 645/1000 S mit Lichtschacht, Sportsucher, Rollfilmeinsatz; 2,8/80; 4,0/210 zu verkaufen (auch einzeln) für DM 1400,– gesamt (Neupreis: DM 2140,–).
Telefon (0221) 38 15 18



JOBO Autolab
Das vollautom. Kompaktlabor
- Universell, für typgerechte Film- und Papierverarbeitung — für Standard- und individuelle Sonderentwicklungen.
- 8 Prozesse, microprocessorgesteuert
- höchstmögliche Wirtschaftlichkeit — volle Chemieausnutzung
- nachrüstbar auf vorhandene CPA 2 / CPP 2 - Prozessoren

Fachprospekt anfordern bei
JOBO Labortechnik
Postfach 21 01 10, 5270 Gummerbach 21

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Verkaufe: Chinon CE-3; 1,7/55 MC Augenmuschel; Tasche; program. Winder für 500,– DM. M-42-Objektive: Sigma 4/300 Makro bis 1 : 3 für 250,– DM; Asahi Pentax SMC-Takumar 3,5/135 für 160,– DM; Asahi-Pentax Super-Takumar 2/35 für 200,– DM; Vivitar 2,8/90 bis 1 : 1 für 250,– DM; Danubia 8/500 für 130,– DM; Balgengerät M-42 mit Adapter für Vergrö.-Objektiv M-39 für 60,– DM. Alles in sehr gutem Zustand mit Verpackungen, Köchern, Sonnenblenden. Martin Glauner, Weiherstr. 4, 7531 Neulingen 1. Tel. 07237/1641 Sa + So oder werktags ab 19.00 Uhr.

Die richtigen Könner

haben ein

Holz-Stativ

von Planet

Sie gehören

doch auch dazu?

Holz – das Beste

für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel

Informationen durch:

CF Cine + Foto GmbH

Amselstr. 23 · 5000 Köln 90

CF

Fotostubenzeitung kostenlos mit supergünstigem Riesenangebot an Foto- und Laborzubehör vom Spezialisten: Die Fotostube Abt. 7, Oberer Markt 29, 8480 Weiden.

NEU! – VWP – NEU!
FOTO-FERN-SCHULE

- Fachberatung und Korrektur der einzelnen Lehrbriefe in der ganzen BRD per Post!
- Abschlußurkunde zur Vorlage bei Bewerbungen etc.!
- Garantiertes Fachwissen eines Berufsfotografen nach erfolgreichem Abschluß!
- Außer der Lehrbriefgebühr und Rückporto keine weiteren Kosten für Lehrmaterial etc.!

Vorzugsangebot für 11 Lehrbriefe (insgesamt 40) zum **Kennenlern-Preis** von nur **49,– DM!** Bestellungen an:

VWP, Byfangerstr. 10, 4300 Essen

Ruf 02 01/4 89 89 FS 8 571 209

Akt-Fotos von Mädchen/Frauen zw. 13 u. 40 Jahren von Hobbyfotograf zu verkaufen. Bitte teilen Sie Motiv- und Stellungswünsche mit. Preis je nach Format. Ich suche auch interessierten Verlag für Aktbildbände, Kalender usw. Horst Wolff, PF 6863, 7500 Karlsruhe 1 (0721) 843556, nur am Wochenende zu erreichen).

Testen Sie im eigenen Labor
mit Rücknahme-Garantie (BRD)

EICHIN *Vacumat*
Teilbelichtungskassette
COLOR-Perfekt

Allformat-Kassette. Lichtdicht. Randlos.
Für Blatt 13x18 bis 50x70 cm. 3 Größen.
Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte.
Zubehör: Maskensatz f. 2-8 Teilform. a. 1 Blatt.

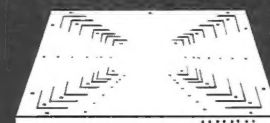
Oft kopiert, nie erreicht: Color-Perfekt-System
Einzel-Kassetten f. 2-8 Teilformate + 1/1-Format
13x18; 18x24; 20x25 Ciba; 24x30; 30x40 Ciba.

Neu: Set Idealformat 2030 Labaphot Kleinbildf.
NN-Direktversand. **Gratisinfo anfordern.**
Postkarte oder Tel. 0 76 21 – 4 61 67 + 5 22 62

Eichin GmbH, Hebelstraße 32, D-7850 Lörrach 8

Soforthonorar für gute S/W-Fotos. Unterlagen gegen Rückporto. **FAD,** Postfach 246, 5483 Bad Neuenahr.

Vergrößern
leicht gemacht
mit
schego-Saugplatte



Formate bis 50 x 60 cm

Bitte Prospekt anfordern

schego

Schemel & Goetz KG
Schreberstraße 14
Tel. (06 11) 83 57 48
6050 Offenbach/M.

RUBRIK ANKAUF!
Suche Durst vergr. AC 650 (+Umrüstsatz) u. Colorprocessor von Jobo CPPZ oder CPAZ sowie Jobodrum 2830 (+ Lift). Matthias Laux 5460 Linz/Rh. Im Engelspring 9a.

LEICA III. C-Summitar 1 : 1.2 1-1/1000 Nr. 346 190 Spitzenzustand. Super Ikonta 6 x 6, Tessar 1 : 2.8, ca. 1936 geg. Gebot. Tel. 0911/708874 ab 19 Uhr.

Verkaufe von Box- bis Stereo-Kamera gebrauchte Rada-Kassetten, Rollfilmkassetten usw., Mattscheiben in den Größen 4,5x6 bis 13x18. – Telefon: **Nur Samstag** von 9.00 – 12.00 Uhr 0 60 55/71 30 – Ihr Gesprächspartner Annemarie Basile.

Alle Bücher über Foto-Technik
Katalog 8 + Nachtrag mit 800 Titel meist mit Beschreibung, viele Abbildungen.
Fotobildbände
= Katalog 7 + Nachtrag jeder Katalog gegen Schutzgebühr DM 3,50 in Briefmarken von:
Lindemanns
Galerie & Buchhandlung
Nadlerstr. 10, 7000 Stuttgart 1.

Jetzt umsteigen auf

MULTIGRADE II

Nutzen auch Sie unsere günstigen Einführungsangebote. Fordern Sie einfach eine Preisliste an.
MAYR fototechnik, Lehrstr. 13
6057 Dietzenbach, 06074 / 23475.

GROSSFORMAT FÜR AMATEURE

Bauplan für Eigenbaukamera
(max. 200,– DM) **10,–**

Bausatz für 9 x 12 Kamera „Traveller" **399,–**

Kleine Großformatbroschüre,
die deutschsprachige Einführung in den faszinierenden Bereich der Fotografie mit verstellbaren Großformatkameras **15,–**

Kamerabeschläge und Bauteile für Eigenbauten.

P. VEIT, FLURAUSTR. 47, 5450 NEUWIED 13

Start ins Großformat
Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,-- incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 07 31/7 50 84.

Suche TELE-KONVERTER für Pentacon Six/Praktisix. Bitte unbedingt melden!! Konrad Linnenschmidt Menzelstr. 31, 1000 Berlin 41, Telefon: 030/8 55 59 04

WIR SUCHEN IHRE DIAS (KB und Mittelformat) **UND SW-FOTOS.** Auf Wunsch wird Foto-Presse-Ausweis ausgestellt. Ab Januar eigener EDV Service!. Provisionsbasis 60/40%! Wer seine Aufnahmen zu Hause in der Schublade liegen läßt, ist selber Schuld. Informationen gegen Rückporto bei: M. Kobrow, Postfach 44 14 04 in 7014 Kornwestheim.
WIR SUCHEN IHRE AUFNAHMEN !!

Papp-Diarähmchen für das Mittelformat: 4,5x6 und 6x6 per 100 DM 15,80, 6x7 per 100 DM 23,60, 4x4 per 100 DM 12,80 zuzügl. DM 4,— Versandkosten je Auftrag. Versand gegen NN oder Vorauskasse (Scheck) durch **PHOTOTEC,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1, Tel. 0 44 81/13 23.

Verkaufe Linhof 9 x 12 Kamera Sehr gut erhaltene Linhof Super Technika 9 x 12 cm im orig. Koffer mit Schneider Objektiven Symmar 1 : 5,6-210/12-370 mm und Xenotar 1 : 2,8 (!) - 150 mm, sowie mehreren orig. Do-Kassetten und kaum benutzter Polaroid Kassette 550 abzugeben für 4 500,– DM bei M. Freienstein, Tel. 02831 (Geldern) 8 74 90. Selbstabholer bevorzugt.

Verkaufe Preisgünstig NIKON F 3 mit Vario-Objektiv 35–105 mm und **TENBA**-Tasche P 595. Alle Teile neu in Originalverpackung mit voller Garantie. Preis VB. – Telefon 0 71 91-6 65 39 ab 19.00 Uhr.

Komplette NIKON Ausrüstung! FE, EL 2, Objektive 2,8-24, 1,4-50, 2,0-85, 4,5-80-200, TC 200, alle Objektive mit UV-Filter + Gegenlichtblende, Nikon Pol. Tenba-Tasche und div. Kleinzubehör alles in Top-Zustand – am liebsten komplett – für DM 3.600,– (Neupreis ca. 5.300,–) zu verkaufen.
Horst Ganter, Weinbergstr. 9, 7630 Lahr, Tel. 07821/42273.
Suche: dumont foto I.

Die Post-Photographica-Börse ist nicht weiter als Ihr nächster Briefkasten! Sammler aus dem ganzen Bundesgebiet mit über 1000 Angeboten bieten Ihre Sammelstck. per gemeinsamen Katalog in Ihrem Wohnzimmer an. Der Katalog kostet DM 5,– (nicht mehr als der Eintritt zu jeder anderen Foto-Börse auch). Außerdem sparen Sie Zeit und Fahrkosten. Die Teilnahme ist für Anbieter kostenlos! Machen Sie mit bei der Photographica-Börse per Post. Katalog und weitere Informationen liefert: Jochen Wagner, Paretzer Str. 9, 1000 Berlin 31.

Plaubel Peco Junior 9 x 12/4 x 5 600,–; Graphlex 6,8/90 in Verschl. 300,–; Praktisix, Lichtschacht, 2.8/80, Tasche 370,–; 2.8/80 (stark gebraucht) 70,–; 2.8/120 230,–; Sonnar 2.8/180 350,–; Spezial-ZW-Ring für Doppeldrahtauslöser 20,–; 2 Mattlupen à 10,–; Prisma, neuwert. 120,–. Summe = 1180,– DM, alles zusammen nur DM 1060,–. – Voigtländer Perkeo 6x6, Vaskar 4,5/75, Tasche 100,–; Praktica super TL, T 2.8/50 120,–; Revue (Kaiser) Automatik-Timer 60,–; zuzüglich Versand. – Gerhard Bialojahn, Leipziger Ring 30, 6054 Rodgau 3, Tel. 0 61 06/7 46 23.

Glaslose Diarahmen 6x6 und 4,5x6 PVC, 3 mm stark, 1 Karton = 30 Stück = DM 17,– (Vorkasse). Bei NN zuzügl. DM 3,50 je Auftrag. 10 Kartons = DM 160,– (Vorkasse). Gesamtprogramm gratis anfordern!
Direktversand: Bernhard Borm Postf. 113, D-6682 Ottweiler

Dunco II 66 col. **DM 598,–**
Trafo **DM 72,–**
Krokus 69 S col.
mit Trafo u. Lampe **DM 569,–**
Heimlaborshop Köster, Berli-
Heimlaborshop Köster, Berliner Platz 4, 4400 Münster, Telefon 02 51/4 52 38.
Fordern Sie unsere Preisliste an!

Wallner Coloranalyser CA 904 M neu - noch nie benutzt. Originalverpackt mit allen Unterlagen, Zubehör und Eintestzertifikat von Fa. Wallner, 450,– DM. Agfa Isolette 6x6 cm Balgenkamera 60,– DM. Agfa Synchro Boxkamera mit Gelbfilter 40,– DM. Spiegelreflex Prinzflex 500 M42 mit 55 mm Objektiv 70,– DM. Exakta Varex IIa, Zeiten von 12 sec.–1/1000 sec., Topzustd. 180,– DM. Exakta Exa IIa mit Domiplan 2.8/50 mm 100,– DM. Pocket Kodak No. 1a 6x11,5 cm, Bj. 1925, 130 mm Objektiv 120,– DM. Ledertasche für Praktica Super TL 1000 und MTL 3 je 15,– DM. Winkelsuch. Praktica 30,– DM. Metz Televorsatz für 45 CT 1 70,– DM. M42 Balgengerät 80,– DM. M42 Soligor 3.5/28–80 mm wie neu, Neupreis DM 550,– für 250,– DM. Zweiäugige Ferrania Elioflex 6x6 cm, Bj. 1955, 140,– DM. Blitz für Birnchen, Bj. 55, original verpackt, 10,– DM. – Winfried Kußeler, In Bleiderdingen 27, 6589 H.-Weiersbach, Tel. 0 67 82-32 88.

Voigtländer VLS 3-E, fabrikneu m. Gar., 1.8/50, BT, 450,–; Contaflex 126, BT, 2.8/32 + 2.8/85 + 4/135, neuw.! 800,–; Contaflex super BC, BT, 2.8/50 + 4/115, 650,–; Contaflex super, 2.8/50, 250,–; Contaflex, BT, 2.4/50, 200,–.

Icarex 35 S TM (42 mm), 1.8/50, 350,–; Icarex 35 S TM, (42 mm), BT, 1.8/50, olivgrüne Belderung! 400,–; Obj. für Icarex 35 für Bajon.: 3.4/90 = 250,–; 2.8/50 = 130,–; Obj. für Contaflex 126: 2.8/32 + 2.8/85 + 4/135, neu! Zus. 500,–.

Filmbetrachter Hähnel-Murray mit Laufwerk f. 16 mm, Super-8, N-8, Sichtfl. 14 x 17 cm, neuwertig! 500,–; 16-mm-Leinwand u. Vorführtisch, zus. 170,–; Für Sammler: 16-mm-Fimbetr. Hähnel, 1. Modell, 100,–.

Berlin-Dias, 24x36, ca. 290 Stück, von 1920–1960, s/w u. in Farbe, histor. Wert! In Glas gerahmt. Für Hintergrund, Vorführung usw. geeignet. Zus. DM 600,–. – Max und Moritz-Dias, 24x36, Zeichnungen in s/w, 60 Stück in Glas gerahmt, DM 100,–.

16-mm-Film über „Burghausen – Deutschlands u. Europas längste Burganlage“, 270 m Positiv und Negativ, unvertont und ungeschn., 1954 gedreht, nur einmal vorgef., bereits histor. Wert. Für Hintergrund usw. DM 2000,–, S/W. – **Telefon 0 86 71/24 47.**

Verkaufe: Polaroid 680 SLR originalverpackt, Festpreis 400,– DM (Wettbew.-Gewinn). **Polaroid 600 SE** mit Handgriff und 150 mm-Obj. + Portrait-Zwischenring + Mamiya-Univers. Rollfilmkassette 6/9,6/6,6/4,5 mit Zubehör. Kaum benutzt, Neupreis ca. 1250,– DM, für 990,– DM. – Bodo Giesow, Ohmstraße 8, 3300 Braunschweig, Tel. 05 31/51 26 43.

TOYO FIELD 45 A

Robuste und preiswerte Laufbodenkamera für Formate von 6 × 7 bis 9 × 12 cm.

Zur Beratung und Information über das **TOYO** Fachkamera-System stehen Ihnen unsere Vertretungen gerne zur Verfügung.

PLAUBEL-Vertretungen:

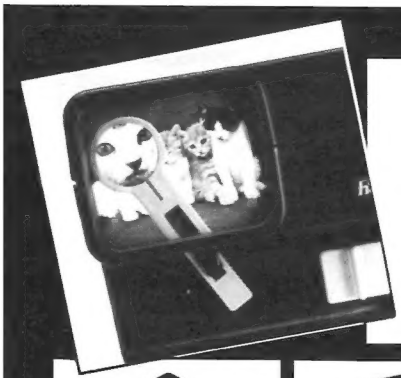
Berlin	Fotogroßhandlung H. Schadrack	Tel. (0 30) 8 92 70 57
Hamburg	Firma Arthur Lupow	Tel. (0 40) 29 16 05
Köln	R. Weber KG, Handelsvertretungen	Tel. (0 22 02) 5 30 99
Frankfurt	Peter Hantke, Foto-Fachvertretung	Tel. (0 60 32) 3 20 12
Stuttgart	Heinz Schoon, Fotovertretungen CDH	Tel. (0 71 61) 8 15 71
München	Konrad Truckenmüller, Fotovertretungen	Tel. (0 89) 76 38 63

Unterlagen erhalten Sie von:

PLAUBEL
Feinmechanik und Optik GmbH
Borsigallee 37 6000 Frankfurt am Main 60, Tel. (06194) 31018

AKT-EROTIK Bildbände, S-8 Filme, Videos aus Privatsammlung. Info: 3,– Briefm. m. Musterh. 10,– Schein LHL/W – Fach 506, DK-6340 Krusau/Dänemark.

Verkaufe Praktica B 200 mit Originalobjektiv 1,8/50 mm + Albinar-Zoom 4,5/80-200 mm + Stabblitzgerät Hanimex Pro 550 (LZ:30) komplett für DM 550,– W. Cohnen, 5102 Würselen, Neuhauser Str. 34, Tel. 02405/5596



Diabetrachter BL 71/72: Komfort-Geräte mit 1 oder 2 Linsen und Einschwenklupe für Detailbetrachtung

Flach und elegant: Diabetrachter „Mini 1“

Monitor-Design: Diabetrachter B 11/B 12

Moderne Batterie- oder Netzgeräte: Diabetrachter N 41/42

Niederlande Wed Wm Holst Diodeweg 4 1627 LL Hoorn
Schweiz Theo Beeli AG Postfach 114 CH 8029 Zürich
Österreich Fotohandel Kraus GmbH Mariahilfer Str 89 a A 1061 Wien VI

Diabetrachter: ein unheimlich starker Durchblick...

Hama läßt Ihre Dias leuchten. Für die schnelle Betrachtung ohne großen Aufwand bietet Hama ein großes Sortiment hervorragender Geräte. Vom preiswerten „Minibetrachter“ bis zum exclusiven Komfort-Gerät mit 3facher Vergrößerung und Detail-Lupe. Fragen Sie Ihren Fotohändler.

Prospekt gratis. Großer Farbkatalog (290 Seiten in Farbe) gegen DM 5,– von Hama, Postfach 80, D-8855 Monheim 39 oder von Ihrem Fotohändler.

photo+video hama®

Senden Sie den Hama-Katalog „Foto, Film, Video“ an folgende Adresse: 39

Name _____

Straße _____

Ort ( ) _____

klaus bachmann fotoversand postfach 1301, 2300 kiel 1

Wenn Sie diesen Abschnitt ausschneiden, erhalten Sie umgehend unseren umfangreichen Katalog über Fotomaterial zugeschickt.

80 Jahre RADA-KASSETTEN

(Plan- bis Rollfilm)

Wir liefern nach wie vor Radaprodukte auch an den Endverbraucher. – Katalog gegen Schutz- und Bearbeitungsgebühr von 3,— DM zu beziehen durch

Fa. Hubert Basile
PHOTOGRAPHICA SHOP · 6463 Freigericht 1

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

Spezialität: LABACOLOR PAPIER

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

FOTO & RADIO DISCOUNT!

Fordern Sie die neue gelbe Liste mit sensationell günstigen Sparpreisen an!

kauf und spar im basar

Foto & Radio Basar, Abt.40 Postf. 4010 1000 Berlin 30
☎ (030) 250 12 56

Endlich – mehr Sicherheit – weniger Risiko für störungsfreien Projektionsablauf.
Papp-Dia-Rähmchen
mit **abgerundeten Ecken**
für das Mittelformat 4,5 x 6 und 6 x 6 – per 100 – 16,– DM.
Versand gegen Nachnahme oder Vorauskasse/Scheck. + 4,– DM Versandkosten.
Lilkendey Photo-Accessoires, Postfach 210 348 3000 Hannover 21 Telefon 0511/791297

Foto + Heimlabor Versand G. NÖGER

Markenbedarf Heimlabor

Chemikalien + Geräte Preisliste anfordern!

Absolute Tiefstpreise

Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Für Mamiya 645, Tele 8/500 neu! 398,– DM. Telefon 05154/3402.

Fotoamateure! Bild-Presse-Agentur sucht freie Mitarbeiter. Ausweis und Pressekodex werden gestellt. Info gegen 1,50 DM Rückporto. – BPA-Schreiber, Postfach 17 03 14 (FF), 5300 Bonn 1.

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen laufend gute Fotos aus Natur und Landschaft, von Kindern und Tieren. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. Info gegen Rückporto.

Wo fehlt eine?

Riesenauswahl

Schreibmaschinen und Elektronikrechner (auch Texas) für Büro, Universität und Schule. Stets Sonderposten. Kein Risiko, da Umtauschrecht. Barpreis = Ratenpreis.
Fordern Sie Gratiskatalog 300

NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

– Billiger geht's nicht mehr ?! – Foto-Coop macht's möglich durch gemeinsamen Großeinkauf! Werden Sie Mitglied!! Info geg. Rückporto anfordern bei: Schöffler, Marburger Str. 16, 3557 Ebsdorfergrund 8.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 089/801817.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

S. O. S. Äthiopien

Wieder einmal hat eine lange Dürre die Ernten zerstört.
Wieder einmal warten viele Menschen auf Hilfe.
Die Deutsche Welthungerhilfe leistet Hilfe zur Selbsthilfe
– Saatgut –
– Zugvieh –
– Ackergerät –
Helfen Sie uns helfen.

Ihre Spende kommt an!

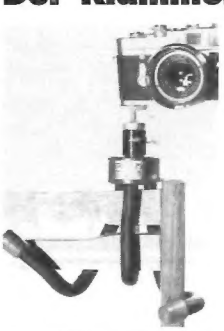
Spendenkonto Welthungerhilfe
111
Postscheckamt Köln
Sparkasse Bonn
Commerzbank Bonn
Volksbank Bonn

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134, 5300 Bonn 1

Wir danken für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.

Toll: »Das Superstativ«

Der Klammeraffe unter den Stativen



- Taschenstativ mit flexiblen Beinen
- Völlig neue Einsatzbereiche für Ihre Foto-/Filmkamera
- findet überall festen Halt:
  - an Bäumen, Zäunen, Pfählen in freier Wildbahn
  - an Stoßstangen für dynamische Aufnahmen während der Fahrt
  - an Schrägen, Rohren, Stangen für ungewöhnliche Perspektiven

TRIPOFLEX

48,— DM incl. MWSt./Verpackung/Versand, bitte als Vorausscheck beilegen; (NN + 2,— DM). – Volles Rückgaberecht innerhalb einer Woche!

N. Schiller · An der Kreuzheck 14a · D-6000 Frankfurt 71 · Tel.: 06 11 / 35 95 45

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen noch freie Mitarbeiter die uns gutes Fotomaterial liefern können. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. – Info gegen Rückporto.